



Warnung vor dem Catechismo D. Canisii, des grossen Jhesuwidders : daraus die Ungründe Bepstlicher Lere zu erkennen

<https://hdl.handle.net/1874/10097>

8

Warnung vor dem

Catechismo D. CANI,

III, des grossen Jhesu
suwidders.

Daraus die vngründe Bepstlicher
Lere zu erkennen.

D. Johannes Wigandus.



Gedruckt zu Jhena/durch Christian
Khödingers Erben.

M. D. LXX.

Vorrede an den

durch Mosen gegeben/ Aber die gnade vñ warheit ist durch Christum worden. In diesen worten leret Johannes / das Christus nicht ein Gesetz / sondern Gnade habe gebracht/ welche Moses mit seinem Gesetze vns armen Sündern nicht bringen kunte. Item Christus sagt selbst/ Er sey nicht komen zu verdammen/ sondern zu suchen vnd selig zu machen das verloren war.

Derhalben ist hoch nötig vnd nützlich/ das man einen warhafftigen vñ gründlichen vnterscheidt des Gesetzes vñ des Euangelij wisse. Denn solches stücke erinnert von vielen wichtigen sachen/ als von der Sünde/ wie vnzelich die in vns allen sind/ vnd was für grausame straffe darauff verordnet/ vnd das der Mensch im selber nicht helfen kan. Darnach/ warumb Christus komen sey/ nemlich/ das er den fluch des Gesetzes trüge vnd von vns neme/ vnd vns wider zu gnaden/ zur Gerechtigkeit/ vnd zum ewigen leben bringete. Aber das ist solcher vnterscheidt dieser beider Lere/ eine Regel vnd Richtschnur/ darnach man allerley Lere/ Lerer/ Religionen vnd Gottesdienste vrtailen sol vnd kan.

Der vrsachen halben wil ich auch/ vor der Berlegung dieses Catechismi/ von dem J. H. E. S. V. X. I. D. C. A. N. I. S. I. O. geschrieben/ einen kurzen bericht thun/ wie das Gesetz vnd das Euangelium/ von einander geteilet vnd vnterschieden werden.

1. Erstlich ist das Gesetz etlicher massen der menschlichen Natur bekant/ das ein jeder/ sonderlich in eusserlichen dingen/ vnter recht vnd vnrecht ein vnterscheidt weiß/ wie Paulus Roma. 7. auch leret. Vnd nemen hier

Vorrede an den

Sondern gibet/bringet vnd schencket vmb sonst vnd aus gnaden (denen die Gottlos/ des gehorsams des Gesetzes mangelhaft vnd Sünder sind) dasjenige/ was das Gesetz erfordert/ nemlich/ eine vollkommene Erfüllung des Gesetzes/ oder die Gerechtigkeit des Gesetzes/ von einem andern/ nemlich Christo/ durch sein Leiden vnd thun/ in allen stücken reichlich volbracht. Wie Johan. 1. stehet/ Aus seiner fülle haben wir alle empfangen. Vnd Paulus sagt/ Christus ist eine Erfüllung des Gesetzes/ zu einer Gerechtigkeit allen die an ihn glauben Rom. 10. Item/ Christus hat die Sünde durch Sünde verdampft im Fleische/ auff das die **GERECHTIGKEIT IM GEBETZE** ERFÜLLET WÜRDE. So redet auch Esaias auff das aller tröstlichst dauon/ Wolan alle die ihr durstig seid/ kompt her zum Wasser/ vnd die ihr nicht Gelt habt/ kompt her vnd esset/ kompt her vnd kuffet one gelt/ vnd vmb sonst/ beide Wein vnd Milch/ Esai. 55. Vnd Christus spricht/ Kompt her zu mir alle die ir mühe selig vnd beladen seid/ ich wil euch erquickē/ Matth. 11.

3. Zum Dritten/ das Gesetz heisset thun/ das wir sollen zu Gott bringen/ Das Euangelium aber heisset glauben/ das ist/ empfahē/ nemen/ ergreifen das geschenckte gut/ nemlich Christi Leiden/ vnd die Gerechtigkeit des Gesetzes von jme erfüllet/ das solches vnser werde/ wie Paul. Rom. 4. sagt/ Er ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wider auffgestanden. Solchen vnterscheidt sehe ich derhalben noch zu den vorgehenden/ auff das man das Werkzeug sehe vnd erkenne/

Vorrede an den

Aber das Ampt/ende/krafft vnd Wirkung des Euangeliij ist/dieser vnser verderbten natur/aus gnaden/one vnser zuthun / vergabung der Sündē/eine zugerechnete vollkomene Gerechtigkeit die für Gott gilt/vñ aus Christi leiden vnd Verdienste herfließet / friede/ trost/ den heiligen Geist/ leben vnd seligkeit / heimbringen vnd zueignen / die herten gewiß machen von Gottes gnade/ Item/ freidig Gott anzuruffen / keck vnd mutig im Creutz vnd Leiden/ Item/benennen das schrecken des Todts vnd der Hellen/ Das Heubt zu der zukunfft des Jüngsten tags aufrichten vnd frölich machen / wie Christus sagt / Sey getrost mein Son/deine Sünde sind dir vergeben/ Matth. 9. Item/ Das ist je gewißlich war/vnd ein tewres werdes wort / das Ihesus Christus in die Welt komen ist / die Sünder selig zu machen/vnter welchen ich der sarnemste bin/ 1. Timo. 7. Item/Nach dem wir gerechtfertiget sind durch den Glauben an Christum/ So haben wir friede mit Gott/ Ro. 5. etc.

Nach diesem vnterscheidt des Gesetzes / kan man allerley Lere / Lerer / Religion vnd Gottesdienst richten vnd vrteilen / sintemal Christus alles beides / nemlich/ Gesez vnd Euangelium / ein jedliches in seiner maß vnd ordnung hat heissen predigen Luce 24.

Als der Heiden lere von tugenden/vnd ire Gottesdienst/ sind nur ein stücklein vom Gesez/vnd stehet ganz in Menschlichem thun/ so fern als die vernunfft richten kan/ Aber weil sie das Gesez selber nicht verstehen/ wissen nichts von Gottes wesen noch willen / oder vom Euangelion / Derhalben können sie nichts / dann schrecken vnd angst

Vorrede an den

Nichts anders/ denn das sie selber thun sollen/nemlich/fasten/beten/Almosen geben/Wesse bestellen/Altar vnd Kirchen stifften/Walsarten gehen/vnd dergleichen. Da ist die Lere von einer vnuerdieneten/frembden/geschandkten Gerechtigkeit Christi/die wir on vnserer werck empfangē vñ vberkomen/durch den Glauben/verloschen vnd verschwigen/Vnd ob gleich Christi mit dem namen gedacht wird/doch verleugnen in die offentlichen Schrifften/werck vñ thaten. Was folget denn daraus: Nichts anders/denn das alle/die also vnter dem Gesez bleiben/auch vnter dem fluch sind/Galat. 3. können auch Gott nicht dienen/Wie Christus spricht/Wer den Son nicht ehret/der ehret auch den Vater nicht. Johan. 5. Item/One mich können jr nichts thun. Johan. 15.

Solchs hab ich zuuor her sagen wollen/damit man ein klaren vnterscheidt des Gesezes vnd Euangelij/vnd aus demselben eine Regel/darnach man allerley Leren vnd Religionen vrteilen könnte/für sich haben möchte.

Dioweit aber Gott der Allmechtige/aus vnaussprechlicher gnade/zu diesen letzten vnd gefehrlichen zeiten/solchen vnterscheidt des Gesezes vnd Euangelij offenbaret hat/vnd nun vber dreissig Jar lang hat lassen bekennen/schreiben/predigen/in allerley Sprachen/Ja mahlen/sticken/graben/spielen/singen/So were es wol schier zeit/das ander Lender auch/dem allein heilig vnd seligmachenden Euangelio eine thür öffneden/Sonderlich dieweil auch in andern stücken/die Warheit ist entdeckt/vnd dargegen viel grober vnd grausamer Irrthumb des Papsthumbs/sind

Vorrede an den

Sie haben auch offte selber müssen bekennen / das solcher
ihr Artickel nicht recht sey / Doch verdrehen sie sich hier-
innen also / das sie nicht wollen vnrecht gethan haben. Es
ist aber hoch zuuerwundern / das ob gleich sie selbst zeugen/
mit iren eigenen worten / das es wider Christum vnd der
Kirchen gebrauch sey / doch jmer ohn alles auffhören fort
fahren / würgen / köpffen / verbrennen vnd verriagen die
Leute / nur umb des willen / das sie das Sacrament des Al-
tars in beiderley gestalt gebrauchen / vnd in deme / wie sie
selbst im Concilio sagen / Christo dem stifter dieses Sa-
craments / vnd dem gebrauch der ersten Kirchen nachfol-
gen. Sie geben wol für / sie verfolgen nicht Christum /
Aber wie könnte das greulich geschehen / denn das sie die
jenigen / vnd darumb würgen / die Christi befehl vnd ord-
nung folgen : Wie sie denn selber sagen / das es Christi ein-
setzung sey / beide teil im Sacrament gebrauchen.

Es were ja eine vnerhörte grausamkeit / wenn
ein Herr wolte seinen Diener straffen / köpffen vnd das les-
ben nemen lassen / eben darumb / das er das jenige / was er
befohlen hette / trewlich ausgeriecht. Also ist es ja ein groß
ser jamer / wenn die armen Schefflein / eben darumb sol-
len gewürget werden / das sie zu ihrem Hirten lauffen /
vnd nach seinem klaren vnd gewissen willen handeln / ge-
horsam sein seiner stimme. Nun sagt CHRISTUS /
Eset mein Leib / vnd trincket alle mein Blut / Vnd gleich
wie das Blutuergiessen Christi alle Menschen angehet /
also auch der gebrauch des Kelchs. Solchs sagt ja das
Costnizer Concilium selbs. Derhalben so ist es eine grau-
same

Zerlegung des Ca-

techismi des Jesuiten D. C. A.

NISI (Summa doctrine Christia-

næ genant) etlich mabl aus-

gangen vnd wider

gedrucket.



Eist vnter dem Pappsthum eine grausame Tyranny gewesen / vnd ein vrsprung vñ festunge aller Kegerey vñ Abgötterey / das der Pappst alles vrteilen von der Lere / hat den Leien genommen / vnd dasselbe alleine im vnd seinem geschmierten hauffen zugeschrieben / das also die armen Leien haben nur Gense müssen sein / was inen der Pappst vnd seine geschworne Geistlichen haben fürgesagt / das haben sie müssen glauben / als kome es one mittel vom heiligen Geist selber her.

Aber weil Christus aus grosser gnade die Bibel auffgethan / vnd sie in allerley Sprachen hat gebracht / das sie jederman haben vnd lesen mag / da findet sichs anders / nemlich / Das / wie ein jeder für sich glaubē sol / das er vergebung der Sünden durch Christum habe / Also hat ein iglichs Schaff Christi / das ist / ein jeder Christ / Man oder Weib / jung oder alt / geweihet oder vngeweihet / Geistlich oder Weltlich /

Eingang der

sten dieselben sollen fliehen vnd meiden. Sollen sie aber für solchen Verführern fliehen/ so müssen sie ja vrteilen/ denn fliehen folget natürlich auff das vrteilen/ das man etwas für böse erkent vñ helt. Item/ Wenn sie zu euch sagen werden / Sihe er ist in der Wüsten/ so gehet nicht hinaus/ Sihe er ist in der Kamer/ so gleubet nicht/ Matth. 24. Lieber weme verbeut Christus so trewlich? Ohne zweiffel allen getaufften vnd glaubigen Christen. Sollen sie nu den falschen Lehrern nicht folge thun/ so müssen sie ja alle solche vnrechte vnd verfürische Lere vrteilen. Vnd hat Christus fast mit lebendigen farben/ die gewaltichsten Ketzer auff der Welt/ vnd ire falsche Lere abgemaler/ wie es den izund im schwang gehet/ wer nur die gnade von Gott hette / das ers sehen könte. So setzet Paulus die Regel. 1. Theff. 5. Prüffet alles/ vnd behaltet was gut ist. Ober das / so betrifft solches eines jedern Seele/ vnd derselben ewig heil oder schade. Wie nu nicht einer für den andern in die Helle wirdt faren / Also ist vonnöten/ das ein jedelicher der Göttlichen warheit beyfall gebe/ vnd widerumb lügen / irthumb vñ Ketzerrey verwerffe/ verdamme vnd fliehe/ Denn es heisset/ Wer da gleubt/ wirdt selig/ wer nicht gleubet/ wird verdäpft. Mar. 16. Joh. 3.

Wiewol aber ein Concilium/ das ist/ ein frey/ vnparteyisch/ Christlich/ ordentlich/ warhafftig vnd öffentlich vrteil etlicher hochgelarten/ vom heiligen Geist erleuchten/ heiligen/ Gottfürchtigen vnd bewerten

Gemein vrtail

so fliehe jederman in krafft des Göttlichen befehls/
vnd bey verlust der ewigen seligkeit.

Dieweil aber die Bibel in allerley Sprachen
verhanden/vnd die reine Lere des Euangelij / nun
durch Gottes gnade gnugsam an tag komen/so we-
re es auch fast zeit/das man sich nicht einen jedliche
Wind wiegen vnd wegen ließe / vnd nicht auff bei-
den seiten one ablassen hinckete / sondern die Göttli-
che warheit anneme / Irrthumb vnd Abgötterey
verliesse/vnd meidete/vnd also diesen Catechismus
selbst vrtailete.

Aber weil noch viel schwache in den Landen
verhanden/ da jederman an diesen Catechismus al-
lein sol verburden sein/ vnd ich von etlichen gebeten
bin/den einfeltigen eine anleitung zu geben / was sie
von diesem langen Buche / damit die Jugend vnd
Alten werden beschweret / halten sollen / Wil ich
solchs aus Christlicher liebe gegen sie/auff das aller
einfeltigest vnd kürzest mit Gottes hülff thun/ vnd
nur die gröbsten stücke darinnen auffdecken / vnd
den wege weisen / wie vnd wonach man richten sol.
Wiewol nun der meiste hauffe nach gunst / friede/
gut / wie es auff der Welt zugehet/ vrtailen wirdt/
vnd wenig solche vnterrichtung achten / Doch hoffe
ich/ solche meine erbeit sol nicht gar ohne frucht ab-
gehen.

Ein vrt

Gemein vrtell

Christum geschehen / reden mus / die Gerechtigkeit Christo zuschreibe / sondern richtet alles darauff / das wir nur sind erlöset durch Christum / auff das wir gute wercke thun / vnd dadurch das ewige leben vberkomen. Demnach ist der inhalt des ganzen Erstten theils / von Gottesdiensten / wie wir Gott sollen dienen / nicht wie vns Gott mit der Gerechtigkeit Christi / die er mit seinem Blutuergießen erarnnt hat / diene vnd helffe.

Im Andern theil / da er von der Gerechtigkeit zu reden sich vermisset / beschreibet er die Gerechtigkeit mit den worten / das es nichts anders heisse / denn vō dem bösen abelassen / vnd anfangen guts zu thun. Das gehöret ja alles auch zum Gesetz / darinnen erfordert wird / was wir Gott geben vnd bringen sollen. Dar auff folgen auch etliche vnterscheidt vñ aus teilung der Sünden / welche in die zehen Gebot gehören / ja er macht auch aus Christo selbs / einen Mo sen vnd Gesetz geber.

Derhalben so leret der blinden leiter / nicht viel anders denn Aristoteles von guten Tugenden / vnd ist ime Christus wenig nütze / da hört man nichts eigentlichen / gründeliches / noch klares / von der Gerechtigkeit des Euangeli / des Glaubens / oder der zugerechneten Gerechtigkeit / dauon Paulus leret Ro. 4. Deme aber / der nicht mit wercken vmbgehet / gleubet aber an den / der die Gottlosen gerecht macht / dem wirdt sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit /

Gemein vrtail

der Friedeschilt Ihesus Christus zu/ der vnser erlö-
sung vnd gerechtigkeit worden ist. Aber danon her-
nach weiter.

Aus solchem folget/ das der gestümpelte Cate-
chismus D. CANISII, nur von einem theil Göt-
liches worts leret/ vñ zwar auch von demselben nicht
allenthalben dem Glauben gemess/ nemlich vom Ge-
setz/ Von dem Euangelio aber/ weis vnd leret er
nicht einen pfifferstiel. Vnd wenn man den Namen
Christus aus dem Buche thete/ damit doch nur ein
ledig spiegelstreifen getrieben wirdt/ So ist es nicht
viel besser/ denn der Heiden Aristotelis/ oder Cice-
ronis Bücher von guten tugenden. Das möchte ja
wol Ignoratio Elenchi heißen.

Weiter entstehet daraus dieser schaden/ welchen
doch/ wie zu besorgen/ jr wenig mercken werden/ das
solcher Mosaischer Catechismus/ der nur das Ge-
setz fürhelt/ die Gewissen in den angstnöth der Sün-
den nicht tröstet/ sondern er gibt vrsach zu zweif-
eln vñ zuuerzagen/ vñ füret die armen Seelen stra-
ckes weges zur Hellen zu. Ey das were ein erschreck-
lich ding sagestu/ füret doch das Buch den Titel/
Summa oder Inhalt der Christlichen lere. Jales
ber Gesell/ du must nicht dem Teuffel auff's man-
schen/ sondern auff die feuste/ Also sihe/ wie hic dieser
Seelmörder nur alleine jung vnd alten/ von guten
Wercken predigt/ vnd von der Gerechtigkeit/ die
aus dem leiden Christi/ durch den Glauben vns ge-
schenckt

Gemein vrtail

ben / Damit einfeltige Leutlein / die grewlichen Irrthumb des leidigen Antichrists / mögen fein klar erkennen / vñ solches giffte der Seele fliehen / Wollen aber gleichwol nicht so gar gnaw von allen Puncten des Buchs handeln / sondern viel vbergehen / denn es würde zu lang / ist auch nicht nötig.

Erstlich wil ich nicht viel grübeln in seiner Beschreibung / was ein Christe warhafftig heisse. Denn er stellet sie so gar gemein vñ vmbschweiffig / das auch ein Vnchriste / der nur den blossen namen eines Christen erregt / darcin wol kan gefasset werden. Aber solches lassen wir hinstreichen. Wie solte aber der blinde Lerer / einen Christen beschreiben vnd abmalen können / weil er nicht verstehet / was der Christen oder eines armen Sünders Gerechtigkeit für Gott sey / vnd weiß auch nichts von dem Glauben / damit dieselbige Gerechtigkeit würde zugeignet vnd ergriffen.

Die Summa Christlicher Lere / die im ersten anfang wurde gesetzt / ist auch mangelhafft / vnd den Summen / welche in heiliger Schrifft stehen / ganz vngleich vnd vngemes. Denn Erstlich so betrifft des Catechisten Summa / nur das Gesetz oder vnser thun / das wir Gott sollen geben / wie er sich denn offter erkleret / vnd gehören auch Glaube / hoffnung / liebe / vom bösen abelassen / vnd das gute thun / eigentlich zum Gesetz / Derhalben mangelt das ander Hauptstücke Christlicher lere / nemlich / das Euangelium / wie oben berürt. Aus der ursachē möchte der Tittel wol heissen /
Ein

tigkeit ist: Solches aber sol mit Gottes hilff/ im Andern theil dieses Catechismi / weiter erklaret werden. Denn Gerechtigkeit vnd Glauben gehören zusamen/ Wo man nichts von der zugerechneten Gerechtigkeit durch Christum weiß / da kan kein warhafftiger verstandt vom Glauben / viel weniger der Glaube selber sein. Derwegen so setzet er eine solche Definition oder beschreibung des Glaubens/welche auch den Teuffeln kan zugeeignet werden/ vnd keinen bestendigen trost dem hertzen / welches mit den Sünden erschlagen vnd geengstiget wirdt/ bringet.

Denn er sagt/ Glaube sey eine gabe Gottes / dadurch ein erleuchteter Mensch / alle dem jenigen gewissen beyfall gibt/welches von Gott ist offenbarer zu glauben/ Vñ erklaret solches/das die Regel vnd Summa des Glaubens / sein die Artickel des Apostolischen Glaubens. Das ist nichts anders/denn als spreche er/ Glaube ist eine gewisse wissenschaft / vnd beyfall/ der Artickel des Glaubens. Das ist eine Definition, welche zu gar weitleufftig ist / vnd bleibet bey dem gemeinen verstande aller Papisten / das er ein notitia historiae, ein historisch wissen sey / wie starck vnd feste auch das sein mag.

Aber solchen Glauben haben die Teuffel auch/ vnd wol etwas stercker / denn dieser Phariseer oder Schrifftgelehrte. Denn sie wissen vñ glauben vnzweifelhafftig/ das Gott einig im wesen / dreifach in Personen/das Gott Mensch sey worden/vñ für die Menschen den Todt erlitten/das Maria eine Mutter Gottes

Von dem

entbehren/empfangen/Galat.3. Solchs sol vnd muß der Glaube ime appliciren/zueigenen vnd fassen/das ein jeder sich in die liebe vñ verdienst Christi einschliesse/vnd gewiß dafür halte/das er von wegen der vn-
ausprechlichen liebe/vnd vonwegen des verdienstes Christi/das im geschanckt/zugerechnet vnd gegeben wird/vmbsonst vnd one sein verdienst/habe vergebung seiner Sünden/sey gerecht für Gottes gericht/ein Kind der gnaden/vnd Erbe des ewigen lebens. Danon sagt Paulus Phil.3. Das ich nicht habe meine Gerechtigkeit/die aus dem Gesetz/sondern die durch den Glauben an Christo kömpt/nemlich/die Gerechtigkeit/die von Gott dem Glauben zugerechnet wird. Solcher Glaube gibe alleine trost/den erschrockenen hertzen. Rom.5. Aber das bloße wissen der Historien/richtet noch kein Gewissen auff/vñ geneussert des schatzes durch Christum erworben nicht. Nun gedencket CANISII Definition,dieser application vñ zueigung der gnade Gottes vnd des verdienstes Christi gar nichts.

So ist nun das die Summa vom Glauben:

1. Erstlich ist es recht/das der Glaube eine gabe Gottes sey/Rom.12,2. Theff.3.
2. Darnach sind mittel/dardurch Gott den Glauben gibe vnd wircket/Nemlich gehörs des Göttlichen worts/vnd rechter gebrauch der Sacrament/wie sie Christus eingesetzt/Rom.10.
3. Zum Dritten,muß ein erkenntnis oder wissenschafft/vnd beysfall der Artikel des Glaubens da sein/Rom.10.

Von der Summa des II. Artickels

durch Christum zugesagt. Oder erkleret sie mit mehr worten also/ Glaube ist ein erkenntnis vnd wissen aller Artickel des Glaubens / vñ sonderlich der verheissung der Gnaden durch Christum/ vnd ist im hertzen/ eine zunericht vnd vertrauen/ welche mir Gottes gnade/ vnd das verdienst Christi zueignet/ vnd gewis ist/ das mir Gott solches lasse widerfaren / gerechtigkeit vnd seligkeit gebe.

Von der Summa des Andern Artickels im Christlichen Glauben.

Gleich wie dieser Catechismus Schreiber nichts weiß / oder ja nichts wissen wil von der Gerechtigkeit des Glaubens/ vnd nur das Gesetz durch vnd durch treibet / Also redet er auch geringlich / vnd nur nach dem Gesetz / von der Erlösung durch Christum geschehen / vnd von vergebung der Sünden. Denn da er das ende/ den nutz oder gebrauch des ganzen wercks Christi/ welches im Andern Artickel begriffen wird / sol erzelen / Setzet er wol vorher/ das wir durch Christum sind selig gemacht vnd erlöset/ Aber das wir durch Christum auch für Gott gerechtfertiget weren/ vnd das er vns hette die Gerechtigkeit erworben / welche vns durch den Glauben zugerechnet vnd gegeben wirdt / dardurch wir für Gottes gericht gerecht gesprochen oder gehalten würden / Da redet er nicht ein wörtlin von/ meidet also mit sonderm vleisse/ das wörtlein Gerechtigkeit oder Rechtfertigen. Dar nach so redet er deutlich / das das sey Beneficium redemptio.

Vonder Summa des II. Artikels

samen setzet / vnd für eines nimpt / als Roma. 3. Wir werden one verdienst gerecht / aus seiner gnade / durch die erlösung / so durch Christum Ihesum geschehen ist / welchen Gott hat für gestellet zu einem Gnadenstuel / durch den Glauben / in seinem Blut. Da hörestu / das vnser Gerechtigkeit / vnd die Erlösung C H X I S T I / zusammen gesetzet werden / Oder wenn du es auff das aller subtillest wilt scheiden / so mustu sagen / Die Erlösung ist ein ursach vnd quell oder verdienst der Gerechtigkeit / nicht die wir thun / sondern die Christus gethan vnd verdienet hat / vnd welche aus Gnaden / durch den Glauben genomen / vnd vns geschenkt / geborget vnd zugerechnet wirdt. In der Epistel Galat. 3. wirdt der Segen Abraham / vnd Gerechtigkeit für eins genomen. Nun ist die erwerbung desselben Segens / vnser Erlösung / Denn so sagt Paulus / Christus hat vns erlöset von dem Fluch des Gesetzes. Derhalben die erlösung Christi / auch die Gerechtigkeit ist / als das Werck / damit dem Gesetz Gottes ist gnug geschehen. Daher auch Rom. 10. stehet / Christus ist die erfüllung des Gesetzes / zu einer rechtfertigung allen gleybigen.

Es kan ja / sage ich / vnser erlösung von Sünden / nichts anders sein / denn vnser Gerechtigkeit für Gott. Denn erlösen heisset / einen von einer Schulde / darinnen er verhaftet / vnd von einer straffe / die er verdienet hat / frey / ledig vnd loß machen. Nun die weil wir / von wegen der vngerechtigkeit oder vnserer Sünde / gefangen sind vom Gesetz vnd Gottes zorn /
vnd

Von der Summa des II. Artikels

Aber zu der aufsteilung ist verordnet Gottes wort/
mit den Gnadenzeichen / vnd der Glaube / Darumb
heißt es / Wer da glaube vnd getaufft wirdt / der werde
selig / wer aber nicht gleubt / wirdt verdampft.

Wo gelanget aber das fürgeben der Papisten hin/
das sie die erlösung vnd die Gerechtigkeit / so weit von
einander scheiden? Dahin / das damit die Gerechtigkeit
vnserer wercke auffgerichtet / vnd erhalten werde.
Sol aber das nicht ein grewlicher / Antichristlicher /
ja Teuffelischer raub der ehre Christi / vnd seines wer-
ckes sein? Darüber fellet Paulus sein Urtheil / Galat. 2.
also sprechende / So durchs Gesetz die Gerechtigkeit
kômpt / so ist Christus vergebens gestorben.

Aus solchem bericht / kan auch das Vnder geur-
teilt werden / das er sagt / Das sey das ende / der nutz/
krafft vnd gebrauch der erlösung Christi / das wir gu-
te Werck thun. Solchs ist ja ein grober Tölpel / ja ein
grewlicher Gotteslesterer. Ursache / denn das erste vñ
fürnehmste ende / krafft / nutz vnd brauch der erlösung
Christi ist / das wir durch in gerecht werden / vnd das
ewige leben haben. Denn also spricht Paulus. Rom. 8.
Das dem Gesetz vnmöglich war (sintemal es durch das
fleisch geschwecht ward) das that Gott / vñ sandte sei-
nen Son / in der gestalt des sündelichē fleisches / vñ ver-
dampfte die Sünde im fleisch durch Sünde / **ADSS**
DAS DIE GERECHTIGKEIT VON
GESETZ ERSDDERT / IN VNS
ERVLLT WARD. Item / 2. Corinth. 5.
Gott

Von dem Gebet.

Der Eingang dieser Lere / setzet er eine beschreibung der Hoffnung / vnd sagt / es sey eine gewisse zuuersicht vnserer seligkeit vnd lebens / Vnd nennet zwene Gründe / darauff die hoffnung solle bestehen / nemlich / auff der gnade durch Christum / das ist recht / Darnach auff einẽ gutẽ Gewissen / damit wir auch neben der gnade wircken. Dieser letzte anhang ist falsch / Vrsach ist diese / das vnserere kreffte vnd gute werck / zu schwach sind / vnd wo wir auch mit wircken sollen / so fellet das vertrauen zu Gott danider / vnd folget eitel zweiffeln. Das aber die verheissung feste bleibe / so ist die Gerechtigkeit aus dem Glauben vmbsonst / vnd one vnser mitwircken. Rom. 4. vnd Rom. 5. setzet Paulus allein die Rechtfertigung aus gnaden / durch den Glauben an Christum / zu einer grundfeste vnserer hoffnung vom ewigen leben. Es sein zwar vnserere wercke / wol fruchte vnd zeugnis vnser seligkeit / wie Paulus sagt / vnd wir bedürffen für vns ein gut Gewissen / vnd von wegen des nehesten / Aber grundfesten der zuuersicht von der seligkeit vnd ewigem Leben / sein nicht mehr den dieser einige / nemlich die gnade durch Christum.

Wie er aber die lere vom Gebete / nicht nach Gottes wort fürtrage / wollen wir in groben vnd greifflichen stücken sehen / Das ander aber was er in gemein redet / vbergehen.

Von dem Engelischen Gruß /
oder Aue Maria.

Es ist

Von dem

Derhalben ist das die Summa dauon/ Lesen / erze-
len/mercken diese Historia/ist nicht böse/Aber das wir
auch mit den worten wolten Mariam ansprechen/das
ist ein Aberglaube/ der wider Gottes wort ist / Denn er
machete eine Creatur / nemlich Mariam / zu einem
Gott/vnd eigente jr Göttliche Krafft zu.

Über das setzet er an den Gruff dieses ortband/
mit durren vnd truckenen worten / **S D V H E J
L J G E A N D T T E R G O T T E S M A R I A
B I T T E S V A N N S A N N E S V R D E R.**

Darnach sagt er/ Maria sey nun jzt mehr also
mit tugenden vermehret vnd erhaben/ vt possit prodes-
se, fauere, annuere miseris mortalibus, Das ist/ das sie den
armen Menschen könne nütz sein/ geneigten willen er-
zeigen/ vnd jr gebet erhören.

3. Zum Dritten sagt er/das man im Glauben sich
vnd unsere sachen/ Marien solle befehlen.

4. Zum Vierdten/ seien es Fußstapffen der heilli-
gen Väter.

Je schwirme nu/eben so mehr für voll als für halb/
das dir Gott stewart / Das heist recht beten gelernt/
wenn man also heraus plazete/so könnte man euch gro-
ben Gögendienere doch kennen.

Nun ist aber das kein zweiffel/das Mariam lo-
ben vnd ehren / nicht vnrecht ist / wie wir denn auch
thun/doch in seiner masse/ nemlich also/das wir Got-
tes werck in jr mehr/ denn sie selbs preisen.

Aber sie anruffen / entweder für eine Nothhelferin
oder

Vorrede an den

I.

Christlichen Leser.

E hat der hohe Apostel Paulus recht vñ wol geleret/ das wenn man einen gründlichen verstandt vnd bericht des Göttlichen worts haben wil/ man dasselbe recht vnd artig schneiden oder theilen sol. Denn Gottes wort ist nicht einerley art/ vnd wenn man solches durch einanders her vermengen/ vnd eines in das ander brewet/ So kan nichts/ denn Irrthumb vnd verwirrung der Gewissen/ daraus entstehen vnd erfolgen.

Es ist aber in dem Papsthumb fast ein solche grausame finsternis gewesen/ das schier jederman gemeinet/ es sey alles einerley arth in der heiligen Schrifft/ vnd haben durch vnd durch alles für Gesetz gehalten/ auch also genennet/ das auch das Euangelium/ das newe Gesetz ist geheissen worden/ Vnd haben die rechte/ ware vnd eigentliche vnterscheid vnter Mose vnd Christo/ sonderlich was ihr Ampt betriff/ gar nicht verstanden/ sondern gemeinet/ sie sein alle beide Gesetzgeber gewesen/ vnd wer jren geboten folge thue/ der könne dardurch das ewige leben haben. Allein darinnen haben sie einen vnterscheid gemachet/ das Christus noch etwas höhere vnd gestrengere/ ja auch vollkommene Gesetz gebracht vnd gegeben habe.

Aber S. Johannes vnterscheidet Mosen vnd Christum ganz weit von einander/ da er spricht/ Das Gesetz ist

Vorrede an den

durch Mosen gegeben/ Aber die gnade vñ warheit ist durch Christum worden. In diesen worten leret Johannes / das Christus nicht ein Gesetz / sondern Gnade habe gebracht/ welche Moses mit seinem Gesetze vns armen Sündern nicht bringen kunte. Item Christus sagt selbst/ Er sey nicht komen zu verdammen/ sondern zu suchen vnd selig zu machen das verloren war.

Derhalben ist hoch nötig vnd nützlich/ das man einen warhafftigen vñ gründlichen vnterscheidt des Gesetzes vñ des Euangelij wisse. Denn solches stücke erinnert von vielen wichtigen sachen/ als von der Sünde/ wie vnzelich die in vns allen sind/ vnd was für grausame straffe darauff verordnet/ vnd das der Mensch im selber nicht helfen kan. Darnach/ warumb Christus komen sey/ nemlich/ das er den fluch des Gesetzes trüge vnd von vns neme/ vnd vns wider zu gnaden/ zur Gerechtigkeit/ vnd zum ewigen leben bringete. Aber das ist solcher vnterscheidt dieser beider Lere/ eine Regel vnd Richtschnur/ darnach man allerley Lere/ Lerer/ Religionen vnd Gottesdienste vrteilen sol vnd kan.

Der vrsachen halben wil ich auch/ vor der Verlegung dieses Catechismi/ von dem J. H. E. S. V. X. E. R. D. C. A. N. I. S. I. O. geschrieben/ einen kurzen bericht thun/ wie das Gesetz vnd das Euangelium/ von einander geteilet vnd vnterschieden werden.

1. Erstlich ist das Gesetz etlicher massen der menschlichen Natur bekant/ das ein jeder/ sonderlich in eusserlichen dingen/ vnter recht vnd vnrecht ein vnterscheidt weiß/ wie Paulus Roma. 7. auch leret. Vnd nemen hier

aus alle Heiden ihre Lere von tugenden vnd einem erbarn leben.

Aber die Lere des Euangelij/ nemlich/ das Gott ohn vnser thun/ allein durch vnd wegen des thuns vnd verdienstes Ihesu Christi/ vns wölle zu gnaden annemen/ vnd das solches glauben der höchste Gottesdienst sey/ Das ist nicht in das menschliche herz von natur geschrieben/ wechset nicht mit dem Menschē. Sondern ist ein geheimnis Gottes/ das er selbst im Paradiß/ aus seinem heimlichen Rath heraus gebracht/ angezeigt vnd offenbart hat/ wie Johan. 1. geschrieben steht/ Der Eingeborne Son Gottes/ der im schoß des himlischen Vaters sitzt/ der hats vns offenbart. Vnd Paulus spricht Roma. 3. Die Gerechtigkeit die für Gott gilt/ wirdt one das Gesetz offenbart.

2. Zum Andern das Gesetz/ wie es Gottes wort erkleret/ fordert nur von vns Menschen einen reinen/ ganken/ vollkommenen Gehorsam/ von gankem herten/ gankem gemüth/ ganser Seelen/ vnd allen krefftien/ vnd hat verheiffung des ewigen Lebens/ mit dieser angehefften vnd ausgedruckten Condition oder bedingung/ wo wir des Gesetzes volkommene gerechtigkeit oder gehorsam bringen/ das ist/ alles thun/ was durch das Gesetz erfordert wirdt/ nach dem Spruche/ Wiltu in das leben eingehen/ so halt die gebot Gottes.

Aber das Euangelium fordert nicht (in dem stücke was das leben/ vergebung der Sünden/ vnd die seligkeit betrifft) von vns eine vollkommene gerechtigkeit/ oder erfüllung des Gesetzes/ welschs denn Gerechtigkeit heisset/ Sondern

Vorrede an den

Sondern gibet/bringet vnd schencket vmb sonst vnd aus gnaden (denen die Gottlos/ des gehorsams des Gesetzes mangelhaft vnd Sünder sind) dasjenige/ was das Gesetz erfordert/ nemlich/ eine vollkommene Erfüllung des Gesetzes/ oder die gerechtigkeit des Gesetzes/ von einem andern/ nemlich Christo/ durch sein Leiden vnd thun/ in allen stücken reichlich volbracht. Wie Johan. 1. stehet/ Aus seiner fülle haben wir alle empfangen. Vnd Paulus sagt/ Christus ist eine Erfüllung des Gesetzes/ zu einer gerechtigkeit allen die an ihn glauben Rom. 10. Item/ Christus hat die Sünde durch Sünde verdampft im Fleische/ auff das die **GERECHTIGKEIT IM GEBETZE SÜNDE** / **IN UNS** erfüllet würde. So redet auch Esaias auff das aller tröstlichst dauon/ Wolan alle die ihr durstig seid/ kompt her zum Wasser/ vnd die ihr nicht Gelt habt/ kompt her vnd esset/ kompt her vnd kuffet one gelt/ vnd vmb sonst/ beide Wein vnd Milch/ Esai. 55. Vnd Christus spricht/ Kompt her zu mir alle die ir mühe selig vnd beladen seid/ ich wil euch erquicken/ Matth. 11.

3. Zum Dritten/ das Gesetz heisset thun/ das wir sollen zu Gott bringen/ Das Euangelium aber heisset glauben/ das ist/ empfahen/ nemen/ ergreifen das geschenckte gut/ nemlich Christi Leiden/ vnd die gerechtigkeit des Gesetzes von jme erfüllet/ das solches vnser werde/ wie Paul. Rom. 4. sagt/ Er ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wider auffgestanden. Solchen vnterscheidt sehe ich derhalben noch zu den vorgehenden/ auff das man das Werkzeug sehe vnd erkenne/

kenne / dardurch wir der frembden vnd geschenckten Wohlthaten teilhafftig werden.

4. Zum Vierdten / des Gesetzes Ampt / ende / krafft vnd Wirkung / ist ihndt in dieser vnser verderbten natur / die Sünde anzeigen vnd mehrer / oder grösser machen / Item zorn anrichten / verfluchen vnd verdammen / wie zun Röm. 3. 4. 7. Gal. 3. Deut. 27. geleret wird. Ursach ist diese / Den wir mit der Sünde also sind verderbet / das wir auch die Sünde nicht können recht erkennen / one die offenbarung durchs Gesetz / Denn Gott fordert einen ganzen innerlichen vnd eusserlichen Gehorsam / herzigemüt / Seele / vnd alle krefft / die im ganzen leibe eines Menschen sind / Nū ist für Gottes augen grausame Sünde / Gott nicht erkennen / fürchten / lieben / im vertragen / vnordentliche bewegung haben / ob sie gleich nicht heraus ins werck brechen. Weiter / dieweil hie kein vnterscheidt ist / wir sind alle vnter die Sünde geschlossen Rom. 3. Gala. 3. vnd haben vnzeliche innerliche vnd eusserliche Sünde / wie dann ein jeder / der nur in den Spiegel des Gesetzes sihet / vnd nicht allein oben anhin ober die decke Moisi schawet / befindet / fület vnd greiffet / So kan das Gesetz nicht mehr thun / denn vns allen Rhum der Gerechtigkeit nemen / ja nicht alleine bloß / sondern mit Sünden vnd schanden behenckt vns stehen lassen / vnd endlich darauff mit Gottes zorn / fluch / Helle vnd verdammis / auff vns alle zu plizen vnd donnern / des vnd kein anders. So ist nu des Gesetzes ende in vns / zu der ewigen hellischen pein vns verurteilen / vnd zu ewigem verzagen bringen.

D

Aber

Vorrede an den

Aber das Ampt/ende/krafft vnd Wirkung des Euangeliij ist/dieser vnser verderbten natur/aus gnaden/one vnser zuthun / vergabung der Sündē/eine zugerechnete vollkomene Gerechtigkeit die für Gott gilt/vñ aus Christi leiden vnd Verdienste herfließet / friede/ trost/ den heiligen Geist/ leben vnd seligkeit / heimbringen vnd zueignen / die herten gewiß machen von Gottes gnade/ Item/ freidig Gott anzuruffen / keck vnd mutig im Creutz vnd Leiden/ Item/benennen das schrecken des Todts vnd der Hellen/ Das Heubt zu der zukunfft des Jüngsten tags aufrichten vnd frölich machen / wie Christus sagt / Sey getrost mein Son/deine Sünde sind dir vergeben/ Matth. 9. Item/ Das ist je gewißlich war/vnd ein tewres werdes wort / das Ihesus Christus in die Welt komen ist / die Sünder selig zu machen/vnter welchen ich der fürnemste bin/ 1. Timo. 7. Item/Nach dem wir gerechtfertiget sind durch den Glauben an Christum/ So haben wir friede mit Gott/ Ro. 5. etc.

Nach diesem vnterscheidt des Gesetzes / kan man allerley Lere / Lerer / Religion vnd Gottesdienst richten vnd vrteilen / sintemal Christus alles beides / nemlich/ Gesez vnd Euangelium / ein jedliches in seiner maß vnd ordnung hat heissen predigen Luce 24.

Als der Heiden lere von tugenden/vnd ire Gottesdienst/ sind nur ein stückerlein vom Gesez/vnd steht ganz in Menschlichem thun/ so fern als die vernunfft richten kan/ Aber weil sie das Gesez selber nicht verstehen/ wissen nichts von Gottes wesen noch willen / oder vom Euangelion / Derhalben können sie nichts / dann schrecken vnd angst

angst von ihren Gottesdiensten haben / vnd bleiben in der verdammis.

Die Jüden liegen auff irem thun nach Gottes Gesetz / wiewol sie viel Menschen saktionen mit vnterbringen / Aber vom Euangelio wissen sie auch nicht / ja sie lesen vnd schenden Christum / Derwegen so bleiben sie nur im Gesetz / vnd nach demselben bleiben sie auch im Fluch vnd verdammis / vnd können Gott nicht dienen / wenn sie noch eins so heilig lebten.

Der Türcken Religion / ist auch nur ein stücke vom Gesetz / nemlich eusserliche wercke / Von den innerlichen Gottesdiensten wissen sie nichts / ja sie haben auch offentliche Abgötterey / Vom Euangelio wissen sie auch nichts.

Hiernach kan man auch richten der Papisten Religion vnd Gottesdienste. Wenn mans beim Lichte / vnd aus dem grunde ansehen wil / befindet sichs / das das ganze Papstumb / wie es ikundt gehet vñ stehet / lebt vnd schwebt / auch gehört mit seinen Gottesdiensten nur vnters Gesetz / vnd zwar nur vnter die Disciplin oder eusserliche vnd vnvolkomene erkenntnis des Gesetzes. Vrsach / denn sie leren / das Gerechtigkeit sey / vom bösen ablassen / vnd gutes thun / wie in diesem Catechismo zum offtern mal widerholet wird / Vnd machen demnach vielerley gutes thun / das auch nicht in den zehen Geboten stehet / Vnd in summa / es ist nur eitel thun vnter dem Papstumb / wie den für augen ist. Denn womit gehen die in Klöstern vmb: Mit eitel geseß vñ thun. Was machen die Pfaffen in Thämen / Stiffen / Kirchen: Sie haben ire ordnung / Gesetz vnd thun. Was sagt man andern Leuten für / damit sie die seligkeit erlangen sollen: Nichts

Vorrede an den

Nichts anders/ denn das sie selber thun sollen/nemlich/ fasten/ beten/ Almosen geben/ Messe bestellen/ Altar vnd Kirchen stifften/ Wallfarten gehen/ vnd dergleichen. Da ist die Lere von einer vnuerdieneten/ frembden/ geschandkten Gerechtigkeit Christi/ die wir on vnserer werck empfangē vñ vberkomen/ durch den Glauben/ verloschen vnd verschwigen/ Vnd ob gleich Christi mit dem namen gedacht wird/ doch verleugnen in die offentlichen Schrifften/ werck vñ thaten. Was folget denn daraus: Nichts anders/ denn das alle/ die also vnter dem Gesez bleiben/ auch vnter dem fluch sind/ Galat. 3. können auch Gott nicht dienen/ Wie Christus spricht/ Wer den Son nicht ehret/ der ehret auch den Vater nicht. Johan. 5. Item/ Dne mich können jr nichts thun. Johan. 15.

Solchs hab ich zuuor her sagen wollen/ damit man ein klaren vnterscheidt des Gesezes vnd Euangelij/ vnd aus demselben eine Regel/ darnach man allerley Leren vnd Religionen vrteilen könnte/ für sich haben möchte.

Dioweit aber Gott der Allmechtige/ aus vnaussprechlicher gnade/ zu diesen letzten vnd gefehrlichen zeiten/ solchen vnterscheidt des Gesezes vnd Euangelij offenbaret hat/ vnd nun vber dreissig Jar lang hat lassen bekennen/ schreiben/ predigen/ in allerley Sprachen/ Ja mahlen/ stucken/ graben/ spielen/ singen/ So were es wol schier zeit/ das ander Lender auch/ dem allein heilig vnd seligmachenden Euangelio eine thür öffneden/ Sonderlich dieweil auch in andern stucken/ die Warheit ist entdeckt/ vnd dargegen viel grober vnd grausamer Irrthumb des Papsthumbs/ sind

sind erkleret worden / welche auch an sich selber so vngeschlachte vñ grob sind / das sie selber die Papiſten / wider sich geredet vnd geschriben / vnd ire Irrthumb mit irem selbst munde haben gestraffet / Als das ich nur von einem allhie in der kürze sage.

Im Costniser Concilio ist beschloffen vnd geordnet / das man den Leien den Kelch im Abendmal durch Christum eingesezt / nicht geben sol / Sondern sol inen nur / wie sie pflegen zu reden / eine Gestalt reichen / Vnd brauchen doch eben in derselben 13. Sessione solche wort / damit sie klar zuuerstehen geben / das sie wider Christum öffentlich ein solch Decret oder Sakung gemacht haben. Denn so sagen sie / Ob gleich Christus das Abendmal vnd desselben brauch / **IN BEZDERLEY** Gestalt selbs auffgezeigt / geordnet vnd befohlen zugebrauchen / auch die Christliche Kirche also in **BEZDERLEY** gestalt / das Sacrament einem jedern gereicht hat / Jedoch so setzen vnd ordenen wir / das man den Kelch den Leien nicht geben sol. Wie könten sie doch sich selber / öffentlicher vnd erger in die Backen hawen / denn das sie mit ihrem munde bekennen vnd aussagen / sie sind vnd ordenen in diesem stücke / wider Christi befehl vnd die Christliche Kirche:

Es müssen sich auch ihziger zeit / alle Papiſten selber in ire lung vnd leber schemen / das ire vorsehen also grob / wider sich selbst haben gezeuget / vnd geben gros gelt vnd gut drum / das solche wort aus dem Costniser Concilio heraus weren. Aber da stehen die wort runde vnd ausdrücklich / vnd wirdt sie keine Krae heraus hacken können.

Vorrede an den

Sie haben auch offte selber müssen bekennen / das solcher
ihr Artickel nicht recht sey / Doch verdrehen sie sich hier-
innen also / das sie nicht wollen vnrecht gethan haben. Es
ist aber hoch zuuerwundern / das ob gleich sie selbst zeugen/
mit iren eigenen worten / das es wider Christum vnd der
Kirchen gebrauch sey / doch jmer ohn alles auffhören fort
fahren / würgen / köpffen / verbrennen vnd verriagen die
Leute / nur umb des willen / das sie das Sacrament des Al-
tars in beiderley gestalt gebrauchen / vnd in deme / wie sie
selbst im Concilio sagen / Christo dem stifter dieses Sa-
craments / vnd dem gebrauch der ersten Kirchen nachfol-
gen. Sie geben wol für / sie verfolgen nicht Christum /
Aber wie könnte das greulich geschehen / denn das sie die
jenigen / vnd darumb würgen / die Christi befehl vnd ord-
nung folgen : Wie sie denn selber sagen / das es Christi ein-
setzung sey / beide teil im Sacrament gebrauchen.

Es were ja eine vnerhörte grausamkeit / wenn
ein Herr wolte seinen Diener straffen / köpffen vnd das les-
ben nemen lassen / eben darumb / das er das jenige / was er
befohlen hette / trewlich ausgeriecht. Also ist es ja ein groß
ser jamer / wenn die armen Schefflein / eben darumb sol-
len gewürget werden / das sie zu ihrem Hirten lauffen /
vnd nach seinem klaren vnd gewissen willen handeln / ge-
horsam sein seiner stimme. Nun sagt CHRISTUS /
Eset mein Leib / vnd trincket alle mein Blut / Vnd gleich
wie das Blutuergiessen Christi alle Menschen angehet /
also auch der gebrauch des Kelchs. Solchs sagt ja das
Costnizer Concilium selbs. Derhalben so ist es eine grau-
same

Christlichen Leser. 6.

samte verfolgung / der sich gewislich alle Papisten im herzen müssen heimlich schemen / ob sie schon mit morden fortfahren / derwegen auch zubeforgen / das allda schwere straffe wirdt erfolgen. Also mit andern stücken dergleichen.

Weil denn die Göttliche warheit niemand verborgen sein kan / vnd die auch im Papstumb sind / gewislich ^{αποκαλυφτοι} vnd in ihrem herzen vberzeuget sind / So sage ich / were es an der zeit / das man zukerete / der Göttlichen warheit beyfall gebe / die Gott zu ehren / vnd vns zu Geistlicher vnd leiblicher / zeitlicher vnd ewiger wolfare vnd gedeien / bekennete. Denn ich zweiffel nicht / das solte grosse vnd herrliche offenbarung des Euangelij / sey das letzte Passah / oder Durchgang vnsers H E R R I H E S U Christi durch die Welt / für dem letzten Gerichte. Welche nun nicht werden mit dem Blute dieses Osterlembins besprenget sein / ja ire Pfosten an den Thüren nicht damit bestrichen haben / die wirdt der Engel des Verderbens gewislich ergreifen / vnd irer nicht schonen.

Derwegen solches in keinen schertz zu schlagen.

Selig sind / spricht Christus / die mein

wort hören vnd behalten. Das helfe

fe vnser lieber H E R R I H E S U

Christus vns

allen /

A M E N.

Verlegung

Zerlegung des Ca-

techismi des Jesuiten D. C. A.

NISI (Summa doctrine Christia-

næ genant) etlich mabl aus-

gangen vnd wider

gedrucket.



Eist vnter dem Pappsthum eine grausame Tyranny gewesen / vnd ein vrsprung vñ festunge aller Kegerey vñ Abgötterey / das der Pappst alles vrteilen von der Lere / hat den Leien genommen / vnd dasselbe alleine im vnd seinem geschmierten hauffen zugeschrieben / das also die armen Leien haben nur Gense müssen sein / was inen der Pappst vnd seine geschworne Geistlichen haben fürgesagt / das haben sie müssen glauben / als kome es one mittel vom heiligen Geist selber her.

Aber weil Christus aus grosser gnade die Bibel auffgethan / vnd sie in allerley Sprachen hat gebracht / das sie jederman haben vnd lesen mag / da findet sichs anders / nemlich / Das / wie ein jeder für sich glaubē sol / das er vergebung der Sünden durch Christum habe / Also hat ein iglichs Schaff Christi / das ist / ein jeder Christ / Man oder Weib / jung oder alt / geweihet oder vngeweihet / Geistlich oder Weltlich /

lich/nicht alleine macht/ sondern auch befehl/das er
 allerley Lere / die man ihm fürbringet / damit den
 wegt zur seligkeit zu weisen/er sey Bischoff oder Bas
 der/ trag einen spitzen oder breiten Hut auff / rich
 ten vnd vrteilen sol / ob sie der stimme vnd Lere des
 Erzhirten Ihesu Christi/ehnlich vnd gleichlautend
 sey oder nicht/ Vnd wenn ein Lerer eine frembde le
 re bringet / hat er befehl dieselbe zuuerdammen/ zu
 fliehen vnd zu meiden / wenn gleich nicht allein ein
 Papsst/ sondern auch ein Engel aus dem Himmel sol
 ches thete/ Widerumb sol er folgē Christi heilsamer/
 vnerrückten vnd vnuerfelschten stimme/ vnd wens
 gleich der schlimmeste Schweinhirte predigte / der
 auff erden were/ Doch vnuerachtet den ordentlichen
 beruff/ wo man denselben haben kan.

Solche macht / gewalt vnd befehl aller Chri
 sten/stehet in den Worten Christi/ Johan. 10. Meine
 Schaffe hören meine stimme/ Einem frembdē aber
 folgen sie nicht nach/ sondern fliehen von jme / denn
 sie kennen der frembden stimme nicht. Allda heißen
 Schaffe / nicht alleine Papsst / Cardinel/ Bischoff/
 Pfaffen/ sondern one vnterscheidt der stende vnd al
 ter/ alle die an Christum glauben. Item/ Sehet euch
 für/ für den falschen Propheten/ die in Schaffsklei
 dern zu euch komen/ inwendig aber sind sie reissende
 Wolffe/ Matth. 7. Sihe wie trewlich Christus war
 net/ sagt/ es werden falsche Lerer vnter einem schö
 nen schein komen/ Aber da befiehlt er/ das alle Chri
 sten

Eingang der

sten dieselben sollen fliehen vnd meiden. Sollen sie aber für solchen Verführern fliehen/ so müssen sie ja vrteilen/ denn fliehen folget natürlich auff das vrteilen/ das man etwas für böse erkent vñ helt. Item/ Wenn sie zu euch sagen werden / Sihe er ist in der Wüsten/ so gehet nicht hinaus/ Sihe er ist in der Kamer/ so gleubet nicht/ Matth. 24. Lieber weme verbeut Christus so trewlich? Ohne zweiffel allen getaufften vnd glaubigen Christen. Sollen sie nu den falschen Lehrern nicht folge thun/ so müssen sie ja alle solche vnrechte vnd verfürische Lere vrteilen. Vnd hat Christus fast mit lebendigen farben/ die gewulichsten Ketzere auff der Welt/ vnd ire falsche Lere abgemaler/ wie es den izund im schwang gehet/ wer nur die gnade von Gott hette / das ers sehen könte. So setzet Paulus die Regel. 1. Thess. 5. Prüffet alles/ vnd behaltet was gut ist. Ober das / so betrifft solches eines jedern Seele/ vnd derselben ewig heil oder schade. Wie nu nicht einer für den andern in die Weltle wirdt faren / Also ist vonnöten/ das ein jedelicher der Göttlichen warheit beyfall gebe/ vnd widerumb lügen / irrthumb vñ Ketzerey verwerffe/ verdamme vnd fliehe/ Denn es heisset/ Wer da gleubt/ wirdt selig/ wer nicht gleubet/ wirdt verdäpft. Mar. 16. Joh. 3.

Wiewol aber ein Concilium/ das ist/ ein frey/ vnparteylich/ Christlich/ ordentlich/ warhafftig vnd öffentlich vrteil etlicher hochgelarten/ vom heiligen Geist erleuchten/ heiligen/ Gottfürchtigen vnd bewerteten

werten Wenner/ vñ schwebenden zwispeltigē sachen
 der Religion/ so fern das Gottes klares wort/ in die
 Schrifften der Propheten vnd Apostel verfasst/ al-
 lein oberster Richter were/ nicht zuuerachten/ son-
 dern herglic zu wünschē were/ Jedoch weil das
 Bapstthumb nimermehr ein solch Concilium würde
 geben/ da ist dencken an verloren/ vnd also vnser Ket-
 ner/ noch vnser Kinder/ bis an den Jüngsten tag
 solches werden erleben/ was den Bapst belanget sag
 ich/ So ist vonnöten/ weil ein jeder heut oder mor-
 gen sich seines stündleins mus versehen/ das ein je-
 der one Concilium/ alleine nach Gottes wort (vnd
 nicht nach seinem eigen gedüncken/ denn David
 sagt/ Dein wort ist meiner Füße leuchte) beschliesse/
 welche Lere der stimme Christi gemess/ welche falsch
 vnd irrig/ worauff er bleiben/ was er fliehen wolle.
 Den Christus feller das vrteil/ das/ wer da hie nicht
 gleuben werde/ der werde nicht selig/ sondern der
 zorn Gottes bleibe vber im. Johan. 3.

Weil denn nun CANISII Catechismus zu et-
 lich malen aus ist gangen/ vnd wird den Leuten
 ernstlich auffgedrungen/ So sein alle Menschen/
 jung vnd alt/ Man vnd Weib/ denen dieser Cate-
 chismus fürkompt/ schuldig/ vnd haben befehl von
 Gott/ das sie diese Lere vrteilen sollen/ one lenger
 warten auff ein Concilium/ Wie denn der JHE-
 SWYDDER auch auff kein Concilium/ mit
 seinem schreibē geharret. Ist nu dieser Catechismus
 der stimme Christi gemess/ so folge jeder man/ wo nicht/
 E ij so fliehe

Gemein vrtail

so fliehe jederman in krafft des Göttlichen befehls/
vnd bey verlust der ewigen seligkeit.

Dieweil aber die Bibel in allerley Sprachen
verhanden/vnd die reine Lere des Euangelij / nun
durch Gottes gnade gnugsam an tag komen/so we-
re es auch fast zeit/das man sich nicht einen jedliche
Wind wiegen vnd wegen liesse / vnd nicht auff bei-
den seiten one ablassen hinctete / sondern die Göttli-
che warheit anneme / Irrthumb vnd Abgötterey
verliesse/vnd meidete/vnd also diesen Catechismus
selbst vrtailete.

Aber weil noch viel schwache in den Landen
verhanden/ da jederman an diesen Catechismus al-
lein sol verburden sein/ vnd ich von etlichen geberet
bin/den einfeltigen eine anleitung zu geben / was sie
von diesem langen Buche / damit die Jugend vnd
Alten werden beschweret / halten sollen / Wil ich
solchs aus Christlicher liebe gegen sie/auff das aller
einfeltigest vnd kürzest mit Gottes hülff thun/ vnd
nur die gröbsten stücke darinnen auffdecken / vnd
den wege weisen / wie vnd wonach man richten sol.
Wiewol nun der meiste hauffe nach gunst / friede/
gut / wie es auff der Welt zugehet/ vrtailen wirdt/
vnd wenig solche vnterrichtung achten / Doch hoffe
ich/ solche meine erbeit sol nicht gar ohne frucht ab-
gehen.

Ein vrtheil in gemein / von dem Buche.

Wlan so wollen wir nun den Catechisimum für vns nemen / vnd ist dieses das vrtheil in gemein / von dem ganzen langē Buche / das sich ein blinder Lerer vnterstehet / blinde Leute zu leiten vñ zu leren. Wie keme denn das / möchte einer sagen / solte das Buch blind sein ? meinen doch jr viel / auch von den allerhöchsten Personen / seidt die Welt gestanden / sey kein solch Liecht auffgangen / als eben jzund durch dieses Buch ? Antwort / Besiße das Buch hinden vñ forn / die quer vnd die lenge / so wirstu in der warheit befindē / das dieser arme vñ barmhertzige Lerer / nur eine eitele Gesetz lere zu marckte bringet / vnd weiß von der Gerechtigkeit eines armen Sünders für Gott / oder von vergebung der Sünden / weniger denn nichts / vnd wird mit solchem leren / vnd wens noch so köstlich were / kein Gewissen / welchs seiner Sünden halben erschrocken ist / können zu frieden stellen.

Denn beschaw seine gemeine teilung des Buchs / so wirstu es klar also befinden. Erstlich sagt er nur von der Weisheit / das ist / von Tugenden / Denn er sondert die Gerechtigkeit abe vom Glauben / Gebete vnd zehen Geboten / vnd leget die Artickel des Glaubens auch fein darnach aus / das er nicht mit dem geringesten / da er doch von der erlösung durch

Gemein vrtell

Christum geschehen / reden mus / die Gerechtigkeit Christo zuschreibe / sondern richtet alles darauff / das wir nur sind erlöset durch Christum / auff das wir gute wercke thun / vnd dadurch das ewige leben vberkomen. Demnach ist der inhalt des ganzen Erstten theils / von Gottesdiensten / wie wir Gott sollen dienen / nicht wie vns Gott mit der Gerechtigkeit Christi / die er mit seinem Blutuergießen erarnnt hat / diene vnd helffe.

Im Andern theil / da er von der Gerechtigkeit zu reden sich vermisset / beschreibet er die Gerechtigkeit mit den worten / das es nichts anders heisse / denn vō dem bösen abelassen / vnd anfangen guts zu thun. Das gehöret ja alles auch zum Gesetz / darinnen erfordert wird / was wir Gott geben vnd bringen sollen. Dar auff folgen auch etliche vnterscheidt vñ aus teilung der Sünden / welche in die zehen Gebot gehören / ja er macht auch aus Christo selbs / einen Mo sen vnd Gesetz geber.

Derhalben so leret der blinden leiter / nicht viel anders denn Aristoteles von guten Tugenden / vnd ist ime Christus wenig nütze / da hört man nichts eigentlichen / gründeliches / noch klares / von der Gerechtigkeit des Euangeli / des Glaubens / oder der zugerechneten Gerechtigkeit / dauon Paulus leret Ro. 4. Deme aber / der nicht mit wercken vmbgehet / gleubet aber an den / der die Gottlosen gerecht macht / dem wirdt sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit /

tigkeit / Nach welcher weise auch David sagt / das
 die seligkeit sey allein des Menschen / welchem Gott
 zurechnet die Gerechtigkeit / one zuthun der wercke
 etc. Da sagt Paulus rund vnd klar / das vnser Gerechtigkeit /
 damit wir für Gott gerecht vñ selig werden /
 nicht sey vom bösen abelassen / vnd guts thun /
 sondern es heist / vns zurechnen eine Gerechtigkeit /
 one vnser thun vnd wirken. Was denn für eine Gerechtigkeit?
 Keine andere / denn die Christus mit
 seinem tewren leiden vñ sterben hat vollbracht. Wie
 denn? Das Gott aus gnaden / dieselbe frembde / am
 Creutz erlangete Gerechtigkeit vns wil schencken vñ
 geben / vns drein zieren vñ schmücken / gleich als het-
 ten wir sie erworben / das wir doch nicht haben / vnd
 also vns für gerecht schetzen vnd halten / allein das
 wir mit glauben an Christo / solchs ergreifen vnd
 annemen / hindan gesetzt alle vnser / aller Menschen
 vnd Engeln wercke / wie der Spruch lauret Rom.
 3. So halten wir es nu / das der Mensch gerecht wer-
 de / one des Gesetzes werck (verstehe der halben auch /
 ohne dein abelassen vom bösen vnd guts thun / als
 durch deine werck / oder derselben verdienst) alleine
 durch den Glauben. Sol man denn nicht von Sün-
 den abelassen / oder gute Werck thun? Das sey fer-
 ne. Aber dieselben werck sind fruchte des Glaubens /
 folge der rechtfertigung / vnd Können nicht die Ge-
 rechtigkeit selbs sein / damit wir armen Sünder für
 Gott bestehen / sondern da gehört das Vmbraclum
 der

Gemein vrtel

der Friedeschilt Ihesus Christus zu/ der vnser erlö-
sung vnd gerechtigkeit worden ist. Aber danon her-
nach weiter.

Aus solchem folget/ das der gestümpelte Cate-
chismus D. CANISII, nur von einem theil Göt-
liches worts leret/ vñ zwar auch von demselben nicht
allenthalben dem Glauben gemess/ nemlich vom Ge-
setz/ Von dem Euangelio aber/ weis vnd leret er
nicht einen pfifferstiel. Vnd wenn man den Namen
Christus aus dem Buche thete/ damit doch nur ein
ledig spiegelstechen getrieben wirdt/ So ist es nicht
viel besser/ denn der Heiden Aristotelis/ oder Cice-
ronis Bücher von guten tugenden. Das möchte ja
wol Ignoratio Elenchi heissen.

Weiter entstehet daraus dieser schaden/ welchen
doch/ wie zu besorgen/ jr wenig mercken werden/ das
solcher Mosaischer Catechismus/ der nur das Ge-
setz fürhelt/ die Gewissen in den angstnöde der Sün-
den nicht tröstet/ sondern er gibt vrsach zu zweif-
eln vñ zuuerzagen/ vñ füret die armen Seelen stra-
ckes weges zur Hellen zu. Ey das were ein erschreck-
lich ding sagestu/ füret doch das Buch den Titel/
Summa oder Inhalt der Christlichen lere. Jales
ber Gesell/ du must nicht dem Teuffel auff's man-
schen/ sondern auff die feuste/ Also sihe/ wie hic dieser
Seelmörder nur alleine jung vnd alten/ von guten
Wercken predigt/ vnd von der Gerechtigkeit/ die
aus dem leiden Christi/ durch den Glauben vns ge-
schenckt

schencket wird / nicht ein wort leret / Wo man aber auff
 vnserer Werck sehen sol / da ist es mit der Seelen verlo-
 ren / da feret sie mit vollem rennen in der Hellen glut.
 Worumd das? Darumb / das kein Mensch auff er-
 den / ob er schon mit dem heiligen Geiſt begnadet / dem
 Geſetz Gottes innerlich vnd euſſerlich kan gnug thun /
 da heiſt vnd bleibt es / Sie ſind alle Sünder. Rom. iij.
 So fellet nun weiter Moſes das vrteil drauff / Ver-
 fluchet ſey jederman / der nicht das Geſetz erfüllet /
 Deute. 27. Daher ſagt auch Paulus / Die mit des Ge-
 ſetzes wercken vmbgehen / die ſind vnter dem Fluch.
 Gala. 3. Derwegen ſo gibt der Catechiſmus den Sün-
 dern keinen troſt / Sondern weil er ſie zu dem thun vn-
 wircken weiſet / wirfft er ſie in ein ewig zweiffeln vnd
 verdammis. Der Türcke hewet ſeinem gefangenen hauf-
 fen mit den Sebeln nach den Köpffen / vnd iſt nie-
 mandt der ſich nicht dafür entſetzt / ſonderlich die im
 nahent ſitzen / vnd ſehen für augen / wie er mit Vngern
 vnd andern Lendern hat Tyranniſiret / Aber dieſer
 Seelmörder / hat mit dem Buche ſein Schwert gewe-
 ſet vnd geſuchet / da hewet er nach den Seelen / dieſel-
 ben ewig zu morden / vnd dem Teuffel zu einem Peut-
 pfennig in die ewigen helliſchen Feuerflamme zu vber-
 ſchicken / Wer ſolte dafür nicht erzittern / vnd fliehen /
 weil er ganze ſohlen an füſſen hette?

Solches were nun vrtheil von dieſem Ca-
 techiſmo in gemein gnugsam / Aber wir wollen noch
 darüber von etlichen ſtücken ein wenig vnterricht ge-
 ben /

Gemein vrtel

ben / Damit einfeltige Leutlein / die grewlichen Irrthumb des leidigen Antichrists / mögen fein klar erkennen / vñ solches giffte der Seele fliehen / Wollen aber gleichwol nicht so gar gnaw von allen Puncten des Buchs handeln / sondern viel vbergehen / denn es würde zu lang / ist auch nicht nötig.

Erstlich wil ich nicht viel grübeln in seiner Beschreibung / was ein Christe warhafftig heisse. Denn er stellet sie so gar gemein vñ vmbschweyffig / das auch ein Vnchriste / der nur den blossen namen eines Christen erregt / darcin wol kan gefasset werden. Aber solches lassen wir hinstreichen. Wie solte aber der blinde Lerer / einen Christen beschreiben vnd abmalen können / weil er nicht verstehet / was der Christen oder eines armen Sünders Gerechtigkeit für Gott sey / vnd weiß auch nichts von dem Glauben / damit dieselbige Gerechtigkeit würde zugeignet vnd ergriffen.

Die Summa Christlicher Lere / die im ersten anfang wurde gesetzt / ist auch mangelhafft / vnd den Summen / welche in heiliger Schrifft stehen / ganz vngleich vnd vngemes. Denn Erstlich so betrifft des Catechisten Summa / nur das Gesetz oder vnser thun / das wir Gott sollen geben / wie er sich denn offter erklaret / vnd gehören auch Glaube / hoffnung / liebe / vom bösen abelassen / vnd das gute thun / eigentlich zum Gesetz / Derhalben mangelt das ander Hauptstücke Christlicher lere / nemlich / das Euangelium / wie oben berürt. Aus der ursachē möchte der Tittel wol heissen /
Ein

Ein Kurzer begrieff der Gesez lere / oder Ethicorum Aristotelis, oder Officiorum Ciceronis. Es sezet aber die heilige Schrift andere Kurze inhalt der Hauptpunten Christlicher lere / als / Thut Buße / vnd glaubt dem Euangelio / Marcii. Item / Predigt in meinem Namen Buße / vnd vergebung der Sünden / Luce 24. In den Sprüchen hastu zwey stücke / darinnen der inhalt der ganzen heiligen Schrift verfasst ist / als erstlich das Gesez / durch welches man kömpt zu erkentnis der Sünde / Rom. 3. Darnach das Euangelium / welches leret / wie man der Sünden los wirdt / vnd dasjenige vberkömpt / welches im Gesez wirdt erfordert / nemlich / durch Christum. Darnach folget auch selbs das dritte / nemlich / einen newen gehorsam nach den beiden stücken anfaben / vñ leben wie ein Christe / nicht wie ein Heide. Diereil denn der Catechismus Lerer / selber die Summa des Catechismi oder Christlicher Lere noch nicht weiß / oder aber aus mutwillen vnd böshheit verschweiget / So kan er nicht ein rechter Hirte der Seelen / sondern muß ein frembder sein / von welchen Christus sagt / Einem frembden folgen meine Schafflein nicht nach / denn sie kennen seine stimme nicht / Johan. 10.

Von dem Glauben.

Was den Glauben betrifft / sihet man / das er hat etwas bessers machen / vnd mehr sagen wollen / denn andere Papisten. Aber wie wil der vom Glauben recht leren / der nicht verstehet / was Gerechtigkeit

tigkeit ist: Solches aber sol mit Gottes hilff/ im Andern theil dieses Catechismi / weiter erklaret werden. Denn Gerechtigkeit vnd Glauben gehören zusamen/ Wo man nichts von der zugerechneten Gerechtigkeit durch Christum weiß / da kan kein warhafftiger verstandt vom Glauben / viel weniger der Glaube selber sein. Derwegen so setzet er eine solche Definition oder beschreibung des Glaubens/welche auch den Teuffeln kan zugeeignet werden/ vnd keinen bestendigen trost dem hertzen / welches mit den Sünden erschlagen vnd geengstiget wirdt/ bringet.

Denn er sagt/ Glaube sey eine gabe Gottes / dadurch ein erleuchteter Mensch / alle dem jenigen gewissen beyfall gibt/welches von Gott ist offenbarer zu glauben/ Vñ erklaret solches/das die Regel vnd Summa des Glaubens / sein die Artickel des Apostolischen Glaubens. Das ist nichts anders/denn als spreche er/ Glaube ist eine gewisse wissenschaft / vnd beyfall/ der Artickel des Glaubens. Das ist eine Definition, welche zu gar weitleufftig ist / vnd bleibet bey dem gemeinen verstande aller Papisten / das er ein notitia historiae, ein historisch wissen sey / wie starck vnd feste auch das sein mag.

Aber solchen Glauben haben die Teuffel auch/ vnd wol etwas stercker / denn dieser Phariseer oder Schrifftgelehrte. Denn sie wissen vñ glauben vnzweifelhafftig/ das Gott einig im wesen / dreifach in Personen/das Gott Mensch sey worden/vñ für die Menschen den Todt erlitten/das Maria eine Mutter Gottes

tes vnd reine Jungfraw sey / das der Mensch aus dem Wasser vnd Geist wider geboren werde / das Christus warhafftig im Sacrament des Altars sey / vnd ander dergleichen Stücke mehr / wie sie da im Catechismo stehen / Vñ hat S. Jacob recht gesagt / Die Teuffel glauben vnd entsetzen sich.

Darnach so mangelt dieser Definition, das sie nicht weist auff die eigentliche vnd warhafftige materien oder obiecta fidei, auff den grundt / darauff der Glaube sehen vnd bestehen mus / nemlich / auff Gottes liebe / gnade vñ barmherzigkeit gegen die armen Sünder / vnd auff das Verdienst / leiden vnd sterben Ihesu Christi / welchen Gott zu einem Verfühnopffer / der ganzen Welt fürgestellt vñ gegeben hat / Wie solches denn sehr deutlich vnd lieblich in dem Hauptspruche verfasst wirdt. Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen einzigen Son gab / auff das alle die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Da hastu die obiecta fidei, nemlich / Gottes vnendliche vnd vberschwenckliche liebe / damit er vns geliebet hat / da wir noch Sünder waren / Rom. 5. Vnd das hingeben seines Sons / der an vnser stat getretten / vnd für vns eine Sünde vnd fluch worden (denn wir waren sonst Sünder / vnd solten den fluch tragen ewiglich) Auff das wir die erfüllung des Gesetzes / die wir nicht hatten / durch in bekemen. Roma. 8. der Gerechtigkeit die für Gott gilt / welche wir selber nicht könten erlangen / teilhafftig wurden. 2. Corinth. 5. den seggen Abraham / des wir sonst hetten müssen

S iij

entbehren/

Von dem

entbehren/empfangen/Galat.3. Solchs sol vnd muß der Glaube ime appliciren/zueigenen vnd fassen/das ein jeder sich in die liebe vñ verdienst Christi einschliesse/vnd gewiß dafür halte/das er von wegen der vn-
ausprechlichen liebe/vnd vonwegen des verdienstes Christi/das im geschanckt/zugerechnet vnd gegeben wird/vmbsonst vnd one sein verdienst/habe vergebung seiner Sünden/sey gerecht für Gottes gericht/ein Kind der gnaden/vnd Erbe des ewigen lebens. Danon sagt Paulus Phil.3. Das ich nicht habe meine Gerechtigkeit/die aus dem Gesetz/sondern die durch den Glauben an Christo kömpt/nemlich/die Gerechtigkeit/die von Gott dem Glauben zugerechnet wird. Solcher Glaube gibe alleine trost/den erschrockenen hertzen. Rom.5. Aber das bloße wissen der Historien/richtet noch kein Gewissen auff/vñ geneussert des schatzes durch Christum erworben nicht. Nun gedencket CANISII Definition,dieser application vñ zueigung der gnade Gottes vnd des verdienstes Christi gar nichts.

So ist nun das die Summa vom Glauben:

1. Erstlich ist es recht/das der Glaube eine gabe Gottes sey/Rom.12,2. Theff.3.
2. Darnach sind mittel/dardurch Gott den Glauben gibe vnd wircket/Nemlich gehörs des Göttlichen worts/vnd rechter gebrauch der Sacrament/wie sie Christus eingesetzt/Rom.10.
3. Zum Dritten,muß ein erkenntnis oder wissenschafft/vnd beysfall der Artikel des Glaubens da sein/Rom.10.

4. Zum Vierdten/muß der Glaube gerichtet vnd erbawet sein / auff die Barmherzigkeit Gottes / vnd das verdienst Ihesu Christi/ Johan. 3. Roma. 3. 5. 8. Ephes. 2.

5. Zum Fünfften in dem stücke/ was Gottes gnade/ die Gerechtigkeit / vergabung der Sünden/ die seligkeit / vnd ewiges Leben belanget/ seine selbs eigene werck vnd thun/ wie hoch vñ heilig das jmer sein mag/ aus dem augen vnd hindan setzen/ herunter lassen / vñ nur auff das Gratis, vmbsonst/ vnd auff das frembde verdienst / nemlich Christi/ sehen/ wie gesagt/ vnd nur zum Zölner treten/ vnd sagen / Herr sey mir armen Sünder gnedig.

6. Zum Sechsten nach den gnaden Sprüchen/ die liebe Gottes vñ verdienst Ihesu Christi/ auff sich selbst zieh: n/ Sintemal die verheißungē alle Menschen einschließen/ vnd Christus ein Schlachtlemblein ist / für die Sünde der ganzen Welt/ Esai. 53. Joh. 1.

7. Zum Siebenden/ das der Glaube gewiß vnd unzweiffelhafftig solchs fasse / darauff vnberweglich bestehe vnd beruhe/ das Gott laut seines worts/ des verdienstes Christi/ vnd seiner gnaden Sigillen der hochwirdigen Sacrament / mir gnedig sey / mich armen Sünder für gerecht halte / mir den Himmel geschancke habe/ vnd am Jüngsten tage warhafftig darein führen werde.

Darumb so erzelet man in vnsern Kirchen/ diese kurze Definition, Der Glaube ist eine gewisse vñ herrliche zuvorsicht / auff Gottes gnedige verheißung / durch

Von der Summa des II. Artickels

durch Christum zugesagt. Oder erkleret sie mit mehr worten also/ Glaube ist ein erkenntnis vnd wissen aller Artickel des Glaubens / vñ sonderlich der verheissung der Gnaden durch Christum/ vnd ist im hertzen/ eine zunericht vnd vertrauen/ welche mir Gottes gnade/ vnd das verdienst Christi zueignet/ vnd gewis ist/ das mir Gott solches lasse widerfaren / gerechtigkeit vnd seligkeit gebe.

Von der Summa des Andern Artickels im Christlichen Glauben.

Gleich wie dieser Catechismus Schreiber nichts weiß / oder ja nichts wissen wil von der Gerechtigkeit des Glaubens/ vnd nur das Gesetz durch vnd durch treibet / Also redet er auch geringlich / vnd nur nach dem Gesetz / von der Erlösung durch Christum geschehen / vnd von vergebung der Sünden. Denn da er das ende/ den nutz oder gebrauch des ganzen wercks Christi/ welchs im Andern Artickel begriffen wird / sol erzelen / Setzet er wol vorher/ das wir durch Christum sind selig gemacht vnd erlöset/ Aber das wir durch Christum auch für Gott gerechtfertiget weren/ vnd das er vns hette die Gerechtigkeit erworben / welche vns durch den Glauben zugerechnet vnd gegeben wirdt / dardurch wir für Gottes gericht gerecht gesprochen oder gehalten würden / Da redet er nicht ein wörtlin von/ meidet also mit sonderm vleisse/ das wörtlein Gerechtigkeit oder Rechtfertigen. Dar nach so redet er deutlich / das das sey Beneficium redemptio.

demptionis, das ist / das fürnehmste ende / der erlöschung Christi / das wir gute werck thun / vnd füret Sprüche ein Tit. 2. Ephes. 2. vnd dahin spielet vnd zeucht er alles. Denn gute werck / die wir Menschen thun / wie folgt im Andern teil / sein dieses Mosaischen Lerers Gerechtigkeit / damit man für Gott bestehet.

Was das Erste belanget / ist es nicht ein geringer betrug / verfälschung der Göttlichen Schrift / vnd verkleinerung des verdienstes Christi / das die erlöschung durch Christum vnd vergebung der Sünden / nicht werden auch vnser Gerechtigkeit genennet / vnd wirdt die Gerechtigkeit dauon abgesondert / vñ Christo genomen / So doch die erlöschung durch Christum / vnd vergebung der Sünden / nichts anders ist denn Gerechtigkeit. Denn eben mit dem wercke / das Christus vns hat erlöset / hat er vns für Gott gerecht gemacht / Denn er hat bezalet an vnser stat / was wir für straffe schuldig / in deme er sich vnter das Gesetz begeben / vnd ein Fluch worden / vnd hat den gehorsam geleistet für vns / den wir solten vollbringen / das muß ja freylich eine vollkommene Gerechtigkeit sein. Der Teufel Johannes sagt / Sihe das Lamb Gottes / welches der Welt Sünde tregt. Item / 1. Johan. 1. Das Blut Ihesu Christi / reiniget vns von allen Sünden. Solte denn / die Sünde wegnemen vnd tilgen / vñ von Sünden rein vnd frey machen / nicht billich eine Gerechtigkeit heißen? Aber die heilige Schrift hat solches sein widerleget / in deme sie erlöschung vnd Gerechtigkeit zu-

Vonder Summa des II. Artikels

samen setzet / vnd für eines nimpt / als Roma. 3. Wir werden one verdienst gerecht / aus seiner gnade / durch die erlösung / so durch Christum Ihesum geschehen ist / welchen Gott hat für gestellet zu einem Gnadenstuel / durch den Glauben / in seinem Blut. Da hörestu / das vnser Gerechtigkeit / vnd die Erlösung C H X I S T I / zusammen gesetzt werden / Oder wenn du es auff das aller subtillest wilt scheiden / so mustu sagen / Die Erlösung ist ein ursach vnd quell oder verdienst der Gerechtigkeit / nicht die wir thun / sondern die Christus gethan vnd verdienet hat / vnd welche aus Gnaden / durch den Glauben genomen / vnd vns geschenkt / geborget vnd zugerechnet wirdt. In der Epistel Galat. 3. wirdt der Segen Abraham / vnd Gerechtigkeit für eins genomen. Nun ist die erwerbung desselben Segens / vnser Erlösung / Denn so sagt Paulus / Christus hat vns erlöset von dem Fluch des Gesetzes. Derhalben die erlösung Christi / auch die Gerechtigkeit ist / als das Werck / damit dem Gesetz Gottes ist gnug geschehen. Daher auch Rom. 10. stehet / Christus ist die erfüllung des Gesetzes / zu einer rechtfertigung allen gleybigen.

Es kan ja / sage ich / vnser erlösung von Sünden / nichts anders sein / denn vnser Gerechtigkeit für Gott. Denn erlösen heisset / einen von einer Schuld / darinnen er verhaftet / vnd von einer straffe / die er verdienet hat / frey / ledig vnd loß machen. Nun die weil wir / von wegen der vngerechtigkeit oder vnserer Sünde / gefangen sind vom Gesetz vnd Gottes zorn /
vnd

vnd derhalben in ein ewige Gefengnis / Schultthurn
 vñ straffe verurteilt / Ist es vnmöglich / das wir kün-
 tē erlöset werden / es sey denn sache / das wir mit einer Ge-
 rechtigkeit geschmückt / mit dē blute Christi abgewa-
 schen vñ gereiniget / vñ weisser den schnee werden. Den
 vnserē erlösung / ist nicht alleine ein schlechtes ausbor-
 gen aus der Gefengnis / sondern eine ganze erstattung
 des Schadens / der an vns ist / Darumb denn auch Esa-
 ias vnd Johannes sagen / Christus habe getragen vn-
 sere Sünde vnd Schuldt / vnd solches alles darumb /
 das wir widerumb würden in das Gut gesetzt / das
 wir zuuor verloren hatten. Als Gerechtigkeit / Leben
 vnd Seligkeit hatten wir verloren / Weil vns denn
 Christus erlöset / so bringet er vns ja wider zu der Ge-
 rechtigkeit / dieweil er vns der Ungerechtigkeit be-
 nimpt / vnd los macht. Item / das wir durch die erlö-
 sung durch Christum / für Gottes augen werden ge-
 bracht / seine wolgefellige vnd angenehme Kinder / vnd
 erben des ewigen lebens werdē. Tu kan aber Gott nie-
 mand nicht für sein Kindt halten / er sey denn gerecht.
 Weil den Christus vns zu Kindern Gottes / durch seine
 erlösung gemacht hat / Sind wir one zweiffel auch dar-
 durch für Gott gerecht gemacht / vnd sollen die Erlö-
 sung vnd Gerechtigkeit nicht gesondert werden.

Aber da sagen etliche / Ja wenn die erlösung Chri-
 sti ist die Gerechtigkeit Christi / durch welche wir müs-
 sen Gerecht werden / So folget / das wir alle auch / ehe
 wir geboren / gerecht müssen sein / welches nicht sein
 kan. Antwort. Der Schatz ist gewislich erworben /

Von der Summa des II. Artikels

Aber zu der aufsteilung ist verordnet Gottes wort/
mit den Gnadenzeichen / vnd der Glaube / Darumb
heißt es / Wer da glaube vnd getaufft wirdt / der werde
selig / wer aber nicht gleubt / wirdt verdampft.

Wo gelanget aber das fürgeben der Papisten hin/
das sie die erlösung vnd die Gerechtigkeit / so weit von
einander scheiden? Dahin / das damit die Gerechtigkeit
vnserer wercke auffgerichtet / vnd erhalten werde.
Sol aber das nicht ein grewlicher / Antichristlicher /
ja Teuffelischer raub der ehre Christi / vnd seines wer-
ckes sein? Darüber fellet Paulus sein Urtheil / Galat. 2.
also sprechende / So durchs Gesetz die Gerechtigkeit
kômpt / so ist Christus vergebens gestorben.

Aus solchem bericht / kan auch das Vnder geur-
teilt werden / das er sagt / Das sey das ende / der nutz/
krafft vnd gebrauch der erlösung Christi / das wir gu-
te Werck thun. Solchs ist ja ein grober Tölpel / ja ein
grewlicher Gotteslesterer. Ursache / denn das erste vñ
fürnehmste ende / krafft / nutz vnd brauch der erlösung
Christi ist / das wir durch in gerecht werden / vnd das
ewige leben haben. Denn also spricht Paulus. Rom. 8.
Das dem Gesetz vnmöglich war (sintemal es durch das
fleisch geschwecht ward) das that Gott / vñ sandte sei-
nen Son / in der gestalt des sündelichē fleisches / vñ ver-
dampfte die Sünde im fleisch durch Sünde / **ADSS**
DAS DIE GERECHTIGKEIT VON
GESETZ ERSDDERT / IN VNS
ERVLLT WARD. Item / 2. Corinth. 5.
Gott

Gott machete den / der von keiner Sünde wuste / zur Sünde / auff das **WIR IN IAHU DJE GELICHTIGKEIT WURDEN / DJE VOR GOTT GILT.** Wercke wie S. Paulus von dem ende vnd brauch der erlösung redet.

Darnach aber so folget auch ein newer gehorsam / aus derselben geschencketen Gerechtigkeit / als fruchte derselben / Vñ ist nicht die Gerechtigkeit / dadurch wir vergebung der Sünden für Gott / vnd das leben haben / Davon sagt Paulus Ephes. 2. Wir sind sein geschepff etc. Vnd ist hie ferner zu mercken / wie dieser Antichristische Lerer / so vorteilhaftig vnd betrieglich die Schrift einführet. Denn da solte er / den Spruch von ersten haben angezogen vnd einbracht / der vorher gehet / vnd also lauter / Aus gnaden seid ir selig oder gerecht (denn es ist an dem orte eines) worden / durch den Glauben / vñ dasselbige nicht aus euch / Gottes gabe ist es / nicht aus den wercken / auff das sich nicht jemandt rühme. Das ist der fürnemeste nutz. Darnach folget / Wir sind sein werck etc. Aber wie kan der Vogel anders singen / den im der Schnabel ist gewachsen? Dieser Lerer weis nichts von der Gerechtigkeit des Glaubens / was wolte er denn dauon andere leren? Dieses ist sein principium vnd grundfeste / das Christus vns nur habe erlöset / vñ den anfang zu wirken erlanget / darnach aber so erfülle der Mensch das Gesetz durch sich / vnd werde also endelich durch seine werck volkömlich gerecht.

Von dem Gebet.

Der Eingang dieser Lere / setzet er eine beschreibung der Hoffnung / vnd sagt / es sey eine gewisse zuuersicht vnserer seligkeit vnd lebens / Vnd nennet zwene Gründe / darauff die hoffnung solle bestehen / nemlich / auff der gnade durch Christum / das ist recht / Darnach auff einẽ gutẽ Gewissen / damit wir auch neben der gnade wircken. Dieser letzte anhang ist falsch / Vrsach ist diese / das vnserere kreffte vnd gute werck / zu schwach sind / vnd wo wir auch mit wircken sollen / so fellet das vertrauen zu Gott danider / vnd folget eitel zweiffeln. Das aber die verheissung feste bleibe / so ist die Gerechtigkeit aus dem Glauben vmbsonst / vnd one vnser mitwircken. Rom. 4. vnd Rom. 5. setzet Paulus allein die Rechtfertigung aus gnaden / durch den Glauben an Christum / zu einer grundfeste vnserer hoffnung vom ewigen leben. Es sein zwar vnserere wercke / wol fruchte vnd zeugnis vnser seligkeit / wie Paulus sagt / vnd wir bedürffen für vns ein gut Gewissen / vnd von wegen des nehesten / Aber grundfesten der zuuersicht von der seligkeit vnd ewigem Leben / sein nicht mehr den dieser einige / nemlich die gnade durch Christum.

Wie er aber die lere vom Gebete / nicht nach Gottes wort fürtrage / wollen wir in groben vnd greifflichen stücken sehen / Das ander aber was er in gemein redet / vbergehen.

Von dem Engelischen Gruß /
oder Aue Maria.

Es ist

Es ist gar ein grob vnd tölpisch stücke / das der Engelse gruß / vnter das Gebet eines Christen Menschen sol gerechnet werden. Denn Gabriel redet Mariam an / vnd nicht Gott seinen Herrn vnd Scheyffer. Darnach so betet Gabriel Mariam auch nicht an / sondern grüsset sie nur / vnd wirbet seine Botschafft. Zum dritten so war es ein gewerbe / welches nur dazumal Krafft hatte / vnd weil Maria nur einmal den Heilandt solte geben / vnd nun geboren hat / darff sie solches Grusses nicht mehr. Item / es hatte nur Gabriel den befehl / sie also zu grüssen / vñ den willen Gottes jr anzuzeigen / nicht ein ander Engel oder Mensch. Derhalben ist es ein gedicht / das vns Gabriel vnd Elisabeth also solten geletet haben / die Jungfraw Marien also zu grüssen / wie dieser vnuersehempete Mensch darff schreiben. Denn Gabriel leret nicht die Christen / wie sie Mariam grüssen sollen / Sondern er bericht Mariam / was Gott für ein werck in jr fürhabe.

2. Zum Andern sagt er / die Kirche habe stets den gebrauch gehabt / also Mariam zu grüssen. Aber das mus ja auch nicht war sein. Denn in der Historien des Euangelij ganze dreissig Jar lang / che denn Christus am Creuzge starb / hat keiner niemals Mariam also gegrüsset / wie Gabriel vnd Elisabeth / vnd ist nur singulare factum, vnd von diesen Personen allein geschehen. Hernach habens die Apostel auch nicht gethan / wie es denn keiner in seinen Schrifften gedenckt.

Derhalb

Von dem

Derhalben ist das die Summa dauon/ Lesen / erze-
len/mercken diese Historia/ist nicht böse/Aber das wir
auch mit den worten wolten Mariam ansprechen/das
ist ein Aberglaube/ der wider Gottes wort ist / Denn er
machete eine Creatur / nemlich Mariam / zu einem
Gott/vnd eigente jr Göttliche Krafft zu.

Über das setzet er an den Gruff dieses ortband/
mit durren vnd truckenen worten / **S D V H E J
L J G E A N D T T E R G O T T E S M A R I A
B I T T E S V A N N S A N N E S V R D E X.**

Darnach sagt er/ Maria sey nun jzt mehr also
mit tugenden vermehret vnd erhaben/ vt possit prodes-
se, fauere, annuere miseris mortalibus, Das ist/ das sie den
armen Menschen könne nütz sein/ geneigten willen er-
zeigen/ vnd jr gebet erhören.

3. Zum Dritten sagt er/ das man im Glauben sich
vnd vsere sachen/ Marien solle befehlen.

4. Zum Vierdten/ seien es Fußstapffen der heilli-
gen Veter.

Je schwirme nu/ eben so mehr für voll als für halb/
das dir Gott stewart / Das heist recht beten gelernt /
wenn man also heraus plazete/ so könnte man euch gro-
ben Gögendienere doch kennen.

Nun ist aber das kein zweiffel/ das Mariam lo-
ben vnd ehren / nicht vnrecht ist / wie wir denn auch
thun/ doch in seiner masse/ nemlich also/ das wir Got-
tes werck in jr mehr/ denn sie selbs preisen.

Aber sie anruffen / entweder für eine Nothhelferin
oder

oder Vorbitterin / ist der greulichsten Abgötterey ei-
ne / die je auff erden kómen ist / vnd ist ein gewiß merck
oder schandemal des Antichrists. Den Gott verbeuts
selber in deme / das er sagt / Du solt anbeten Gott dei-
nen **HERRN** / vnd ime alleine dienen / Deute. 6. Da
werden ja alle Creaturen aussere Gott ausgeschlossen /
das man sie nicht sol anruffen. Item / Christus ist der
einige Mittler vnd Hohepriester / in des Namen wir
sollen anruffen / vnd welcher auch mit seinem Gebet
vns vertritt / Psalm. 110. Johan. 14. 16. 1. Timoth. 2. He-
bre. 7. Maria ist ja nicht für vnser Sünde gestorben /
sie sizet auch nicht zur Rechten des Vaters. Darnach
so ist Maria nicht allmechtig / das sie an allen orten /
die Gebet der Menschen kónte erhóren / viel weniger
ist jr Himel vnd Erden unterworffen / sie kan ja kei-
nem Menschen das Leben geben / hat keinen erschaf-
fen / wie wil sie denn zeitliche oder ewige Gaben mittei-
len? Vñ ist Maria selbs eine Creatur / vñ ein Mensch
wie wir. Vnd hat Christus der Welt Sünde getra-
gen / vñ sie ist ein Creatur der Welt / So ist sie ja durch
Christum auch von Sünden gefreyet / vnd geneussert
selber des verdiensts Christi / das sie im Himel ist / sonst
würde sie in der Hellen müssen sein / wenn sie / sage ich /
das Blut Christi nicht hette gereiniget von Sünden /
1. Johan. 1. Weiter findet man nicht / das irgendet ein
Apostel hette Mariam angebetet.

Über das wenn man Mariam solte anbeten / Lie-
ber wo sünden wir sie? Von Gott dem Vater sagt
Christus / das er im Himel / das ist / allenthalben ge-
genwer-

Von dem

genwertig sey / Desgleichen ist auch war von Christo / vnd dem heiligen Geist / weil sie warer Gott sind. Aber Maria ist gestorben vnd begraben / vnd weil sie gestorben ist / hat sie noch müssen Sünde in ihrem fleische vnd blute haben / denn der Sünden sold ist der Tode / Vnd weil sie der Sünden halben gestorben / ist es wol zu glauben / das sie noch nicht leiblich aufferwecket ist von den Todten / Sondern schleffet mit S. Petro vnd Paulo / vnd andern bis an Jüngsten tag / da Christus sie wirdt mit Leib vnd Seel in sein Reich führen. Denn man hat ja nirgendet kein glaubwürdig zeugnis / das Maria / oder Petrus / oder andere Apostel / nach der Himelfart Christi weren leibhaftig gen Himel gefaren / oder leiblich auch von den Todten aufferwecket.

Nu wirdt man nicht nur die Seele Maria / oder Petri können oder sollen anruffen. Weil denn / wie glenblich / Seel vnd leib noch voneinander gescheiden in Maria / lieber wie wiltu sie denn anreden? Du mußt sagen / O liebe Seele Maria erhöre mich.

Was wiltu auch für ein trost haben / das Maria dein grüssen oder anruffen erhöre / dieweil die leiblichen Werkzeuge / damit sie hören sol / nemlich / die Ohren / noch in der erden liegen / vnd sein verfaulet / vnd für dem Jüngsten tage nicht werden wider herfür kommen. Solche meine rede ist nicht wider Mariam / noch ihren Son Ihesum Christum / das weiß ich gewiß / Denn ich sol von Maria nicht anders reden / denn von einer Creatur / oder von einem Menschen.

Denn

Denn es ist nur ein Gott / derselbe heisset aber nicht Maria. So hochmütig ist auch das liebe Jungfrewlein Maria nicht / das bin ich gewis / das ihr wille were / das man sie solte anbeten / Vnd wo sie mit Leib vnd Seele in der Herrlichkeit Gottes bereit ist (wie niemandt noch gewis sagen kan) vnd sie weiß etwas danon / das man im Papsthumb / sie als eine Vorbitzerin vnd Nothelfferin anbetet / So ist dieses bey mir vnd allen Bleubigen ein Artickel des Glaubens / das jr nichts leiders geschiehet / vn̄ sie nichts für eine höhere vnehr achtet / denn das man jr das Ampt Christi vn̄sers Heilands vnd Hohenpriesters zuschreibet / vnd bitter gewislich / wo sie (sage ich) bereit erkleret ist / das Gott solche Gottlose lesterische Leute / die sie so schmehen / bekere / wo nicht / das Gott sie zeitlich vnd ewig straffe / vnd rette seine Göttliche ehre / die ime alleine eigent vnd gebüret.

Das aber der Götzendiener D. CANIS fürgibt / Maria sey nu dermassen erhaben / das sie könne Gebet erhören vnd helffen / Das stehet nirgent / denn im finstern Rauchloche geschrieben / vnd ist wider Gottes Ehre.

Weiter das ers noch gröber machet / vnd sagt / Man müsse sich selbst / vnd was vns betrifft / durch einen Glaubē jr befehlen / Das ist ein solche Gotteslestung / dafür alle Menschen sich entsetzen / Himel vnd erden drüber Blitzen vnd Donnern solten.

Denn es hat ja dieser Lesterey droben den Christlichen Glauben erzelet / welcher sich also anfenget /

Von dem

Ich glaube an Gott Vater/ Son/ heiligen Geist. Vñ sagt der Nicenische Glaube/ Ich glaube an eine Gott. Sol man nu im Glauben Mariam anbeten/ so müssen notwendig mehr Götter sein/ Denn der Glaube im gebete oder anruffen/ gehöret nur Gotte. Vnd was ist der Glaube/ denn ein vertragen auff die verheißung der Gnaden durch Christum? Tu ist weder die Verheißung/ noch die Gnade/ noch das verdienst des ewigen lebens/ nicht Maria/ nicht Gabriels/ sondern alleine Gottes/ Derhalben kan derselbe Glaube/ nicht Maria oder irgent einer Creatur zugelegt werden.

Was die Veter angehet/ ist es leider war/ das nicht zu der zeit der Aposteln solchs gewesen/ sondern nach langer zeit hernach/ viel Lerer gar grobe stoppeln/ auff das fundament gebawet haben/ Vnd sage ferner/ das Gottes Gebot/ Du solt nicht ander Götter haben/ Du solt Gott allein anbeten/ mehr gelten sol/ denn was Augustinus/ Bernhardus/ vnd andere Menschen/ oder Engel/ haben gethan oder geleeret/ vnd ist wol möglich/ das der Teuffel sein dreck in ihre Bücher nach irem absterben/ ohn ir wissen vnd willen geschmissen hat/ wie denn das wissentlich ist. Sie haben auch nicht macht/ Artickel des Glaubens zu stellen/ Ja haben selber geleeret/ man sol ihnen vnd ihren Schrifften/ nicht ferner glauben/ denn sie mit Gottes wort gleich lauten. Nun ist aber dieses anbeten Maria/ wider Gottes wort vnd ehre.

Ich wil hie zu einem Beschluß nur etliche wort Epiphaniij erzelen/ lib. 3. Contra Collyridianos Mariae offerentes,

offerentes, da er also sagt/ Der Leib Maria war war=
 hafftig heilig / doch war er nicht ein Gott / Die Jung=
 frau Maria war ein vnbesleckte Jungfrau / vnd eh=
 ren werdt / Aber doch ist sie vns nicht darzu gegeben/
 das wir sie solten anbeten / sondern sie hat selbst den an=
 gebetet / der nach dem Fleisch aus jr ist geboren / aber
 sonst ist er aus dem Schoß des himlischen Vaters her=
 nider Kommen. Vnd hernach / Gott (das Wort) hat
 aus der heiligen Jungfrauen Maria fleisch (das ist/
 menschliche Natur) angezogen / doch nicht also / das
 dieselbe Jungfrau angebetet wurde / oder er einē Gott
 aus jr machete / nicht das wir in irem Namen opffern
 solten / er hat jr nicht befohlen andere zu teuffen / oder
 seine Jünger zu segenen / er hat sie nicht geheissen / das
 sie auff Erden herrschen solte / sondern er hat alleine
 wollen die Heiligung sein / vnd hat sie aus Gnaden in
 sein Reich genommen / Wie darff sich denn die alte
 Schlange so Krümmen / vnd so listig hinder her schlei=
 chen / vnd sagen / Wan solle Mariam ehren? Den Va=
 ter / Son vnd heiligen Geist / den sol man alleine anbe=
 ten / Mariam aber sol man schlechter dinge nicht an=
 beten. Ja nicht alleine sol man kein Weib / sondern
 auch keinen Wan anbeten / Denn solche geheimnis vñ
 ehre gehöret Gott. Hæc ille. Diese wort Epiphantj sind
 wol zu mercken.

Wenn nun eine scham in D. CANIS were / sol=
 te er doch ein wenig blutroth werden / Aber der Geist
 der lügen stopffet ohren vnd hertzen zu.

Von anruffung vnd Ehr
Von der verstorbenen Heiligen
anruffung vnd Ehre.

Es zeucht der Mönch die zehen Gebot auff die Liebe/ vnd solches ist nicht vnrecht/ Aber wie kan der Gott lieben/ vnd aus der Liebe etwas thun/ der nicht gerechtfertiget ist? Nun weiß aber vnd lehret dieser Wolff nichts/ von der Gerechtigkeit des Euangelij/ die für Gott gilt/ aus welcher wir ein friedsam Gewissen bekommen/ Sondern weiset nur auff eigene Werck/ die können vns aber nicht mit GOTT zu frieden stellen/ Denn sie sind pannus menstruatus, ein vnflätig Tuch/ wie Esaias bezeuget/ Item dreck vnd kott/ wie Paulus sagt. Wer nun einen zornigen Gott hat/ wie wil der Gott lieben: Darumb sihet man/ wie die Papissten sich für Gott fürchten/ vnd für eiteler furcht in eine lausichte Kappe kriechen/ Ein ander zeucht ein Harnisch an/ vñ leuffet zu S. Jacob/ Der dritte plaget seinen armen Wagen/ mit Brodt vnd Wasser/ Der Vierdte gibt sein Gelt vnd Gut Pfaffen vnd Huren zuuerprassen/ vnd so fort an. Wolan wir müssen fürder gehen/ vnd von der Heiligen anruffung sagen.

Es ist aber die anruffung/ vnd vbermessige ehr der Heiligen vnter dem Papschumb/ ein recht groß Quaderstück von dem Antichrist/ vnd sein schändlich Schandmahl/ welches aus folgenden vrsachen sol erkleret werden. Ehe ich aber auff dieselbigen komme/ so mercke doch lieber Christ/ wie vngereimpt vnd vnform

vnförmlich dieser Bapstler / die Lere von der Heiligen anruffung fürbringet. Denn er setzet sie in das Erste Gebot / als were sie darinnen gegründet. Aber sibe dich doch ein wenig vmb / vnd mercke wol drauff / wie doch das Erste Gebot lautet / Es heisset ja also / Du solt nicht andere Götter haben / Vñ wird solch Gebot erkleret Deute. 6. Du solt GOTT alleine anbeten. Item in Esaia / Ich wil meine Ehre nicht einem andern geben. Wie stimmet nun das vber ein / Wann sol auch die Heiligen / als Nothelffer vnd Vorbitter anruffen? O du vnuerschempfer vnd elender Teuffel / bewest du dich doch sein selber in die Backen / das du eben an den ort dein Gebet an die Heiligen setzest / da es GOTT dir mit außgedrückten worten verboten hat.

Nun ich wil etliche vsachen kurz setzen / warumb man die verstorbenen Heiligen / nicht sol noch kan anbeten / Gott gebe man ferbe solch Gebet / wie man wölle.

1. Erstlich darumb / das dieser Lerer allhie / nicht eine Syllaben kan aus Gottes wort herfür bringen / oder anziehen / das es befohlen were von Gott / durch die Propheten / oder Aposteln / da mercke mit allem fleis auff / Denn er fellet balde auff Augustinum etc. Tu sol man aber keinen Gottesdienst anrichten / außser Gottes wort / Matth. 15.

2. Zum Andern / der Heiligen anruffung ist wls der Gottes wort / vnd klar verboten / als / Du solt nicht andere

Von anruffung vnd Ehr.

andere Götter haben/ Exod. 20. Ruffe **WJCH** an in der zeit der not/ so wil ich dich erhören/ Psal. 49. Dein Neil stehet allein bey **WJK**/ Dsee. 13. Christus leret vns bitten/ Vater vnser. Nun ist **Maria**/ **Peter**/ **Paul**/ **Veit**/ **Valentin** etc. nicht vnser himlischer Vater/ das ist je gewis vnd klar.

3. Zum Dritten/dasjenige welches man anruufft/ muß Allmechtig sein/das es kan an allen orten gegenwertig sein/ vnd aller Menschen hertz vnd gedanken alle augenblick durchsehen/muß des Himels vnd Erden/ der Wellen/ der Engel vnd Teuffel/ Menschen vnd aller Creaturen mechtig sein/ das es geben könne Leben/ Gerechtigkeit/ Seligkeit/ für dem Teuffel schützen/ vnd von den Todten durch seine krafft erwecken.

Solches aber eigent nur Gott. Die Heiligen ob sie gleich in den Himel sind aus gnaden durch Christum genomen/ Sein sie doch des nicht mechtig/ das sie in vergeben könnten/weme sie wolten/können keinen Menschen schaffen/ auch nicht wie Gott/ an allen orten gegenwertig sein/ nicht die hertzen der Menschen durchsehen.

4. Zum Vierdten/ so findestu kein bestendig Exempel in der ganzen heiligen Schrifft/ das man die Heiligen sol vnd muß anruffen.

5. Zum Fünfften/sol das Gebete im Glauben geschehen/ Der Glaube aber gehört nicht einer Creatur/ sondern alleine Gotte zu.

6. Zum

6. Zum Sechsten / sol das Gebet im Namen Christi geschehen / Johan. 16. Denn er ist vnser einiger Mittler / zwischen Gott vnd vns. 1. Timot. 2. Darumb werden alle namen / aller Engel vnd Menschen ausgeschlossen. Es ist aber ein erschrecklicher Punct / das dieser Bapstler sagt / das man die Heiligen / humiliter & pie in nomine Christi, das ist / demütig vñ Gottfürchtig im namen Christi / sol anrufen. Wer hat gewölicher dingt von anbegin der Welt gehört / denn eben dieses ist: Denn Christus heisset in seinem Namen anbeten / Wen denn: die Heiligen: Traun nein / sondern alleine Gott. Dencke auch / wie vngereimbt solches sey / das man S. Peter im Namen Christi sol anrufen. Es heisset aber im namen Christi anrufen / Christum als einen Fürbitter / Versüner vnd Mittler gegen eine andere Person fürstellen. Sol denn nun Petro / Paulo / oder einem andern Heiligen / Christus fürgestellt werden / als der bey demselben Heiligen versüne vnd angenehme mache: Du schwindelhafftiger Geist / wie verkleinerstu Christum / vnd setzest in mit seinem Namen / zwischen den Heiligen vnd Menschen / vnd nicht zwischen Gott vnd Menschen / da er doch hin gehöret: Wunder vber wunder ist / das Christus in seinem Reiche / solche vnerhörte Gotteslesterung leiden kan.

7. Zum Siebenden / Es sein ja die Heiligen alle Menschen gewesen / vnd haben vonwegen der Sünden müssen sterben / vnd sein nicht alle / wie Elias oder

Von anruffung vnd Ehr

Enoch gen Himmel gefahren / noch mit Christo leiblich
aufferstanden / Denn es wirdt hie fürnemlich von den
Heiligen gehandelt / die nach der Himelfart Christi
gelebet. Sindt sie nun gestorben / vnd ist die Seele
an ihrem ort / der Leib aber ist verfaulet vnd ver-
moddert / vnd ist kein Göttliches zeugnis vorhanden /
das sie weren erkleret / vnd mit Leib vnd Seele bereit
in den Himmel genommen / Wie ist es denn möglich /
das man sie könne anruffen? Es ist ja die Seele Pe-
tri / nicht der ganze Petrus / so auch von andern.
Solte nun die Seele Petri allein im Himmel sein / so
müßte man ausdrücklich sagen / Liebe Seele Petri
erhöre mich. Man müßte auch des versichert sein /
ob die Seele ohne ihren Leib bereit erkleret were /
für vns bitten köndte oder solte. Es ist auch das ge-
wiß / das viel Heiligen verbrandt sein / andere ha-
ben die Thiere gefressen / die sein auch noch nicht
aufferwecket. Item / Wenn man gleich das Gebet der
Heiligen wolte auff die allein / auff das aller engste
ziehen / welche mit Christo aufferstanden / vnd gen
Himmel gefahren weren / das man doch nicht thut /
So ist doch nirgende ein Register von ihnen verzeich-
net / welche es sindt gewesen / Vnd hat vielleicht Gott
solches derhalben verborgen / das man sie nicht anbe-
ten solte.

8. Zum Achten / haben die Menschen inen die
macht genommen / zu erweken oder zu setzen / welchen
Heiligen man solte anbeten. Denn welchen der Papsst
zu Rom

in Rom hat Canonisirt / der ist geehret vnd angeruffen worden. Derhalben es nicht von Gott ist / vnd ist deste ein grösser Grewel / das Menschen wollen andere Menschen auff werffen / Gott im Himel gleich setzen / denen man Göttliche ehre sol anlegen / da man doch nicht gewis ist / wie gesagt / das solche Heiligen im Himel sein / Vnd ist vielleicht seer zubeforgen / das viel Heiligen / die im Calender verzeichnet / vnd hoch gefeiert werden / in der Hellen drinnen brennen.

Dencke auch doch ein jeder selber / was für ein nerisch dingk es ist / das man Mariam / Annam / Catharinam / mit einem Vater vnser angeredet. Sein sie denn unsere Vetter? Item / Petrum / Christophorum mit einem Aue Maria. Sein es denn Hermaphroditen?

9. Zum Neunden / ist solch ehren vnd anruffen der Heiligen / nach der Apostel zeit / vber lang allererst in die Kirchen eingerissen. Denn da Eusebius von Polycarpo schreibt / vnd gedencket / wie man die Martyrer hat pflegen zu ehren / sagt er gar nichts von der Heiligen anruffung / Denn also spricht er / lib. 4. cap. 15. Das Christen haben gesagt / da man ihn den Leichnam Polycarpi nicht hat wöllen vergönnen / ans fürsorge / sie möchten Christum faren lassen / vnd Polycarpum an seiner stat anbeten : Wir können Christum nimermehr verlassen / welcher für der ganzen Welt Heil vnd seligkeit gelitten hat / können auch keinen andern ehren / Denn **CHRISTUS** beten
 J ij wir an

Von anruffung vnd Ehr

wir an als einen Son Gottes / Aber die Martyrer haben wir lieb / als nachfolger Christi / welche sie vberaus lieb gehabt / der wir auch Nachfolger vnd Schüler begeren zu werden. Hac ille.

10. Zum Zehenden / reden auch die Veter bescheiden von den Heiligen / das es wol zu glauben / das bey der nacht / da die Christen geschlaffen / der Feinde kommen sey / vnd habe in ire Bücher das Unkraut eingeschet. Denn also spricht Augustinus / De vera relig. cap. vlt. Wir sollen die todten Menschen nicht ehren / denn haben sie Gottselig gelebt / so fragen sie nicht nach solcher ehre / sondern wollen das wir den ehren / von dem wir erleuchtet werden / vnd auch zu solchen Gnaden / wie sie / Kommen. Derhalben sol man die Heiligen also ehren / das man jnen nachfolge / vnd sol sie nicht anbeten / als were es ein Gottesdienst. Das sind Augustini wort. Vnd Cyrillus sagt / Contra Iulia. lib. 6. Sanctos Martyres neq; Deos esse dicimus, neq; adorare confueuimus. Das ist / Die heiligen Marterer halten wir nicht für Götter / vnd pflegen sie auch nicht anzuruffen / wir loben sie aber viel mehr auff das ehrlichste / das sie für die Wahrheit ritterlich gestritten haben / auff das sie den Glauben rein erhielten etc.

Aus solchen vrsachen ist klar / das der Heiligen dienst vnd anruffung / eine grewliche Gotteslesterung ist / vnd ein Schandfleck des Antichrists. Ob aber gleich dieser Münch saget / er mache nicht die Heiligen zu Göttern / Ist er doch wider sich selbs /
das

das er ihnen Göttliche Ehre / als das anrufen / zu-
misset.

Seine Argumenta / werden auch zugleich mit
diesen Ursachen verlegt / vñ bedürffen nicht weitläuff-
tiger reden. Vnd was die Wunderwerck der Heiligen
angehet / sind etliche erstlich von Gott geschehen / nicht
von den Todten / nicht das man Knochen oder todte
Cörper anbeten solte / sondern zu ehren vnd bestetti-
gung des Euangelij / Etliche aber sind hernach ent-
weder des Teuffels / oder der Menschen betriegerey /
wie die Papisten selbs wol wissen.

Sol man denn die Heiligen nicht ehren? Ant-
wort. Ehren in seiner maß / vnd anbeten / ist zweyer-
ley. Das ist aber die ehre / welche den Heiligen billich
gegeben wird / das man sie als sonderliche Gaben Got-
tes erkent / folget ihrer Lere / so sie recht geleret / ihrem
Glauben / so sie recht gegleubet / irer bekenntnis / besen-
digkeit etc. vnd bittet GOTT / das er seiner Kirchen
mehr nützliche Lerer geben / die gegebene vñ jzt leben-
de / in reiner Lere / bekenntnis / vnd Gottfürchtigem le-
ben erhalten wolle.

Was die Bilder belanget / bey welchen man be-
ten sol / Ist das die warheit / das solches im Alten Te-
stament verboten. Exod. 20. Deute. 27. Darnach ist
solches nach Christo kaum vber Fünff hundert Jahr /
in die Kirchen eingeführet / vnd ist nach Heidnischem
gebrauch geschehen / wie es denn auch ein ganz Heid-
nisch ding ist. Denn man nicht allein in Kirchen mit
J ij den

Von anruff. vnd Ehr der verstorb. Heil.

den todten / hülzern vnd stummen Götzen ist geblieben / Sondern man hat sie in die Heuser vnd an die strassen gebracht / sie zu Patronen vnd Nothhelfern auffgeworffen. Es hat auch der Papsst nur Gele damit geschmiedet / Es ist vnerhörte vnd vnaussprechliche Schalckheit vnd Büberey / an allen enden damit getrieben / wie denn das den Papissten selbs nicht verborgen ist. Constantinopolitana Synodus hat beschloffen vnd geordnet / man solle sie abthun. In Summa / Sünde vnd schande ist / das man solchen Aberglauben vnd Gotteslesterung / verteidigen oder beschönen mag. Denn ob gleich Nicena Synodus 2. solche Grewel gestiftet / vnd verwirfft Synodum Ephesinam, da die Bilder verdampt sind / So ist doch solches wider Gottes wort / nemlich / das Gebet vnd die Heiligen / an den ort vnd Götzen / welchen eines Menschen Handt gemacht hat / binden. Ich wil des geschweigen / das man die Bilder so bübisch vnd härtsch mit Kleidern / mit entblößen / vnd andern leichtfertigen geberden malet vnd schnitzet / das sich Buben vnd Huren schemeten / das sie also solten auff der Gassen gehen / schweige denn / das die Heiligen also hetten sollen zu ihrer zeit gehen. Aber das wendet man an solche narrerey das jenige / da man dem armen Lazaro solte von helfen. Darumb es sein vō Chrysofostomo geredt: Non gaudent Martyres, quando ex illis pecunijs honorantur, pro quibus pauperes plorant. Das ist / Die heiligen Martyrer haben nicht lufft daran / wenn man sie ehret mit dem Gelde / da die Armen müssen mit weinenden augen / vnd hungere

hungerigem Magen hinnach sehen. Bilder one ergernis vnd Aberglaubens / mögen Christen wol haben / das ist ihnen frey. Aber so baldt man Liechter für sie stecken / vnd bey ihnen beten wil / der meinung / das allda ein Heilige gegenwertig / vnd geneigter sey zu hören / denn anders wo / So dienen sie zu Abgötterey / vnd gehören ins Feuer. Davon magstu andere Bücher / der reinen Euangelischen Lehrer / welche weitleufftig hieruon geschrieben sindt / ferner besehen.

Von der Kirchen.

Es ist eine grosse anzeigung / das der Mönch selber zweiffelt / welches die rechtschaffene vnd wahre Kirche Gottes sey / sintemal er so leise herein tritt / das er die Papistische oder Römische Kirche nicht ein mahl mit namen darff nennen / Doch weil er darinnen ist / so wirdt er freylich dieselbe meinen.

Aber ich wil nicht auff alle seine Rede / welche zum theil zweiffelhafftig / zum theil auch sonst falsch vnd vnrecht / mit vielen worten antworten / Sondern etliche fürnemeße Merckmal erzelen / darnach ein jeder vrtheilen mag / ob die Papistische Kirche / Gottes Kirche sein könne oder nicht. Vnd wil nicht auff das leben der Geisslosen fürnemlich / sondern auff andere stücke / die kendlich vnd greifflich / vnd mehr zu achten sindt / weisen / Vnd setzet **C H R I S T V S** die Regel / Aus ihren Früchten solt ihr sie erkennen / Matth. 7.

Etliche

Merkmal der
Etliche merkmal der Bep,
stischen Kirchen.

Lixlich verrückt / verkert vnd verdunckelt die
Papistische Kirche / das Göttliche wort / oder die
Artickel des Glaubens / Als / das ich vom höch=
sten sage / Sie leret / der Mensch werde nicht durch den
Glauben one seine Werck / alleine aus Gnaden durch
Christum selig / sondern gute werck sollen auch zur se=
ligkeit nötig sein / Da doch Paulus runde vnd klar sa=
get / Wir halten es dafür / das der Mensch gerecht
wird / allein durch den Glauben one werck / Rom. 3.

Sie leret / ein Mensch sol zweiffeln / ob er in Got=
tes gnaden sey / wider das wort Gottes / Wer da glen=
bet / hat das ewige Leben / Johan. 3. wider das ewere
Pfand der sendung / vnd des ganzen verdiensts Jhe=
su Christi / wider die Siegill der Tauffe / vnd des A=
bendmals.

Sie leret / das ein Mensch könne das Gesetz Got=
tes vollbringen / in diesem Leben / mit hülffe des heili=
gen Geistes / wider den Spruch / Wenn die Gerechtig=
keit aus dem Gesetz kömpt / so ist Christus vergeblich
gestorben / Galat. 2. Item / Wenn du wilt die Sünde
Sünde zurechnen / wer wil für dir bestehen ? Psal. 130.
Ja es ist die Lere von Christi verdienst vnd Gerech=
tigkeit / gar bey den Papisten verloschen. Solte denn
das die Kirche Christi sein / auff Christum / als das ei=
nige Fundament erbawet ?

2. Zum Andern / die Papistische Kirche / verkeret vnd verunheiliget die hochwirdigen Sacrament Ihesu Christi. Als aus dem Abendmal / das man essen vñ trincken solte / machet sie ein Opffern gegen Gott / ein Schawspiel / verbeut das Blut Christi den Leien zu trincken / vmb welcher willen es doch auch vergossen ist. Solten denn das Christi Freunde / ja seine gefolgte ge vnd gehorsame Braut sein? Item / es hat die schöne Braut von Babylon / eine Kremercy daraus gemacht / das man die Sacrament / oder die Messe tewer verkaufft hat.

In diesen beiden stücken / wirdt Christi chre / verdienst vnd wolthat geschwecht / verlestert / ja auffgehoben vnd verkeret.

3. Zum Dritten / die Papistische Kirche / ist vber schwemmet mit grossen / grausamen / greifflichen / vnd vnzelichen / vnd mehr den Heidnischen Abgöttereyen. Denn man öffentlich verstorbene / vnd noch nicht gewiß aufferweckte Heiligen / die noch eitel staub in der erden sindt / darinnen anruffet / vnd bindet solch gebet an gewisse todte / taube / stumme / vnd krumme Götzen / von holz / stein / Metall / dreck / vnd haderlumpen gemacht / vnd ehret sie mit Wallfarren / Kniebeugen / Liechten / Gesangt / Klangt / Goldt / Silber / Edelsteinen / wider das Gebot / Du solt Gott deinen HERRN alleine anbeten.

4. Zum Vierdten / weist die Papistische Kirche Christum nicht an einem ort / oder in vnd durch einer=

K

ley

Merckmal der

ley Lere / sondern thut eben das / damit sie Christus abgemalct / vñ dafür er gewarnet hat / Matth. 24. Si-
he hie ist Christus / sihe dort ist er / da ist er in der Wü-
sten / da in der Kamer. Denn sie weisen auff Klöster /
vnd mancherley Orden / auff fasten / beten / Messe hö-
ren vñ lesen / auff Wallfarten / Da sagt man / Wer gen
S. Jacob walle / gen Ach etc. der werde Christum da
finden / das ist / vergebung seiner Sünden vberkom-
men etc. Da doch Christus sagt / Ich bin der wege / die
warheit / vnd das leben / vnd setzet nur eine thür / Jo-
han. 10. 14.

5. Zum Fünfften / die Papistische Kirche ist den
meisten teil ein Weltreich. Denn Papsst vnd Bischof-
fe / nemen sich der Lere Christi nicht viel an / Aber der
weltlichen Güter / Herrschafften vnd gewalt / nemen
sie sich also an / das der Papsst eine dreyfache Kro-
ne treget / als der Welt oberster König vnd Herr /
tritt wol Reiser vnd Königen auff die Helse / wil
macht haben Keyser vnd Könige abzusetzen / hat
Welschlandt vnd sonst die besten Güter auff der Welt
vnter sich gerissen / vñ besitzet mit gewapneter handt.
Die Bischöffe haben die schönsten Fürstenthumb in-
nen / Schlösser / Stedte vnd Lande / Jagen / Sauffen /
Huren / vnd rechnen inen für eine schande / das sie pre-
digen oder Sacrament solten reichen / Kriegen mit
weltlichen Fürsten. O du armer bettlerischer S. Pe-
ter / wie reiche vnd mutige Kriegsleute sein deine geist-
liche Nachkommen : Wirstu sie am Jüngsten tags ken-
nen /

nen / so nimpt michs wunder / Denn sie führen nicht Schlüssel / sondern eiserne Schwert / güldene Scepter / Darnisch vnd Püchsen / wider des armen Bettlers Spruch / Luce 22. Matth. 20. Marci 10. Die Könige in der Welt herrschen / **J R A B E R N J C H T A L S S**. Derhalben möchten sie wol billicher Judæ mit dem Beutel / denn Petri mit den Schlüsseln / genennet werden.

6. Zum Sechsten / die Papistische Kirche füllet die erde mit des gerechten Abels blut. Denn sie verfolget die armen Christen / welche allein den **H E R R N** Christum hören / vnd nach seiner einsetzung / der hochwürdigen Sacrament gebrauchen. Ach **H E R R E** Gott / wie schwimmet doch der Christē blut in Welschlandt / Franckreich / Hispanien / Nidderlanden etc. nur derhalben / das sie Christi stimme nachfolgen / vnd den Friede jederman verkündigen. Also hat Petrus nicht gewürget / denn er mag vielleicht zu alt gewesen sein / das er nicht hat können ein blutig Schwert führen. Christus vnser Erzhirte thats auch nicht. Aber es ist ein ander / welchem die heilige Schrift das morden neben der lügen zueignet / da liese Johan. 8. von.

7. Zum Siebenden / die Papistische Kirche ist gebunden an ein Heupt auff erden / nemlich den Papst / wider den Spruch / **G O T T** hat Christum zu einem Heupte geben / vber die ganze Kirche / welche ist sein Leib / Ephes. 1. Coloss. 1.

8. Zum Achten / die Papistische Kirche verbeut die
 K ij Speise /

Von der

Speise/ bey leibes straffe vnd verlust der seligkeit / wie von jr geweissaget / 1. Timoth. 4. Vnd ist vberschwenglich voll der Menschen sayung / damit die Gewissen zu bestrieken / vñ als einen wegt der seligkeit auffzudringen / wider den Spruch / Matth. 15. Vergeblich dienen sie mir mit Menschen geboten.

9. Zum Neunden / die Papistische Kirche verbeut die Ehe / gestattet vnzucht vnd Sodomiterey / Wie denn alle Mönche vnd Nonnen / Klöster / Stifte / Thüme / vnd wo ein Papistischer Geistloser vnd Eheloser Schwarm wonet / sindt eitel Hurenheuser / kein Pfaffe ist / er mag viel Huren / aber keine Ehefrauen haben / Warumb? Denn Ehelich werden ist Gottes ordnung / Frey vnd one alle straffe Huren leben süßren / ist des Pappsts befehl oder Dispensation / dauon Daniel vnd Paulus haben geweissaget / das man den Antichrist darbey kennen solle.

Dieses darff man nicht viel austreichen / denn es ist am tage / die vnter dem Pappsthumb wissens / vnd tragen auch der andern stücke die Papisten selbs keine schewe.

Derhalben sibe du nu selber zu / lieber Christ / vnd vrteile / ob solche Kirche Apostolisch sey / da weder Lere noch Leben den Aposteln gleich ist. Petrus weidete die Herde Christi / nach dem befehl Christi. Die Papistische Kirche vergiffet die Lere Christi / schinder vnd tödret seine Schefflein. Vrteile ob sie heilig sey / die von der Heiligkeit durch Christum nichts weiß noch helt /

belt/ Denn weil sie leret/ man müsse durch die werck selig werden/ so ist Christus da todt/ vnd vergebens gestorben. Urteile ob sie Catholisch sey/ dieweil alle Propheten vñ Aposteln leren/ das man alleine durch Christum selig werde/ one werck. Act. 4. 10. wie noch heutiges tages alle Christen auff der ganzen Welt glauben. Solche Lere aber verbannet vnd verfolget der Papsst/ mit Feuer/ Schwert/ vñ ganzer heeres krafft.

Hieraus wirdt folgen/ das alle die da wollen Schefflein Christi vnd selig werden/ bey verlust Göttlicher Gnaden vnd ewiger seligkeit/ nach ernstlichem Gottes befehl vnd gebot/ schuldig sind/ von derselben falschen vnd Tittel Kirchen/ als die Gottes wort verdunkelt/ die Sacrament Christi zerreisset vnd entheiligt/ Abgötterey verteidigt/ schendet den Ehestandt/ mordet die gliedtmass Christi etc. sich abzusondern/ mit hertzen/ gebet vnd bekentnis/ vnd wie man kan vnd mag/ laut der Sprüche/ Ziehet nicht am frembden Joch mit den vnglaubigen/ Denn was hat die Gerechtigkeit für genies mit der Ungerechtigkeit: Was hat das Licht für gemeinschafft mit der Finsternis: Wie stimpf Christus mit Belial: Oder was für ein teil hat der Glaubige mit dem Vnglaubigen: Was hat der Tempel Gottes für eine gleiche mit den Götzen: Item/ Gehet aus von ihnen/ vnd sondert euch ab/ spricht der HERR/ vnd rüret kein vnreines an/ So wil ich euch annemen/ vnd ewer Vater sein/ vnd jr solt meine Söne vnd Töchter sein/ spricht der allmechtige

Merckmal der Bepfiffichen Kirchen.

HEX 2. Corinth. 6. Item/ Gehet aus von jr mein Volk / das ihr nicht teilhafftig werdet jrer Sünden/ auff das ihr nicht empfabet etwas von ihren Plagen. Denn jre Sünde reichen bis in den Himmel / vnd Gott dencket an jren freuel/ Apoc. 18.

Wo ist denn die ware Kirche Gottes? Antwort. Da Gottes wort rein schallet vnd geprediget wirdt/ vnd die Sacrament nach Christi einsetzung gereichet vnd gebrauchet werden / ob solches gleich ein arm / elend/ veracht vnd geplaget Vöcklein sind/ Wie denn Gott nun vber dreissig Jahr/ im ein solch heufflein in Deutschen Landen/ durch die offenbarung vnd predigt des reinen Euangelij Ihesu Christi/ vnd rechten brauch der Sacrament von Christo eingesetzt/ gesamlet/ vnd noch erhelt/ Gott gebe ferner. Zu solcher Kirchen müssen one zweiffel / alle die da wollen selig werden / sie wonen an welchen orten der Welt sie wollen/ mit einhelliger Lere/ brauch der Sacrament/ Gebet/ Bekentnis etc. sich gesellen vnd halten. Vnd gehören zu solcher Kirchen/ auch die Kinderlein / welche nach der Tauffe im Bapstumb gestorben sindt / vnd noch sterben / vnd welche den Bapst für den Antichrist haben erkant / vnd noch erkennen/ vnd sich halten an dem einigen Wittler vnd Heilande Ihesum Christum/ vñ lassen alle Abgötterey der Menschen faren/ Wie denn allezeit etliche gewesen sindt/ vnd noch etliche erfunden werden.

Ja sagen sie/ wir haben stets den Titel der Christlichen

lichen Kirchen gehabt? Antwort / Das reine vnuer-
fälschete Göttliche wort / vnd der rechte brauch der
Sacrament Christi / machet die rechte Kirche Chri-
sti / vnd nicht der Titel. Die Phariseer schrien sehr (ja
die Jüden thun es noch) sie weren Gottes Volck / Aber
weil sie Gottes wort verliessen / Christum verfolgten /
halff inen der namen nichts vberall / sondern waren
mit irem Titel / des Teuffels Kirche / ob sie gleich reich /
ansehnlich vnd gewaltig waren. Eine gleiche gestalt
hats mit des Papssts Kirchen.

Von den Geboten der Kirchen / oder Menschen sätzen.

WAS schwach ist / das muß man stützen / das be-
weist die tegliche erfahrung / So gehet es diesem
Münche auch / mit den Menschen sätzen
vñ geboten / die er mit grosser mühe vñ arbeit wil auff-
stützen vnd feste machen. Denn es ist ja ein schwach /
vntrefftig vnd vnbestendig ding. darumb / vnd sol
gleichwol das ganze Bepfliche wesen daruff beste-
hen. Aber man bawe vñ binde / wie man wölle / so stehen
doch die Menschen sätzung vnter dem Papssthum /
wen sie nach Gottes wort sollen geurteilt werden / wie
Butter an der Sonnen / oder ein Pelz auff seinen er-
meln / wie man im Sprichwort saget.

Es sindt zweyerley in der Kirchen / das wir nicht
sehr subtil hie vnterscheiden / Erstlich / Artickel des
Glaubens / darzu denn auch die Sacrament / welche
zu einer application , zueignung vnd bestetigung der-
selben

Von Menschen

selben Artickel des Glaubens / von Christo eingesezt
sindt / gehören / Vnd darnach Gebreuche / die zu guter
ordnung / zier vnd erbarung dienen / die billich Adia-
phora, mittel oder freye ding genennet werden.

Was nun die Artickel des Glaubens belanget
(das ist / die einem jedtlichen Menschen zu wissen vnd
zu glauben / zu seiner Seelen heil vnd seligkeit vonnö-
ten) sind dieselben in Gottes wort klar offenbaret vñ
verfasset / vnd haben die Apostel / Keinen neuen Arti-
ckel von jnen selber erdacht oder auffbracht / Sondern
was sie aus dem munde Christi empfangen / das ha-
ben sie geleret. Daher Christus jnen befiulet / sie sollen
seine Zeugen sein / sollen alle Heiden leren halten / was
ICH jnen befohlen habe / Matth. 28. Item / Der heiligi
Geist wirdt euch leren / vnd euch erinnern alles des /
DAS ICH EUCH GESAGT HABE /
Johan. 14. Sindt nun die Apostel / an Christi rede in
Glaubens sachen verbunden gewesen / vñ haben nicht
dürffen einen Titel dazu oder dauon thun / habē nicht
macht gehabt / den kleinsten Artickel des Glaubens /
der vngemachet were gewesen / zu machen / Wo wil
denn nun der Papsst die gewalt vnd macht her haben
oder nemen? So doch Paulus eine Schnur darfür ge-
zogen / da er spricht / Wenn auch ein Engel vom Him-
mel / ein ander Euangelium predigen würde / denn
wir / der sey Anathema, verflucht / Galat. 1. Vber diese
Schracken / darff kein Engel schreiten / Viel weni-
ger der Papsst / oder andere Menschen. Ja Christus
selbs

selbs ist so demütig / vnd sagt / er rede nicht von ihm
selbs / sondern was im sein himlischer Vater habe be-
fohlen.

Was die andern stücke angehet / welche eigent-
lich Traditiones, satzung der Kirchen genennet wer-
den / hat es viel einen andern bescheidt. Denn etliche
sind öffentlich / one alle widderrede / gang vnd gar
vnrrecht / vñ wider Gottes wort / welche kein Bischoff
noch Engel / Kan oder sol auffrichten / Vnd sündigen
nicht alleine nichts alle Christen / jung vnd alt / das sie
solches nicht haltē / sondern es ist inen befohlen / das sie
es nicht sollen halten / Wie den die Regel heisset / Man
muß Gott mehr gehorsam sein / denn den Menschen /
Acto. 5. Item / Wache dich nicht teilhaftig / derer
bösen wercke / 2. Johan. Item / Flichet Abgötterey /
1. Corinth. 10. Item / Ir verlasset Gottes Gebot / vnd
haltet der Menschen auffseze / Mar. 7.

Als zu einem Exempel. Der Papst hat den Geist-
lichen verboten Ehelich zu werden / Das ist öffentlich
wider Gottes wort / welches den Ehestandt jederman
frey leset / wie Paulus sagt / Hurerey zu vermeidē / sol
ein jeder sein eigen Weib haben / vñ ein jedliche Frawe
iren eigen Man. Item / Es ist besser freien denn bren-
nen / 1. Corinth. 7. Vnd heisset Paulus solche Men-
schen verbot / Teuffels lere. 1. Timot. 4. Es weist auch
die erfahrung aus / das der Pfaffen gezwungē Ehelosß
leben / ist zu einem grausamen Huren leben worden /
Denn vnter viel tausent ist nicht einer / der kensch leb-
L te / Der

Von Menschen

te/ Der Wüñchen vñ Nonnen Klöster/ sein aus Jung-
frauen heusern/ Nuren heuser worden. Man hat noch
eine feine Epistel Vlrici/ etwā Bischoffs zu Augspurg/
an Papsst Nicolaum geschriebē/ der sagt/ das S. Gre-
gorius ein mal einen Teich habe wollen lassen fischen/
bey einem Kloster gelegen/ da hab man drinnen fun-
den/ mehr denn sechs tausent Kinderköpffe/ die man
ihme bracht hat/ Es sindt auch noch wol newlichere
Exempel mehr vorhanden. Item/ Für die lebendi-
gen vnd todten Opffern/ ist auch an jm selbst kein frey
dingt/ sondern wider Christi befehl/ der da sagt/ Ne-
met hin/ esset meinen Leib/ vnd trincket mein Blut/
nicht opffert solches/ das denn Christus alleine am
Creuz ge than. Er gibt vns/ die wir essen vnd trin-
cken können/ er heisset vns nicht etwas jme bringen/
sondern nemen vnd empfangen. Ferner so können die
Todten/ welche im staube der erden liegen/ vnd denen
der mund verrostet/ die Kele vnd der Wagen von den
Würmen durchboret vnd verzeret ist/ nicht essen noch
trincken/ Ober das so kan auch die Seele nicht essen
noch trincken/ Derhalben jhnen das Abendmal nicht
mag zugeeigent werden. Solches heisset ja redlich/
wider die sagung Christi/ vnd der Apostel handeln.
Desgleichen die Heiligen anbeten ist verboten/ wie die
wort lauten/ Du solt Gott deinen **NEXXV** alleine
anbeten/ Deute. 6. Matth. 4. Solcher stücke hat das
Papssthum vnzelich mehr/ welche alle greifflich vnd
kentlich sind.

Darnach

Darnach sindt etliche gebreuche der Kirchen/
welche eigentlich Adiaphora sein/das ist/die an jme sel-
ber weder geboten noch verboten sein/vnd Können one
einen bösen zusatz/mit einer freyheit gehalten werden/
Aber wo der anhang daran kömpt/das man eine not
daraus machet/welche die Gewissen verbindet/Item/
das man einen Gottesdienst daraus machet / vnd su-
chet damit einen gnedigen GOTT zuuerdienen/ oder
suchet damit zu einem schein / die feinde des Euange-
lij zuuersünnen / das sie meinen / man wölle ihnen zu-
fallen/ vnd dadurch sich des Creuzes vnd der bekent-
nis vberheben/Da werden solche Adiaphora per se, pec-
cata per accidens, das ist/ das an jme selbe frey were ge-
wesen/wirdt zu einer Sünde. Da heist es/ Ir seid tewr
erkaufft/werdet nicht der Menschen Knechte/ 1. Co-
rinth. 7. Item/ So bestehet nu in der freyheit / damit
vns Christus befreyet hat / vnd lasset euch nicht wi-
derumb in das knechtische Joch fangen/ Galat. 5.
Item / Lasset euch niemandt Gewissen machen vber
Speise / oder Tranck / oder vber bestimpten Feiertag-
en/ Coloss. 2. Als / Fasten ist nicht vnrecht an jhme
selber / Aber an gewisse tage binden / eine not daraus
machen / also das wer am Freytage Fleisch esse/ in der
Fasten des gleichen Fleisch/ Butter/ Eyer esse/ der be-
gehe eine solche Sünde / die er beichten vnd büssen
müsse / ja darumb wol einem das leben solte genomen
werden / wie die Papisen öffentlich thun/ one was die
Wünche noch heimlich Sacrificiren, Item fürgeben /
das wer also faste diesem Heiligen/ der verdiene so viel

Von Menschen

Jar Ablas/der habe einen gnedigen Gott/Item noch wol ein eigen leben daraus machen / als der Wünche/ in meinung damit den Himmel zuerwerben / Das alles ist grausame Abgötterey / vnd machet das an jme selber nicht böse/ganz böse/vnrecht vnd verdamlich. Da heisset es/ Slichet Abgötterey. Vñ verdunckelt solches das verdienst Christi/vnd die Lere des Euangelij von der Gerechtigkeit durch Christum. Solche Adiaphora mit des Antichrists grewel behencket / sein alle Ceremonien vnter dem Bapstumb / singen/ Klingen/ Kleiden/vnd dergleichen one alle maß vnd zal.

Es ist aber in dem stücke auch dieses zu mercken/ das der vnuerschampte Wünch/ solche Traditiones oder satzungen der Bepste oder ander Bepflichen / den Traditionibus oder Lere der Aposteln gleich setzet/ vnd vermenget die Lere des Glaubens / vnd andere freie mittelding / one vnterscheidt durch einander her. Als das Paulus sagt/ Ich habs vom HERRN empfangen/ das ich euch gegeben habe. I. Corinth. II. Solches muß jhme auch ein Traditio Ecclesie heissen / So doch Paulus nicht sagt/ was er anrichte/ sondern was er sie lere/das habe er empfangen/ daran sey er verbunden/ könne vnd solle nichts endern. Was aber die Apostel für Witteldinge gebraucht/haben sie nicht ein Gebot daraus gemacht / auch von dem Narrenwercke des Bapstes nichts gewußt/viel weniger vñ dem grewel / das man dadurch einen gnedigen Gott machen solte. Darumb sagen die Apostel selber/ Acto. 15. Was versucht jr denn Gott / mit aufflegen des Jochs auff der

der Jünger helfe/welches weder vnser Väter/noch wir haben tragen mügen: Sondern wir glauben/durch die Gnade des HERRN Ihesu Christi selig zu werden/ gleicher weise wie auch sie.

Es ist ja aus den Geschichten der Aposteln klar/das ohne gefehr vber hundert Jar nach Christo/die Menschen gebot alle gemacht sich haben angespinnen/das jmer eine Sazung vber die ander/vnd sonderlich hernacher von den Bepfen/ ist auffgebracht/vnd in die Kirchen eingefüret vnd gemehret worden/das endlich die Kirche mit solchem Narrenwercke/vber alle masse ist vberschüttet/vnd die rechte Religion dardurch verhindert vnd verdunckelt worden. Wie auch S. Augustin ad Ianuarium klaget/das wiewol die Göttliche barmherzigkeit/die Christliche Religion gar schlecht haben/vnd sie nur mit wenig Sacramenten/ als Tauffe vnd Abendmal des HERRN/zieren hat wöllen/ So habens doch die Menschen mit iren Sazungen/ dermassen beschweret vnd beslecket/das die Jüden ein viel geringer Joch/mit sazungen vnd Ceremonien gehabt/denn die Christen/Vnd beschiet/man sol solche Sazung frey vnterlassen vnd vbertretten/ wo nur keine gefahr eines ergernis vorhanden ist. Das ist S. Augustini meinung von Menschen sazungen gewesen. Aber hilff lieber Gott/wie haben die Bepfe/ja Bischoffe/Pfaffen vnd Wünche/so hernach gefolget/oder viel mehr der Teuffel selbst/mit vnendlichen Ceremonien vnd mißbreuchen/die Kirchen vberschneiet vnd vberflüßig voll gemacht:

Von Menschen sakingen.

Wenn aber one dieselben Menschen Gebote/nie-
mand selig werden könnte/ So müsten alle Christen für
1500. Jaren/ verdampt vnd verloren sein. Denn die
erste Kirche hat nicht viel gepreng gehabt/ vnd allein
die reine Lere gepflanzt/ vnd die waren Sacrament
Christi gereicht.

Sihe aber wunder zu/wie dieser Hündische Wündch/
nicht allein wie ein CANIS, sondern viel mehr Cai-
nisch/ mit der heiligen Schrifft vmbgehet/ vñ dieselbe
bey den haren herzu zeucht. Als/ Auff dem Stuel
Mosi sitzen die Schrifftgelehrten vnd Phariseer/ was
sie euch sagen das thut/ Daraus wil er schliessen/ was
der Papsst mit seinen Prelaten vns heisset/ das müssen
wir stracks thun. Aber es stehet widerumb geschrie-
ben/ Hütet euch für dem Sawrtzig der Phariseer etc.
Derhalben Augustinus den Spruch recht erkläret
super Iohan. Trac. 46. Das auff dem Stuel Mosi sitzen/
sey Gottes Gesetz leren/ vnd wenn das die Lerer thun/
so solle man sie hören/ vnd sonst mit nichten. Also deh-
net er den Spruch Rom. 13. Alle Seele sol jren Ober-
herrn gehorsam sein etc. Da S. Paul nicht vō Papsst
oder Predigern/ Sondern von weltlicher Obrigkeit
redet. Dergleichen Sycphantische Glosa schmieret
er an den Spruch Iohan. 14. Der heilige Geist/ wirdt
euch alles des erinnern/ das ich euch sagen werde / So
doch Christus sagt/ er werde sie erinnern / quæ dixi vo-
bis, was ich euch gesagt habe. Das möchten ja wol
rechte crimina falsi heißen/ damit man die Leute ver-
füret.

Was aber endlich für gute gebreuche in der Kir-
chen gehalten werden / das es ordentlich vnd zierlich
zugehe / vnd zu erbarung der gemeine Christi diene/
ohne zwang vnd Aberglauben / Da hats ein andere
meinung / vnd Können sich Christen an einem jedern
orte wol darcin richten / wie Gott lob in vnsern Kir-
chen geschicht.

Von den Sacramenten.

LS sage der Mönch selber / das ein jedlich Sa-
crament müsse haben zwey ding / nemlich / Got-
tes wort / vnd ein Element. Nun muß es nicht
ein jedlich wort Gottes sein / sondern ein Vniuersal
oder gemein befehl / der alle Menschen betrifft / vnd
ein verheissung der Gnaden durch Christum / darzu
ein Element / von Christo selbs an solche wortgeheff-
tet vnd gebunden. Denn was zu dem wesen eines Sa-
craments gehöret / muß one mittel von Gott her kom-
men / vnd nicht von Menschen.

Mit der weise wirdt die zal der Sieben Sa-
crament / diesem Mönche nicht bestehen / wie hernach
folgen wirdt / Vnd weiß die Christliche Kirche nicht
mehr Sacrament Christi denn zwey / nemlich / die
Taufte / vnd das Abendmal Christi / Die andern
fünff mangeln zum teil des Vniuersalis mandati Chri-
sti, des Gebots / das alle Menschen solch Sacrament
gebrauchen sollen / bis ans ende der Welt / Zum teil der
verheissung der Gnaden / das gewiß dadurch verge-
bung der Sünden durch Christum / solte dem der es
braucht

Von der

braucht widerfahren / Zum teil auch des Elements/
welches Christus selbs nicht ausgedrucket / vnd daran
geheffet hat.

So man auch der alten Kirchen Lere besihet/
So findet man / das für dem Magistro Sententiarum,
welcher für 400. Jaren gelebt / vnd der Sophistischen
Theology Vater ist / solche Sieben Sacrament nicht
gezelet / noch von allen angenommen sindt worden. Au-
gustinus in Epist. ad Ianuarium, zelet nur zwey / die Tauf-
fe vnd das Abendmal des HERRN / Desgleichen
Ambrosius im Buch von Sacramenten / vnd andere
auch also.

Von der Firmelung.

Wiewol der Münch viel gewliches dinges / wel-
ches die Bepstliche Firmelung an sich hat / mit
sonderlichem fleisse vbergehet / Doch legt er all-
hie den grund / dar auff das ander alles erbarret wirdt
vnd bestehet.

1. Erstlich aber so kan die Firmelung / eigentlich
zu reden / kein Sacrament sein / Denn sie hat keinen
ausgedrückten befehl von Christo selbs / das in seinem
Reiche oder Predigampte / allen Menschen diese
Schmierung solte widerfahren. Den was das zeugnis
Act. 8. angehet / ist solches nicht ein Vniuersal oder ge-
meiner befehl der Apostel / viel weniger Christi selbs /
Denn da wirdt nur erzelet / was die Apostel haben ge-
than / nemlich / das nach irer Handt aufflegung / der
heilige Geist sichtiglich ist gegeben worden / welches
denn

denm dazumal geschach Mirakels weise / das Euangeli-
um von Christo / welches noch new war / zu besteti-
gen / Vnd macht nicht baldt dasjenige ein Sacra-
ment / das die Aposteln haben gethan / oder das bey
irer that geschehen ist / sonderlich wo kein befehl Chris-
ti darbey ist / der es heisset zu allen zeiten / vnd bey al-
len Menschen also thun. Was die historien Act. 19.
betrifft / wirdt daselbst auch nicht ein Sacrament /
der ganzen Kirchen zu halten / als nötig zur seligkeit
eingesetz / Sondern es ist eine geschicht / wie Paulus
Vnglebige / die von dem heiligen Geiste nichts wus-
sten / bekeret / sie im namen Christi getaufft / vñ inen die
Hende auffgelegt habe / vnd wie allda Gott mit sicht-
licher sendung des heiligen Geistes / die Tauffe besteti-
get habe. Vnd leget S. Ambrosius super 2. cap. ad Gal.
solche Historien fein aus / das er sagt / Weil sie mit ei-
ner falschen Tauffe / vnter dem namen der Tauffe /
nicht gewaschen / sondern vnstetig gemacht waren /
So hat Paulus befohlen / das sie im namen der heili-
gen Dreifaltigkeit solten getaufft werden etc.

2. Zum Andern / hat die Firmelung keine klare
vnd gewisse verheissung Christi / das welche dieselbe
empfiengen / solten gewis sein / das inen in vnd mit sol-
chem wercke / verggebung der Sünden gegeben würde /
Vnd ist ein vnuerschampter Grewel / die seligkeit an
eine Ceremonien binden / dauon kein ausgedruckte zu-
sagung durch Christum verhanden ist / wie denn allhie
die wort lauten / Ich bestetige dich mit dem Griesem
oder

Von der Firmelung.

oder Salben des Heils. Da wirdt das Heil / das ist / Christi verdienst / wolthat / vergebung der Sünden / an den Chresem gebunden / one Gottes wort / Darzu haben die Apostel solche Form nicht gehalten. Noch darff der Wüñch solches alles setzen / gleich als were es lauter Gottes wort / vnd eitel Feddern vom heiligen Geiste.

3. Zum Dritten ist die Materien / weder von Christo noch den Aposteln / zu solchem ewigen brauch der Kirchen / erfunden noch eingesetzt / Viel weniger ist befohlen / die zauberische Consecration oder bereitung desselben Chresems. Vnd wen es gleich ein Sacrament Christi were / das es doch in der warheit nicht ist / So were doch die bereitung vnd reichung / nicht allein an die Bischoffe gebunden / wie denn die Tauffe vnd Abendmal Christi / nicht an sie alleine gebunden sein.

4. Zum Vierdten / ist eine vnehre der Tauffe / das der Firmelung grösser krafft / denn der Tauffe zu gemessen wirdt / So doch die Tauffe Christi wort hat / Wer da gleubt vnd getaufft wirdt etc. Aber die Firmelung / nach Bepflichem gebrauch / hat keine Buchstaben von Christo bekommen.

5. Zum Fünfften / Es ist die aufflegung der Hende ein Adiaphoron, wo es one die Aberglaubischen zusetze des Bapsts / als da sein / Cresem darzu nemen / vñ eine schmierung des Heils / oder zu vergebung der Sünden

Sünden daraus machen / geschiehet. Aber ein Sacrament daraus schmieden / ist vnrecht. Vnd haben die in der Ersten Kirchen / solche Confirmation also gebrachte / das sie die Jugend im Catechismo unterwiesen / für sie Gott angeruffen / vnd ihnen die Hand auffgeleget haben / Welches in vnsern Kirchen / noch an vielen örtern im brauch ist.

Von der Transsubstantiation oder wandlung / im Abendmal Christi.

L S ist eine vnansprechliche wolthat vnfers Erlösers Ihesu Christi / das er nicht alleine durch sein wort des Euangelij / sein verdienst vnd wolthaten / nemlich / vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vnd Leben / allen Gelnbigen auszuteilen vnd zu geben geordnet vnd zugesaget hat / Sondern auch ein solche Action oder Werck eingesetzt / da er nach seinem wort einem jedtlichen / vnter vnd mit dem Brot / seinen waren Leib / vnter vnd mit dem Wein sein warres Blut / am Creutz von vnser wegen vergossen / wil mitteilen / zu einem sichtlichen / begreifflichen / cusserlichen zeichen / das er für einen jedern gelitten / das er einem jeden sein leiden vnd sterben / vnd was er darmit erworben / zueigene / schencke / versiegele vnd bestetige / auff das jederman sich des vngezweiffelt zu erlösten habe / vnd sich gewis Götlicher Gnaden vnd seligkeit versehen / vnd ewig Gott darumb loben vnd danken müge.

Ad ij

Aber

Vonder Transsubstantiation

Aber wie hoch solche wolthat Christi ist/ damit er nicht alleine seine stete gegenwertigkeit / sondern auch seine vnaußhörliche antheilung seines leidens/ vñ der erworbenen Güter / erkläret vñ betrefftiget / Also schendelich hats der Antichrist / nicht in einem allein/ sondern in vielen stücken beschmeisset / damit ja der rechte vñ selige brauch dieses tewren Schazes/ möchte verdunckelt/ vñ hinweg gerissen werden.

Was nun die reine Lere vom Abendmal sey/ findestu in vielen Schrifften / der reinen Euangelischen Lerer vnserer Kirchen/ Allhie wil ich nur etliche die gröbste schendung des Abendmals D. CANIS, vñ anderer Bapffler anzeigen / damit ein jeder dieselben erkennen vñ fliehen müge.

Es ist aber nicht das geringste/ das der Bapff/ vñ dieser Mönch sein vortreter/ fürgeben / wenn der Messpaffe Consecrirt, oder die wort vber Brot vñ Wein lese / so verschwinde das wesen des Brots vñ Weins / vñ verwandele sich in den waren Leib vñ Blut Christi / vñ bleibe allda alleine eine eusserliche gestalt / doch one wesen desjenigen / was gesehen / gefület/ vñ geschmecket wirdt.

Nun ist gewis / das solche Lere bestetigt ist/ in Synodo Lateranensi, Anno Domini 1215. Derwegen diese Lere / der Christlichen Kirchen fast bey tausent Jahren vn bekant gewesen / vñ ein ganz neues sündlein ist / dauon Christus / seine Aposteln/ vñ ire nachfolger nichts gewußt.

2. Zum Andern / widerlegt solches der Text Christi selber. Denn er nimpt Brot / vnd gibts seinen Jüngern / vnd sagt / Das ist mein Leib / Er nimpt Wein / vnd sagt / es sey sein Blut / vnd macht da keine wandlung der leiblichen dinge. Vnd erkläret solches Paulus 1. Corinth. II. da er mit vielen worten sagt / So oft jr von diesem Brot esset / vñ von diesem Kelch trincket / solt jr des HERRN Todt verkündigen / bis das er kömpt / Welcher nu vnwirdig von diesem Brot esset / oder von dem Kelche des HERRN trincket / der ist schuldig an dem Leib vñ Blut des HERRN. Der Mensch prüffe aber sich selbs / vnd also esse er von diesem Brot / vnd trincke von diesem Kelche. Sihe wie oft widerholet der heilige Geist die wort / vnd heisset solche stücke / in dem brauch selber / das Brot vnd den Kelch / one zweiffel das er gewußt / wie der Teuffel hier in sich vntersehen würde / die augen der Leute zu blenden. Item 1. Corint. 10. Der gesegnete Kelch / welchen wir segenen / ist der nicht die gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brodt das wir brechen / ist das nicht die gemeinschaft des leibs Christi? In den worten redet er nicht allein von der gestalt / sondern von dem eigentlichen wesen Brots vnd Weins.

3. Zum Dritten / Christus hat nicht die sinnen der Menschen wollen betriegen / sondern eben solche leibliche dinge wollen ordnen / das er vnsern sinnen genug thete / vñ vnter natürlichem Brot / seine Leib / vnter natürlichem Wein / sein Blut gebe / das wir glaub-

Von der Transsubstantiation

ten / so gewis als wir schmecken vnd essen Brodt vnd Wein / so gewis werden wir auch teilhafftig vnd empfaben zugleich / den waren Leib vnd das ware Blut Christi / sampt allem seinem verdienste vnd wolthaten.

Item / Wir müssen vns ferner hie fürschen / das man nicht in der Sacramentirer der Zwinglianer / vnd anderer Irrthumb gerate / welche wol zugeben / das allda keine wandelung der Element geschehe / gleichwol so werde Christus nur geistlich empfangen mit seiner wolthat / als weren die Element nur Zeichen. Aber man muß den Glauben hie in beiden stücken / rein vnd vnuerferet behalten / Erstlich / das nicht allein ein schein der leiblichen dinge / sondern das wesfen des Brots vnd Weins / warhafftig im brauch des Sacraments bleibe / Darnach das es nicht alleine zeichen sind / sondern das wir vnter dem Brot / den waren Leib Christi essen / vnd vnter dem Wein / sein warres Blut trincken vnd empfaben / wiewol solches vnrichtiglicher weise geschicht / Vñ solches nach den wortten vnd der einsetzung des HERRN Christi / der da spricht / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib. Er reichet das Brot / die Jünger essen auch das Brot / Aber nicht allein das Brot / sondern vnter vñ mit demselben / den waren Leib Christi / Er reichet ihn zu trincken den Wein / vnd vnter vnd mit demselben sein tewres Blut / wie er sagt / Das ist mein Blut / vergossen zu vergebung ewer Sünden / Vnd thut solches / im brauch des Abentmals / **CHRISTVS** noch stets für vnd für.

Ob aber gleich Menschliche vernunft solches nicht begreiffet / vnd die elende Philosophia sich nicht darmit reimet / So sein doch allda die klaren wort Christi / welche alle vernunft zu boden werffen / vnd heissen glauben / was Christus klar gesaget vnd geordnet hat.

4. Zum Vierdten / Wie sonst ein Irthumb den andern gebietet / also ist es auch hiemit geschehen / Denn weil da Brot vnd Wein verwandelt oder vergöttet werden solte / Hat man angefangen das Sacrament anzubeten / in Heuslein einzuschliessen / schaw zu tragen / vnd den beschlossenen Gott / zu ferns not vnd andern grossen gefehrligkeiten herfür gebracht / dargegen gehalten / vnd den wahn gehabt / er sol helfen / da er vielleicht nicht geholffen hette / wenn er im verschlossenen Sacramentkeuslein / were als in einem winkel verstaekt blieben. Solches ist eine Heidnische Abgötterey / wie mit dem Fehr in Persia / Vnd heisset Christus essen vnd trincken sein Leib vnd Blut / vnd nicht sich einsperren / anschawen / oder im Brote anbeten. Derhalben hat die Christliche Kirche von diesem Crewel nichts gewust / bis so lange die Lere von der Transsubstantiation ist herfür komen.

Letzlich weil auffer Christi wort / vnd rechtem gebrauch / die Sacrament keine Sacrament sein noch bleiben / Derhalben weil das Brot nicht gessen / sondern eingesperrt / verhalten / vnd nur anzuschawen vnd anzubeten wirdt gebraucht / So ist es auch nicht Christi

Von der

Christi Leib/noch ein Sacrament/sondern nur allei-
ne Brodt/ vnd wenn gleich hundert mal die wort des
Abendmals Christi darüber gesprochen würden/
Gleich wie eine Kube/oder stein/ oder Glocke / nit eine
Taufe empfehet / wenn gleich tausent mal die wort
der Taufte drüber gesprochen/ vnd sie mit wasser/ aus
dem Jordan hergebracht/ gewaschen würden. Denn
die Taufte gehört den Menschen / vnd nicht andern
Creaturen/ Vnd sind die Sacramenta/ als denn vnd
so ferne Sacrament / wenn vnd wie ferne Christus/
als der oberste Stifter/es selbs haben wil/ vnd sie ein-
gesetzt hat / vnd gar in keinem weg nicht / wenn vnd
wie fern es den Menschen wolgefeller oder gelegen ist.
Sieh nu zu / was das für ein heidnischer Aberglaube
sey/ein stücklein Brodt/für ein Gott anrufen vñ ehre:
Ist das nicht ein grosser gewel des Papssts/ das er an
stat vnser HERRN Ihesu Christi/ein stücke brots
den Leuten gewiesen hat / das doch weder riechen / se-
hen/hören/noch reden kan / vnd das die Würme freß-
sen vnd verzehren etc. Das man aber viel von Gottes
Allmechtigkeit sagt / das es ime wol möglich sey / Ist
vergebens weil es Gott nicht also hat wollen ordnen.

Das das Abendmal Christi/kein Opf-
fer sey/welches ein Priester für sich/oder andere
Gott fürtragen vnd thun könnte oder solte.

Eine grössere Gotteslesterung vnd schandung
des HERRN Christi/ist weil die Welt gestarr-
den/auff erden komen/denn das der Papsst and-
dem

dem Abendmal Christi / ein Opffer der geschmiedten Pfaffen hat gemacht / das beide ihnen vnd andern / ja auch den Todten / zu vergebung der Sünden / vñ dar nach auch zu andern zeitlichen dingen solte dienen / Das also wol von ihme Daniel vnd Paulus geweissaget haben / er werde sich vber Gott erheben / Vnd was köndte mehr Antichrist oder Widerchrist heissen? Das aber das Abendmal kein Opffer sey / wie dieser Wüsch für gibt / ist aus folgenden vrsachen klar.

1. Erstlich sol kein Engel noch Mensch sich vnter setzen / einen Gottesdienst zu machen aus deme / das Gott nicht dazu verordnet hat / wie geschrieben steht / Deut. 12. Du solt nicht thun / was dich dünckt. Tu hat aber das Bepfliche Wesopffern / keinen klaren befehl in Gottes wort / auch kein Exempel der Apostel / Das ist ja ein grosser mercklicher mangel.

2. Zum Andern / das Opffern der Messespaffen / ist ein Menschen sündlein vnd einsetzung / welches aus dem vorigen folget / vñ beweisens die Historien. Denn die alten Väter haben auch nichts dauon gewußt / Vñ ist die Messe lange nach Christo in der Kirchen vnbeant gewesen / wie solchs offenbar ist. Denn Justinus der Martyrer / welcher 150. Jar nach Christi geburt gelebet / vnd mit vleis erzelet / wie mans in der Kirchen gehalten / sagt nur von der Communion / aber von der Messe hat er nicht einen Tittel. Dergleichen Clemens Alexandrinus / der one gefehr 200. Jar nach Christo gelebet / sagt etlich mal / das das Opffer der Christen
 U sey

Von der

sey jr Gebet/ Dancksagung vnd Gott loben / vnd das der Altar der Christen sey jre Seele. Ja es bekennen die Papisten selber / das die Apostel mit dem Vater vnser / vnd den Worten des HERRN haben die Communion gehalten/ Item/ das der Canon/ der da sagt/ man opffer für die lebendigen vnd die Todten / etliche hundert Jar hernacher / von den Römischen Pöpfen sey erdicht worden. Also ist in der Römischen Kirchen solches Spffern entsprungen/ da man die reine Lere der Apostel vergessen / vnd mit Menschen sationen angefangen hat/ alles zu vberschwemmen. Vnd ist in den Historien zu sehen/ wie immer ein Pöpst nach dem andern/ einen neuen zusatz stückweis zu der Messe gethan.

3. Zum Dritten/ Solchs opffern ist wider Christi werck vnd einsetzung. Denn da er das Abendmal handelt / da opffert er sich nicht Gott dem himlischen Vater / sondern er gibt den Jüngern seinen Leib vnterm Brot / vnd sein Blut vnterm Weine / zu essen vñ zu trincken/ zu vergebung der Sünden/ vñ zu seiner gedechnis / vnd henger den befehl hinan/ sie sollens auch also thun / das ist / nach seinen Worten andern geben/ den Leib zu essen vnter dem Brot / vnd das Blut zu trincken vnter dem Weine/ wie er gethan hats. Denn das (Thun) sol auff das vorgehende Werck gezogen werden.

4. Zum Vierdten sagt Paulus / er hats vom HERRN empfangen/ vnd also lere er sie auch/ nemlich

lich/das sie das Abendmal also sollen halten/nicht das sie Christum opffern / sondern essen vnd trincken sein Leib vnd Blut/ nach seinen worten/ Vnd erkleret sich mit den Worten / Der Mensch prüffe sich selbs / vnd also esse er von diesem Brot / vnd trincke von diesem Kelche. Vnd ist ja vnmöglich / das die lieben Apostel des Mesopffers solten geschwiegen haben / wenn sie etwas darumb gewußt hetten / dieweil sie sonst von andern geringen dingen / so erewlich vnd vleissig geschriben. Sondern aber würde S. Paulus / da er so oft begeret / man sol für in bitten / viel mehr so gesagt haben / Ich bitte euch vmb Gottes willen / ir wollet das allererwste Opffer der Messe für mich halten. Item in der Epistel zum Hebreern / da er von der Priesterschafft vnd Opffer nach der lenge handelt / denckt er der Opffermesse nicht mit einem wort / Daraus vnwidersprechlich folget / das er nichts dauon gewußt habe.

5. Zum Fünfften / ist nur ein einiges Versühnopffer / durch einen einigen Hohenpriester / nemlich Christum / geschehen / welches gnugsam ist / die ganze Welt bey Gott zu versühnen / wie die Epistel zum Hebreern sagt / Dieser (Christus) hat ein Opffer für die Sünde geopffert / das ewiglich gilt / vnd sitzet nun zu der rechten Gottes / vnd wartet hinsurt / bis das seine Seinde zum Schemel seiner Füße geleget werden / Den mit einem Opffer / hat er in ewigkeit vollendet die geheiligt werden. Vnd Hebre. 7. Einen solchen Hohenpriester solten wir haben etc. dem nicht teglich not were / wie jenen Hohenpriestern / zu erst für eigne Sünde

Opffer zu thun/darnach für des Volcks Sünde. Den
 das hat er gethan ein mahl / da er sich selbst opfferte.
 Weil denn Christus vns mit einem Opffer versühnet
 hat / ist es eine grausame lesterung / solches wollen wir
 derholen. Wiewol aber die Papisten sagen / ihr Mess-
 opffer sey nur ein gedechtnis des Opffers Christi / Ist
 doch solches nur ein auffflucht / Den sie leren / das solch
 Opffern des Priesters / geschehe im vnd andern zu ver-
 gebung der Sünden / Vnd hat niergende Christus /
 von einer solchen Application geleret. Dazu ist es gar
 eine seltsame abenteweliche Application / Denn der
 Pfaffe vnterstehet sich Christum / Gott dem himlische
 Vater fürzustellen / vnd nimpt es doch / vnd frisset in
 seinen hals alleine / vnd wo es ein Opffer solte sein / mü-
 ste er Christum für Gott lassen / vnd irgende warten /
 bis das Gott herab griffe / vnd neme das Brodt vnd
 den Wein / welches er allda darstellt. Item / darnach
 applicirt er nichts den andern Leuten / sondern er ge-
 neust es alleine / vñ machets so tockmenserisch / das nie-
 mandt höret / was er murmelt.

6. Zum Sechsten ist das Werck an ihme selbst /
 nemlich / Christum Gotte dem Vater fürstellen / vnd
 opffern beide für sich vnd andere / viel ein höher werck /
 denn das es von einem vngleubigen vnd vnzüchtigen
 Bauchknechte geschehen köndte. Den Christum Got-
 te fürstellen / heißet auff Christum laden den zorn
 Gottes / wider die Sünde der ganzen Welt. Nun kan
 aber das kein Pfaff / Mensch oder Engel thun / nem-
 lich / aller / oder nur etlicher Menschen Sünde auff

Christum

Christum laden/vñ Gottes zorn auff Christum auß-
 schütten. Darnach so gehört dazu/das solch Werck
 durch Christum/die Sünde hinweg neme. Tu bezeug-
 et aber die Schrift/das Gott habe das Schlach-
 temblein/ohne der Menschen raht vnd that erwelet/
 verschen/dargestalt/Johan.1. Act.2. Vnd das Chri-
 stus/one jergendt eines Menschen oder Creatur werck/
 sich selbs in das werck habe gegeben/Gott fürgestellet/
 vnd den zorn gewendet. Esai. 53. Er hat sich selbs ge-
 opffert/Ephes. 5. Christus hat vns geliebet/vnd sich
 selbs gegeben für vns zur Gabe vnd Opffer/Gott zu
 einem süßen geruch/Galat.2. Philip.2. Derwegen fal-
 len diese Weßpaffen Christo in sein Ampt/das nie-
 mand/denn er selber kan thun/vñ macht hat zu thun.
 Vnd weil ers ein mahl mit einem Opffer hat ausge-
 richt/So ist es erschrecklich/das diese Hencker Chri-
 stum zu einem newen Opffer wider erfordern. War
 ist es/wir sollen Christum in vnserm Glauben ergreiff-
 en/vnd bitten/das Gott vmb dieses Opffers willen
 am Creuze geschehen/vns wölle gnedig sein/Sünde
 vergeben vnd selig machen. Aber das fürstellen vnd
 opffern/ist bereit einmal geschehen vollkômlich/vnd
 sitzet Christus in seiner Ehre zu der Rechten des him-
 lischen Vaters/vnd wil nicht auffs newe/durch eines
 Menschen werck geopffert sein/sondern er wil vns ge-
 ben vnd schencken/durch sein Predigampt vnd Sa-
 crament/sein Opffer vnd verdienst. Aber das dürf-
 fen solche Weßpaffen noch fürgeben/solch jr Werck
 sey so köstlich an ime selbs/das es verdienet/deme der es
 thut

Von der

ehut vnd andern / vergebung der Sünden / So doch solches Christo allein zugeschrieben sol werden.

7. Zum Siebenden / ist es ein vnrechtes nachahmen / aus Jüdischer oder des Gesetzes gewonheit genommen / So doch das Mosaische Priesterthumb vñ opffern / eine figur vnd deutung des zukünfftigen Christi / vnd seiner werck ist / vnd ist Christus der einige vnd ewige Hohepriester worden / welcher das er ein mahl durch sein eigen Blut in das Heiligthumb ist eingangen / hat er eine ewige erlösung erfunden / wie die Epistel zum Hebreern solches gewaltig austreichet vnd erkläret.

8. Zum Achten / so ist solch Messopffer nur ein lauter Jarmarckt vnd Kremerrey worden / Denn man solch opffern kauft vñ verkauft vmb's gelt / da gehen etliche vngelerete Tölpel in langen Röcken reglich in der Kirche / freylich aus sonderlicher grosser andacht (vernim auff das gelt) vnd kan mancher nicht mehr denn den Canonem lesen / vnd noch wol mit mühe vnd arbeit / verstehet nicht eine Syllaben darin / spazieren vnd samlen da etliche groschen zusammen / che sie hingehen / vnd Christum auff's newe Creuzigen / schnattern darnach den Text auff das aller behendest dahin / wie eine Gans die den Habern frisset / verstehen selbs nicht was sie reden oder thun / vnd die Leute die vmb's gelt die Messe erkauft haben / müssen auch nichts dauon hören / werden nicht auff's wenigste mit worten gespeiset oder getröstet / Denn der Pfaff liefers alles heimlich /

lich/vñ darzu in Lateinischer/ frembder vñ vnbe-
 kanter Sprachen/da es doch alles zu erbarung geschehen
 solte/Er gibt auch nichts den Leuten/sondern er fris-
 set vnd seuffet alleine vnd lesset andere dahinden trost-
 los stehen/ Erret ihn auch nicht das angesicht in solcher
 Action/ wenn er betet oder isset vnd trincket/ zu / dar-
 nach wirfft er seine Kleider ab vnd gehet dauon / als
 hette ers wol ausgericht. Tu ist es ja eine grausame
 Sünde/Christi fleisch vnd blut vmb's gelt verkeuffen/
 vnd doch dasselbe nur in seinen rachen fressen vnd ver-
 schlingen/ vnd die armen Leute hinden hernach sehen
 lassen/ das man wol sagen mag / Je stiele man den ar-
 men Leuten das Gelt aus der taschen/die Seele aus
 dem Leibe / du ehrloser Dieb vnd Renber / das dich
 Gott straffe.

9. Zum Neunden/ein jedlicher sol seines Glaubens
 lebē/ Aba. 2. Aber in dem Opffer wircket nur der Pfaf-
 fe/ er isset vnd trincket auch nur für sich/ darumb kan
 solch Pfaffen werck andern den himel nicht verdienen.

10. Zum Zehenden/Es hat Christus das Abendt-
 mal eingesetzt/ dasselbe zu essen vnd zu trincken/ zu ver-
 gebung der Sünden/ wie die wort lauten/ Aber da
 helt man Messe für leibliche gesundeheit / für glück in
 der Kauffmanschafft/ für die Jägerey/ vñ dergleiche.

11. Zum Elfften / malet sich der Teuffel selbs
 gnugsam abe in denselben Messpfaffen / die solch hoch
 Werck sollen vollbringen / Denn es nicht allein den
 meisten teil vngelerete Wesel / sondern auch die aller vn-
 flertigsten

Von der

fletigsten Hurenhengste sein / die man auff der ganze
 Welt sol finden / da lauffen sie des morgens von ihren
 Wehren her (mit vrlaub zu reden für züchtigen Sh-
 ren) vnd dürffen one schew sich vntersehen / das hohe
 Opffer Christi zu thun / darnach haben sie Gelt er-
 schnappet / flugs hin / vnd das angelegt zu fressen vnd
 zu sauffen / vnd zu aller Sodomitischer vnzucht. Da
 frage ich euch alle / die jr vnter diesem vnheiligen Bap-
 stumb stecket / bey ewren Gewissen / ob es nicht tausent
 mal erger ist / denn ich dauon sagen kan? Vnd gehe
 durchs ganze Bapstumb die quer vnd die lenge / so
 wirstu vnter tausent Weßpfaffen nicht einen finden /
 der nur ein wenig eines ehrlichen wandels were. Denn
 Huren bey sich haben / ist bey inen keine Todesünde /
 das muß jederman glauben / wo nicht / solte der Himmel
 wol vber solche vngleubische Leute einfallen. Ich weiß
 gar wol / das man die Personen bey dem Sacrament
 nicht sol ansehen / Aber der Teuffel hat ja allhie in dem
 Bapstumb / seine gesellen so grob geferberet vnd abcott-
 terfeyet / das man sie bey der Hoffarbe seer wol kennet
 kan.

In summa / das Papistische Messopffer / da
 Christus vnser HERR teglich vnd vnzelich mal ge-
 creuziget / verspottet / vermaledeiet vnd ermordet
 wirdt / ist viel gewlicher / den alle Menschen vnd En-
 gel bedencken / oder ausreden können / Vnd ist die vn-
 aussprechliche langmütigkeit Christi in ewigkeit zu-
 uerwundern / der so lange hat können zusehen / das der
 leidige Antichrist in so geschmehet vnd gelestert hat /

das

das er nicht mit Fehr vnd Pech für lengest / sie in abgrundt der Hellen versencket hat / Denn sie es besser verdienet / denn Sodoma vnd Gomorra / wie an jenem tage wirdt offenbar werden. Aber er verzeuht die straffe / vermanet zur Busse / vnd rettet noch etliche Seelen durch sein Euangelium. Wir zweiffelt auch gar nicht / das die Messe allein eine wichtige vrsach ist / das der Türcke also ein Landt nach dem andern aufffrisset / Vnd jr / die jr an der Grenzen sizet / als Osterreich vnd Vngern / in solchen greueln fortfaret / vnd dem Euāgelio Christi / welches so helle vñ klar izunde scheint / das es niemandt verborgen sein kan / nicht auch ein thürlein auffthut / wie der Psalm saget.

Was nun belanget das tegliche Opffer / ist solches nach Jüdischer gewonheit geredet / wie denn auch Malachias zunerstehen. Dieweil aber das Mosaische Priesterthumb / vnd desselben wercke abgethan sein / vnd wir einen Hohenpriester haben / der sein Opffer vollenbracht hat / vnd nu sizet zur Rechten des Vaters im Himel / So ist vnser Priesterschaft vnd teglich Opffer allhie auff erden Geistlich / vnd stehet im Glauben an den HERRN Christum / im Gebet / in rechter Bekentnis vnd bestendigkeit / in rechtem gebrauch der Sacrament Christi / in gedult / in Creutz vnd leiden / in dancksagung / in gewisser hoffnung des ewigen lebens durch Christum / vnd dergleichen / wie denn Paulus Rom. 12. solches ausleget / Begebet ewre Leibe zum Opffer / das da lebendig / heilig vnd Gott

D

wolge=

Von der

wolgefellig sey / welcher sey ewer vernünfftiger Gottesdienst. Item / 1. Pet. 2. Vnd auch jr / als die lebendigen Steine / bawet euch zum geistlichen Hause / vnd zum heiligen Priesterthume / zu opffern geistliche Opffer / die GOTT angenehme sindt / durch Christum Ihesum. Dieses tegliche Opffer tilget der Antichrist eben mit dem Messopffer / Denn es fallen die Leute auff das werck / vnd vergessen Christi / ihres Gebets / vnd aller dancksagung.

Es haben auch die heiligen Veter gar oft nach der weise des Alten Testaments geredet / vñ solche wörter auff das Newe gezogen / vnd sein gemeiniglich Rhetorische weise zu reden. Also haben sie Sacrificium vñ oblationem, die ganze Action des Abendmals Christi genennet / nicht das sie damit hetten wollen leren / wie man im Sacrament des Altaars / one befehl Christi opffern solte / Sondern viel mehr erinnern / wie alle Opffer im Alten Testament / auff Christi Leiden vnd Todt gegangen / welches im brauch des Abendmals Christi / einem jedlichen applicirt vñ mitgeteilet wirdt. Solches ist daher offenbar / das die Veter / von dem Opffer der Bepflichen Kirchen / gar nichts wissen / vnd reden auch die Apostolischen Canones im grunde nichts dauon.

Das das Opffer der Messe / nicht könne den verstorbenen applicirt werden / noch inen zu vergebung der Sünden dienen,

Es hat

E hat sich ja der Antichrist/ in dem tröstlichen Abendmal Christi gar grausam beweiset / vnd alles wollen beklicken / das ein jeder Christ sich wol mag dafür entsetzen. Ein solcher Antichristischer Punct ist auch dieser / das man das Nachtmal Christi den verstorbenen / wie dieser Münch für gibt / zueignen solle / vnd das am größten ist / zu vergebung der Sünde.

Solches ist aber der rechte gülden Quell gewesen / dadurch der Welt Gut / der Päpstischen Pfaffen zu eigen worden. Denn wer wolte doch nicht aller welt Gut dahin geben / das er auch nach dem absterben / von den Sünden möchte erlöset werden / wenn es jme hie nicht ganz köndte widerfahren: Wer wolte nicht gerne seine Eltern / Ehegemahl / Kinder / gute freunde / mit gelde von der ewigen hellischen pein erlöffen:

Aber solches hat Christus nicht befohlen / noch kein Apostel / vnd hat die Christliche Kirche bis auff Gregorium 3. nichts dauon gewußt. Denn das die alten Lerer sagen / das man Begengnis der heiligen Martyrer gehalten / für sie geopffert etc. Ist nichts anders / denn ein gedechtnis gewesen / vnd das man sie öffentlich hat gelobt / Gott für sie vnd ihre Gaben gedancket / hat andere auch zu einem solchen Glauben / beständigkeit / vnd bekentnis ermanet. Aber das Sacrament des Altars hat man in nicht applicirt. Dazu hat man sie für heilige vñ selige Leute gehalten / Darumb ist es ohne not / jnen zu vergebung der Sünden

Vonder

das Sacrament zueignen. Item/ Man hat nicht al-
ler/sondern allein der beständigen Christen/ vnd son-
derlich welche Blutzengen gewesen/ vnd von den Ty-
rannen/vonwegen reiner Lere Christi vnd rechter be-
kenntnis sind erwürget worden/ gedacht/ vnd sie als
Exempel des Glaubens fürgehalten.

2. Zum Andern/so ist solches wider die einsetzung
Christi/ vnd Lere der Aposteln. Denn Christus hat
mit lebendigen zu thun/da er das Nachtmal handelt/
Darnach so gibt er vnd heisset essen vnd trincken/wel-
ches die lebendigen nur können vnd bedürffen/ Denn
den Todten gefreuret der Mund zu/es verschrumpfft
in der Wagen/ vnd fressen die Würmer die ganze Kür-
chen eines Menschen hinweg/ Weil sie denn nicht essen
noch trincken können/ sondern werden gegessen/ zer-
rissen vnd verzeret von den Würmen der Erden/ So
gehört in auch kein Sacrament des Altars. Soleret
S. Paul. I. Corinth. II. das mans den lebendigen zu
essen vnd zu trincken reichen sol/ Vnd ist dieses gleich
ein Grewel/das man den Todtē das Nachtmal Chri-
sti applicirn sol/ wie dieser ist/ das man die Glocken
teuffen sol.

3. Zum Dritten/ Christus sagt klar/Solches
thut zu meinem gedechtnis/das ist/ redet von meinem
Tode/lobet/preiset mich etc. Aber die Todten/ weil sie
noch im Staube der erden liegen/ vnd nicht haben die
werkzeuge dazu/So können sie solche gedechtnis vnd
lob nicht vollbringen/ Vnd David sagt/ Im tode ge-
denckt

denckte man dein nicht / wer wil dir in der Hellen danken: Psal. 6.

4. Zum Vierdten / ein jedlicher lebt seines Glaubens / sagt Abac. 2. cap. Darumb kan nicht eines andern Menschē werck / den Todten vergebung der Sünden appliciren.

5. Zum Fünfften / Christus sellet ein vrtail / das man allhie auff dieser Welt glauben muß / oder muß verloren werden / Johan. 3. Wer an Christum glaubet / der wirdt nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet / der ist schon gerichtet. Derhalben istts eine grausame Sünde / denen die nicht geglaubet / vñ in den flammen der Hellen nach Gottes gericht liegen / Christi Abentmal durch ein Opffer wollen appliciren.

6. Zum Sechsten / wenn gleich der Papisten fürgeben recht were / wie es doch nicht ist / nemlich / das etliche Könten nach dem tode aus der Hellen erlöset werden / So were es doch vngewis / welche durchs Sacrament zu helfen were / oder nicht / Vñ were ein schendlicher mißbrauch des Sacraments / für einē jedern one vnterscheidt / nur vmb gelts willen / das Opffer thun. Denn etliche dürfften nicht / als die seligen / etlichen könte es nicht dienen / als den verdampften / Wer kennet oder weis denn die jenigen / welche im mittel sitzen sollen: Aber Christus vnd die heilige Schrift / wissen kein mittel zwischen seligkeit vnd verdamnis.

Es ist aber solcher Irrthumb daher erwachsen / das man in der ersten Kirchen / vnter der Action des

Von beider gestalt

Sacraments/ etlicher Wertyrer gedacht/ ire Greber
auch nicht ferne dauon gehabt/ Aber man hat mit
nichten für sie geopffert / Welches der alten Lerer
Schriften bezeugen.

Das es Christi ordnung vnd befehl sey/
das alle Christen / one vnterscheidt der Stende oder
Weihung/ Leien vnd Geistliche/ der beiden teil
des Nachtmals Christi/ vnterschiedt-
lich brauchen sollen.

ES hat der Antichrist seinen bitteren haß wider
Christum / noch in diesem stücke auch müssen be-
weisen vnd ausgießen/ das er einen teil/ nemlich/
den gebrauch des Kelchs oder Bluts Christi/ den ar-
men Schefflein Christi / nemlich den Leien / hat für
dem maule hinweg gerissen / vnd nur seinen beschor-
nen Plattenhengsten zugeeignet / als die alleine das
Blut Christi vergiessen / vnd schmelich handeln kön-
nen/ Denn sie giessen es in ihre Körper/ da keine fürcht
Gottes kein Glaube an Christum/ sondern eitel blind-
heit vnd Sodomiterey schwebet vnd lebet. Vnd wurde
solches alles in diesem neuen Catechismo verteidigt.
Denn der Hunds Münch hat jm einmal fürgenomē/
allen dreck vnd grewel des Papssts oder Antichrists zu
fressen / vnd schmecket ihme wol als Zucker / wolt dem-
selben auch andern gerne einreden. Nun kan dieser
Grewel auch leicht erkant werden / wenn man nur ein
wenig augen hette / die in der Gnadenreichen zeit des
heiligen Euangelij sehen könnten.

1. Zum Ersten/ist der Stifter der hochwirdigen Sacrament im newen Testament/ vnser HERR Ihesus Christus. Derselbe aber hat das Sacrament mit den beiden teilen eingefezet/ nemlich/ das seine Kirche/ das ist / alle Christen / vnter dem Brot seinen waren Leib essen/vnter dem Wein sein wares Blut trincken sollen / nach seinen worten vnd befehl. Vnd dieweil dis hochwirdige Sacrament / in gemeltem brauche applicirt den höchsten Artickel des Glaubens / nemlich / vergebung der Sünden durch Christum / Derwegen / wie in keiner Creaturen macht oder gewalt steht/ denselben Artickel zuuerendern / Also hat auch kein Engel noch Mensch macht / dieses Sacrament zu endern / weil der gebrauch des Abendmals / vnd der Artickel von vergebung der Sünden / allda an einander gebunden sindt. Darzu ist es ein Testament CHXJSTJ / nicht eines Keisers / Königs/ oder Papsts. Ein Testament aber / das ordentlich vnd klar gemacht / auch durch den Todt bekräftiget ist/ zu endern / ist eine hohe Sünde / Vnd ist solche Büberey hie an CHXJSTJ Testament noch viel gewrelicher. Denn was CHXJSTVS hette mit seinem eigenen Blute versiegelt / solte ja billich kein Mensch vmbstossen / noch sich vnterstehen dasselbe anders zu machen. Aber dawider haben sich Bepste/ als die rechten natürlichen Antichristi/ mit vollem gewalt vnd freuel gesezet / vnd thuns noch / Solte das nicht eine gewreliche Büberey sein?

2. Zum

Von beider gestalt

2. Zum Andern / ist von Christo selbst die Vniuersalis fein ausgedrückt / Trincket **ALL** daraus / Vnd hat sonder zweiffel Christus als ein warer Gott / welchem nichts verborgen / gesehen auff den grausamen diebstal des Papssts / vnd gleich mit einem finger dahin zeigen / vnd mit dem wörtlein **ALL** ihm begütten wollen. Denn zu dem andern teil / nemlich zu dem Brot / wirdt das wort **ALL** nicht so gar klar ausgedrückt.

3. Zum Dritten / gleich wie das Blut Christi vergossen / vnd das ganze werck geschehen ist / für die ganze Welt / nicht allein für die Apostel oder geweihte Pfaffen / Also ist auch das gedechtnis des Leidens Christi / nicht allein den Pfaffen / sondern der ganzen Kirchen / oder allen Menschen befohlen. Tu ist aber das gedechtnis vnd das thun / nemlich den Leib Christi essen / vnd sein Blut trincken / nach seinen worten vñ befehl / an einander verbunden. Derhalben so wirdt einem jeden Menschen befohle / solch gedechtnis Christi / nicht allein mit dem brauch des einen teils / sondern beider zugleich / zubegehen. Item / Wie Christus sonderlich mit der einsetzung / sein Blut zu trincken / hat wollen das gedechtnis seines blutnergiessens erhalten / Also hat ers auch geordnet vnd eingesetzt / das ein jeder in der Action / ihm dasselbe Blut zueigenen / vnd trincken sol. Item / Wie es eine vberaus schöne vnd tröstliche Application oder zueigung ist / das Blut Christi trincken / darmit er einen jedern Sünder besprenget / abge-

abgewaschen vnd gereiniget hat von Sünden / Also hat der leidige Teuffel vnd seine Braut der Bapst / solchen trost den armen Sündern oder Leien / vmb welcher willen Christus eben so wol sein Blut vergossen / als für die Pfaffen / aus dem Munde vnd hertzen reissen vnd rauben wöllen.

4. Zum Vierdten / S. Paulus leret ja 1. Corinth. II. nicht die Aeschaffen / sondern die ganze Gemein zu Corincho / vñ sagt / er habs vom HERRN empfangen / wie ers sie lere / Wie denn ? Das sie sollen essen den waren Leib Christi vnter dem Brot / vnd trincken sein warres Blut vnterm Weine. Solches haben sie auch gethan / vnd ist S. Paulo eben darumb zu thun / das in solcher einsetzung Christi / nicht das geringste verückt werde.

5. Zum Fünfften / die Alte Kirche hat vber tausent Jar dieses Sacrament / also in den zweien vnterscheidenen teilen gebraucht / wie Tripartita Historia lib. 9. Cap. 30. aus Theodorito lib. 5. Cap. 18. erzelet S. Ambrosij wort / an Theodosium den Keiser / da er im verbeut / er sol nicht in die Kirche von wegen seiner Tyranny / die er zu Thessalonica hat lassen vben / sich vnter stehen zu gehen / vnd sagt vnter andern / Wie wiltu deine Hende / welche noch von dem vngerechten Blut uer gießen trieffen / ausstrecken / vnd mit denselben den heiligen Leib Ihesu Christi angreifen vñ empfaben ? Oder wie wiltu deinen Mund / zu dem aller tewresten blute Ihesu Christi hinzuthun / oder dasselbe trinckē /

P

dieweil

Von beider gestalt

Wieweil du aus wütererischem gemüte / so viel unschuldiges Blutes hast vergossen? Aus dieser Historien ist klar zu sehen / das zu der zeit Ambrosij / den Leien beide teil des Abendmals Christi sindt gegeben worden. Vnd Bapst Gelasius de Consecrat. Dif. 2. Cap. Comperimus, sagt mit klaren worten / Wir erfahren / das etliche / wenn sie nur haben den Leib Christi empfangen / darnach sich von dem gebrauch des Kelchs des Blutes Christi enthalten / dieselben sollen aller dinge (denn es ist ein Aberglaube / welchen sie fürgeben / als solte sie etwas daran verhindern) entweder das heilige Abendmal des HERRN ganz nemen / oder wo sie es nicht thun wollen / sol in das ganze Abendmal Christi verboten werden. Denn man kan solch geheimnis / das durch Christum also zusammen verfasst ist / one grosse vñ grausame Sünde / nicht von einander reissen. Häre da / dieser Bapst heisst die Excommunicirn / welche nur ein teil des Sacraments gebrauchen. Derhalb in sindt alle Bepfte die hernach gefolget / vnd solch Sacriligium angerichtet / oder darein gewilliget / sampt denen die jnen verfolget haben / oder es noch thun / billich verbannet vnd verdammet.

6. Zum Sechsten / Wiewol man eigentlich nicht wissen kan / wenn solcher riß in das Nachtmal Christi geschehen / Doch ist souiel gewiß / daraus denn die neuerligkeit offenbar wurde / das im Costnitzer Concilio / Anno Domini 1415. gehalten / Sess. 13. beschloffen ist / das man den Leien nur eine gestalt sol reichen. Da mag zuuer ein wenig solcher Schwarm sich gereget haben / hat

hat aber zu keiner macht können komen/ den aller erst
 in dem Concilio. Vñ hewet sich allda der Teuffel selbst
 gar redlich vber die Schnaungen / das also mit klaren
 Worten wirdt gesagt/ Ob gleich Christus/ das Sacra-
 ment in vñ mit beiden teilē/ nemlich/ den gebrauch des
 Leibs vñ Bluts Christi/ selber hab eingesetzt vnd gege-
 ben/ Item/ ob es gleich die Erste Kirche sters anher
 also gehalten/ das sie dem Volck/ das Sacrament mit
 beiden teilen des Leibs vnd Bluts Christi gegeben/ je-
 doch wollē sie jzt ordene/ das hinförder der Kelch dem
 Leien nicht sol gegebē werde. Heisset das nicht Christo
 weidlich in den part/ ja in seinen Göttlichen Mund ge-
 grieffen/ vnangesehē was er geordnet/ wider sein wort
 vnd befehl: Was meinet denn der himlische Vater/ da
 er vom Himel herab schreiet/ Den/ den/ meinen lieben
 Son solt jr hören: Ist aber das hōrē/ das man Christi
 gebot/ einsetzung vñ ordnūg vmbstößet/ zerreisset/ en-
 dert: Solte nit Christi wort vñ befehl/ aller Engel ge-
 bot fürgehen vñ vbertreffen? Aber der Antichrist/ muß
 sich in diesem stück sein selber beschreiben/ vñ beweisen/
 das er stracks wider Christū sey/ lere/ ordene vñ befehle.

Ja sagestu/ die Kirche hat macht solches zu en-
 dern? Anwort. In Artickeln des Glaubens / hat sie
 nicht macht / eine Syllaben zuerrücken / welche dem
 Artickel schaden brechte. Nun ist droben gesagt/ das
 solch Sacrament / den Artickel des Glaubens appli-
 cirt/ zueignet vnd vergewisset/ Ich glaube durch Chri-
 stum vergebung der Sünden. Derhalben keinem
 Menschen frey stehet/ er sey wer er wolle/ Pappst / oder

Von der

Keyser/oder Engel/ diese ordnung **CHRIST**
im Nachmal zuerrücken/zumerendern/oder schend-
lich zureissen. Was die Witteldinge/welche weder ge-
boten noch verboten sindt/ betrifft/ hat es viel ein an-
dere gestalt. Derwegen sol man hie Christum alleine
hören/ vnd wo jemandt Christi stimme vnd ordnung
endert vnd zureisset/ den sollen wir für ein Anathema
halten/ Gal. I. I. Cor. 16.

Es kan auch der gebrauch der Kirchen/ nicht
mit warheit in diesem stücke angezogen werden/ Denn
wissentlich/ das auff dem Concilio zu Costniz/ aller-
erst dieser riß in das Nachmal Christi ist geschehen/
Vnd wenn diese Kegerey gleich elter were/ so sol man
doch Christi stimme hören/ welche die aller erste vnd
elteste ist.

Die gefehrlichkeit kan oder sol auch Christi ein-
setzung vnd befehl nicht auff heben. Denn Christus in
deme stücke/so bedechtig gewesen ist als sie/ vñ ist Got-
tes befehl/ das wir allhie ime stracks sollen gehorsam
leisten/vñ thun/was vns Christus geheissen hat. Der-
halben weil dieser Mönch so gar vnuerschämpt wider
Christum schreibet/ ist leicht zu achten/ das er nicht
Christi/sondern den lügen Geist in sich habe/der das
zu solcher Gottes lesterung treibet.

Von der Busse.

Die Lere von der Busse/ ist der höchsten stücke
eins/ in der Christlichen Kirchen/nemlich/ wie
wir zur bekerung zu Gott/ vnd zu vergebung
der

der Sünden Komen. Aber gleichwol eignet jr nicht eigentlich / der name Sacrament / wie dieser Mönch leret / Denn daran kein eusserlich Element von Christo geheftet ist. Item / der Busse haben die im Alten Testament / als die Gottfürchtigē im Newen Testament / müssen gebrauchen / Wie kan es denn nur ein Sacrament des Newen Testaments sein? Darumb wissen sie nicht was sie lallen. Darnach so ist solche nörtige vnd hohe Lere / in dem Papstumb grewlich verfinstert worden / also / das man beide das rechte Heubstücker der Bekering oder Busse / nemlich / den Glauben an Christum / hat ausgelassen / verschwiegen vnd vergraben / vnd die andern stücke / mit Menschen satzungen vnd Aberglauben scheußlich beschweret vnd verkeret. Denn wie das Papstumb nichts vom Euangelio gewußt hat / Also hat es auch nichts gründliches von dem Glauben an Christum / nemlich / wie ein betrübter vnd erschrocken Gewissen sich an ihme solte auffrichten / geleret / Ja solch stücke in der Busse verschwiegen / vnd verdunckelt / vnd die Leute allein auff eigene werck gewiesen / Daher denn kein vnruhig Gewissen / hat können zu frieden gestellet werden / wenn es gleich noch souiel gethan hette. Solcher Geigen tanzet dieser Mönch auch hindennach / vnd erzelet die gewöhnlichen drey Stücke der Busse / Kew / Beicht / vñ Gnugthuung / one sonderliche anzeigung des Glaubens.

Nun hat das heilige Euangelium / solche Lere auch gang herrlich vnd deutlich an tag gebracht / wie ein Mensch sich zur Busse recht schicken sol / Vñ haben

Von der

sehr viel Leute befunden/das dadurch den erschrocke-
nen Gewissen/bestendiger trost ist gegeben worden.
Aber doch verteidigt dieser Pappstessel oder sein Tel-
lerlecker/die alte blindtheit/vnd wil Jung vnd Alt/
mit sehenden augen blindt machen/Vnd wirdt in ge-
wislich/wo er nicht sich bey der zeit bekeret/das wehe
treffen/dauon Esaias Cap. 5. sagt/Wehe denen die
Böses gut/vnd Gutes böse heissen/die aus Finsternis
licht/vnd aus Licht finsternis machen/die aus sawr
süße/vnd aus süße sawr machen. Johannes der
Teuffer fasset die stücke der Busse fein rund vnd klar/
da er sagt/Thut Busse/vnd gleubet dem Euangelio/
Vnd wir in vnsern Kirchen leren nach solchen Sprü-
chen/das drey Stücke einer heilsamen Busse vnd Be-
kerung zu Gott sindt/nemlich/Kewe von wegen der
Sünden/Glaubē an Christum/das vns vnserere Sün-
de durch in vergeben sindt/vnd ein Newer gehorsam/
welcher ist ein frucht des Glaubens.

Von der Kewe.

WJewol dieses stücke/viel schandtstucke hat in der
Pappstlere/Doch streichet dieser Münch fein
drüber her/Vnd mercke mit vleys/das er nicht
mit einem wort leret/woher die Kewe iren versprung
muß haben/wo sie her muß komen/wornach sie müsse
gericht sein/das ist/er sagt nicht/das wir durch die
predigt des Gesetzes/müssen zu einer rechten Kew/
erkenntnis der Sünden/vnd erschrecken für Gottes
gericht/zorn vnd ewiger verdienter straffen gebracht
werden/

werden/Wie denn Paulus sagt/das das Gesetz sey ein
erkenntnis der Sünden/Rom.3.

Denn ob gleich ein Mensch von eusserlicher Sün-
den wegen / ein wenig nach seiner vernunft kan eine
Reue haben / Doch so verstehet er die innerlichen / vnd
sonderlich der Ersten Taffel Sünden nicht / one Got-
tes wort / wie Paulus sagt / Ich hette nicht gewusst/
das böselüste Sünde weren / wo das Gesetz nicht hette
gesagt / Du solt dich nicht lassen gelüsten. Rom.7. Nun
solte ja dieser Lerer / ein vnterscheidt machen / zwischen
einer Reue eines Heiden / vnd eines Christen. Aber wo
der Schwindel Geist regieret / wie kan man da solch
Licht sehen?

Sonst sagt der Bapst / das die Reue müsse voll-
kommen sein. Item / das werck der Reue verdiene ver-
gebung der Sünden. Aber weil diese Knoten so gros
vnd grob sindt / vnd vtleicht Catins / Judæ / vnd an-
derer Reue diesen Wüsch in die augen stechen / so wi-
schet er fein leise drüber hin.

Derhalben ist dieses die Summa dauon / Sol ein
Mensch seine Sünde erkennen / wie es denn von nö-
ten / so muß er zu dem Schulerregister / nemlich / den ze-
hen Geboten gefüret werden / die im anzeigen / wie er
die grösten Sündē im hertzen habe / das er nicht Gott
fürchte / nicht glembe / in Irrthumb sey gelegen etc.
Daraus kömpt schrecken / verzagen an seinen trefftē /
der Hellen angst / vnd ware demut für Gottes ange-
sicht / das man recht kan sagen / Nur dir alleine habe
ich gesündigt / vnd vnrecht für dir gethan / Psal. 51.

Von

Vonder Vonder Ohrenbeichte.

DAS Ander Theil der Buße solte sein/ das man auff Christi verdienst fürere / vnd zeigere Gottes befehl/ aus dem Euangelio / das jederman an Christum glauben/ vnd gewiß sein sol/ das ime seine Sünde / durch dieses Osterlembleins Blut/ sollen abgewaschen vnd vergeben sein / wie Christus sagt / Johan. 6. Das ist der wille des/ der mich gesandt hat/ das alle die an mich glauben/ haben das ewige Leben. Vñ Paulus sagt Rom. 4. Christus ist gestorben vmb vnser Sünde willen/ vnd wider auffstanden vmb vnser Gerechtigkeit willen. Aber da fürer dieser Mönch die erschrockene Gewissen auff die Ohrenbeichte / nach der Papistischen Leiren. Er redet aber von der Ohrenbeichte / welche dem Priester geschicht / Darumb wil ich von den andern / Kürze halben/ hie auch nicht sagen,

Es behelt aber dieser Mönch/ wie er denn sonst auch durch aus mit allem fleisse thut / den Brey im maule / vnd darff nicht frey heraus drücken. Das ist aber die meinung/ das man alle Sünden dem Beichtuater solle erzelen. Aber solche Beichte/ ist in Gottes wort nicht geboten / Den die Sprüche von der Beichte/ welche er anzeucht/ reden von der gemeinen Beichte oder bekentnis / Vnd war bey den Alten auch eine andere Beichte derjenigen / welche öffentliche / ergerliche/ vnd grewliche Sünden gethan / das sie auch öffentlich Beichte thaten/ vnd die Absolution oder vergebung

gebung öffentlich empfiengen. Darnach so ist solche erzehlung vnmüglich / wie David sagt / Wer verstehet die Sünden? Zum Dritten/leren sie doch nur von eusselichen Sünden / wie sie denn ihre sonderliche herrische austeilung darzu erdacht haben / wie zwar der Nachschwartz in diesem Buche/auch dieselbē begreiffet. Vnd wenn die Leute recht beichten solten vnter dem Ppstumb/müsten sie sagen/Lieber Herr/wir bekennen/ das wir Gott verleugnen vnd schenden / das wir sein wort des Euangelij nicht annemen/ fürchten vor des wegen weder zeitliche noch ewige straffe/erkennen nicht / das der Türcke vns darumb mit vnsern Kindern aufffrisset / lestern Christum / das wir glauben/ das vnser werck vns selig machen/erkennē den Ppst vnd euch seine Diener/nicht für die Seelwölffe/ ehren nicht Vater vnd Mutter/das wir vns lassen zu Pfaffen weihen/ oder begeben vns in die Klöster / oder viel mehr Huren heuser/tödtē vnser Kinder/das wir sie in die Klöster stecken / brechen die Ehe / das wir euch geistlichen Hurenhengsten (mit züchten) vnser Weiber/ Töchter/ Wedge lassen mißbrauchen / stelen dem nehesten das seine / das wir vnser Gut dem müßigen fressigen Schelmenhauffen / nemlich / Pfaffen vnd Münchē geben/oder lassen sie vnserer Eltern schweiß/ erbeit vnd Gut/vnmüglich verschwelgen/vnd vertemen etc. Das sindt gewislich grosse Sünden. Zum Vierdten / ist solche Ohrenbeichte der Papisten ein strick / gefengnis vnd marter der Gewissen / vnd machet eitel zweiffel. Dem wenn wil man gewis sein/ das

Q

man

Von der

man alle Sünden hat gebetchet: Zum Fünfften ist solche Beicht wider das verdienst Christi / denn die Leute werde auff ire eigene werck gefüret.

Es wirdt aber eine vrsache angezeigt solcher erzehlung/nemlich/ das der Beichtuater müße die Sünde richten/ ob sie zu binden oder zu lösen sey. Da ist die antwort. Die Beichtuater sind nicht zu Richtern/ sondern nur zu Dienern beruffen/ welche die hohen Gnadenscheuge durch Christum erworbe/ austheilen den jennigen / so es im Glauben begeren/ Dazu so ist das vrtail/ Sünde zu richten/ Gottes Ampt vnd Werck/ welcher in das verborgen eines Menschen sehen kan/ vnd weiß alle Sünden/ keine ausgeschlossen. Wol ist das war/ das öffentliche/vnbusfertige/verharrliche/ergerliche Sünder zu binden sind / Aber allerley Sünden sich vnterstehen zu richten/ vnd darauff Bussse oder bezahlung ordnen/das hat Christus nicht befohlen/vnd ist einem Menschen zu hoch vnd zu schwer. Es ist aber dem Pappst nicht vmb das vrtailen zuthun / sondern das eben durch den zwang/ Christi gar vergessen werde/ die vnflätigen Pfaffen alle schalkheit erfahren vnd vben/vnd das Herrn vnd Fürsten mit allen iren Henden / verrhaten vnd verkaufft werden dem Pappst zu Rom / damit dieselbige Teuffels Braut / allen iren mutwillen/ Tyranny vnd gewalt/ desse besser treiben möge.

Wir behalten aber in vnsern Kirchen eine Schrenbeichte/ doch one Aberglaubischen zwang der erzehlung/am aller meisten darumb/das einem jeden durch
die

die Absolution / vergebung der Sünden durch Christum zugeeignet werde / vnd der Glaube dadurch gestärckt vnd vergewisset werde / vnd das man die Leute nochwendig vnterrichten / verhören vnd trösten könne.

Von der Gnugthuung.

Mit diesem Stücke hebet vnd bawet er auch mit allem vleisse / doch verbricht ers oft im maule / was ihme vnd allen Papisten sonst im Halse sticket. Das aber dieselbe Gnugthuung vnserer eigenen Werck / vnserer Sünde nicht können tilgen / noch ewig gestraffen hinweg nemen / ist aus folgenden vrsachen klar.

1. Erstlich / das nur eine bezalung vnd versühnung für vnserer Sünde / vns von Gott selbs ist fürgestellt / nemlich das Leiden vnd Sterben des einigen Schlachtopffers Ihesu Christi / Daher geschrieben steht / Das Blut Ihesu Christi machet vns rein von allen Sünden / 1. Johan. 1. Item / Christus ist die versühnung für vnserer Sünde / nicht allein aber für die vnserer / sondern auch für der ganzen Welt. 1. Joh. 2. Item / Christus hat mit einem Dpffer in ewigkeit vollendet / die geheiliget werden / Hebr. 10. Item / Der HERR warff alle vnserer Sünde auff in / Esai. 53. Er hengeret auch allein am Creutze zu einem zeugnis / das er alleine der Bezaler sey. Darumb spricht er selbs / Wer an mich gleubet / hat vergebung der Sünden / Johan. 3.

Von der

2. Zum Andern/mit Wercken gung thun für die Sünde/ist eine vnehr Christi/Denn wo durch das Gesetz die Gerechtigkeit kömpt/so ist Christus vergebens gestorben Galat. 2. Item Paulus sagt Rom. 4. alles vnser thun sey ausgeschlossen. Ober das / so werden die Gewissen auff einen vngewissen Sandt gesetzt. Denn wer wil wissen/wenn seine werck so gut vnd köstlich sindt / das sie Gott als eine ablegung oder erstattung für die Sünde / wil annemen. Ja Gottes wille ist/das man vergebung vnd austilgung der Sünden/alleine in Christo suchen solle.

3. Zum Dritten/Paulus sagt nach seiner Bekennung von sich/ Ich bin mir wol nichts bewust / aber darin bin ich nicht gerechtfertigt/ 1. Corinth. 4. War ist/ bessern sol man sich / wenn vns Gott die Sünde/ durch den Glauben an Christum/vmb sonst vergeben hat / wie Christus sagt / Gehe hin vnd sündige nicht mehr / Johan. 8. Aber solche vnser Werck / tilgen die Sünden nicht/Denn das hat allein Christus gethan/Sondern sie preisen Gott / vnd dienen dem nehesten/Matth. 5.

4. Zum Vierdten / die *Satisfactions* im Papstumb/ sind stziger zeit viel anders/denn sie bey den alten Vetern gewesen. Denn allda haben die jenigen/welche öffentliche vnd scheußliche Sünden begangen/ als vom Euangelio abgefallen / mit Todtschlag oder Blutschande sich verunreiniget/öffentliche busse thun müssen/ vnd haben ire sonderliche örter gehabt/ da sie
eine

eine zeitlang gestanden / Vnd ist solches nicht geschehen / das sie damit für die begangene Sünde büßeten / vnd Gott dafür bezaleten / Sondern das sie damit haben bewiesen / das es in ein ernst gewesen mit der bekehrung / vnd haben also der Kirchen gnug gethan / mit der Proba / das sie darnach dieselben wider zu ihrer Gemeinschaft auffgenommen / vnd das sie andere mit irem Exempel geleret vnd gewarnet haben / vnd haben nicht Gotte damit gnug gethan / noch den Himel damit verdienet. Aber der Pappst hat auff allerley Sünden wöllen gnugthuung setzen / sie damit zu büßen / mit welchem stücke die Leute vō Christi verdienst / auff eigene werck gefüret / vnd also verführet sindt / das / wenn sie gleich vnerhörte gnugthuung fürgenommen / doch nicht haben können versichert sein / das sie dadurch irer Sünden ledig vnd loß für Gottes angesicht weren.

Es ist auch nicht eine geringe Gotteslesterung / das dieser Münch schreibt / das man durch vnser gnugthuung vollkomener Gnade Gottes verdiene / verstehe / denn durch Christi gnugthuung / von welcher er nur zu einem schein ein wenig redet. Behüt lieber Gott / sol Christi Satisfactio oder bezalung nicht gnug sein / vnd wir mit vnsern stinckenden wercken / Gottes Gnade noch völliger verdienen / so ist Christi Leiden nicht gnugsam / vnd wirdt vnsern Wercken mehr / denn Christi verdienst zugeschrieben. Lasse das eine Gotteslesterung sein.

Von der

Was Davids Exempel anlanget/wirdt seine bekerung/vñ nicht seine eigene bezalung für die Sünde beschrieben. Denn das der Prophet sagt / Der HERR hat deine Sünde von dir genommen/beweiset Klar / das er nicht habe seine Sünde büßen können oder sollen/weil sie Gott aus Gnaden von ime genommen hat. Das er aber hernach noch gestraffet wirdt / ist nicht eine bezalung für die Sünden gewesen.

Item/ es ist hie nicht die frage/ ob Gott denen/so sich bekeren / ire straffe lindere / vnd die Gottfürchtig leben/mancherley not vnd gefahr abwende/Sondern von der bezalung der Sünden für Gottes augen / da alleine das Blut Christi hingehöret / ausgeschlossen alle menschliche Werke.

Der Spruch Joelis / Bekeret euch zu mir von ganzem hertzen/ redet nicht von vnser bezalung vnserer Sünden / sondern von der bekerung / das sie von hertzen gehen/vnd wir zu Gottes barmherzigkeit zuflucht haben sollen.

Also sol man den Spruch Dani.4. verstehen/welcher also lautetet / Mache dich los von deinen Sünden/durch Gerechtigkeit / vnd ledig von deiner misserhat/durch wolthat an den Armen / so wirdt er gedult haben mit deinen Sünden. In den worten predigt Daniel dem Könige Nebucadnezar / von der Buße oder bekerung zu Gott / vnd fasset mit kurzen worten alles beides/Erstlich/das er durch Gerechtigkeit sich der Sünden sol los machen/das ist / gerecht werden/Darnach gerechte Werk thun. Tu weiß aber Daniel keine andere

andere Gerechtigkeit / denn die grosse Barmherzigkeit Gottes / nicht die eigne Gerechtigkeit eigener werck / wie er denn klar sagt cap. 9. Wir liegen für dir mit vnserm Gebet / nicht auff vnser Gerechtigkeit / sondern auff deine grosse Barmherzigkeit. Item hernach / Die misserhat wirdt (nach den siebenzig Wochen) versünet / vnd die ewige Gerechtigkeit gebracht werden / Vnd deutet solches weiter auff Christum den Fürsten. Derhalben wil Daniel in gemeltem Spruche soniel sagen / Las dir deine Sünde leid sein / vnd glenbe an Christum / das du aus Gnaden durch ihn / zu vergebung der Sünden oder der Gerechtigkeit kömpfst. Darnach so sagt er ihme / wie er in dem ganzen Regiment sich förder halten solle / nemlich / sich mit wolthat erzeigen gegen die Armen / vnd nicht alles mit vnrecht vnd Tyranny lassen aussaugen / damit jeder man an den Früchten sehen könne / das er sich warhafftig habe bekeret. Darumb so legt dieser D. CANIS, felschlich die Schrift aus / vnd zeucht sie mit gewalt auff seine Gottlose meinung.

Die eltesten Veter aber / ob sie gleich etliche Moosaische art zu reden gebrauchē / jedoch so reden sie nicht also dauon / das vnser werck die Sünde der meinung tilgeten für Gottes Gericht / Vñ ist dieses nur ire meinung / das man ernstlich sol Busse thun.

Letzlich wirdt der Bretwel auff einen hauffen heraus geschütt / das auch die verstorbenen können büßen vnd bezalen für ire Sünden / damit sie aus ihrer Qual errettet / vollend selig werden.

Solcher

Von der letzten

Solcher Irrthumb entstehet daher / das gute Werck die seligkeit Können verdienen/ vnd das ein Gesefewr sey.

1. Aber solchs hat Erstlich keinen gewissen grund in Gottes wort/ vnd ist nur ein menschlicher Traum. Das beweiset dieser Scribent sein selber/ denn er nirgendt kein Zeugnis kan zuwegen bringen / denn aus dem Andern Buch Macchab.^{12.} Nu wirdt aber solch Buch vnter die Apocrypha gerechnet / vnd kan nicht ein zeugnis des Glaubens daraus genommen werden. Auch thut Macchabeus solchs aus eigner andacht.

2. Zum Andern / ist solches wider die heilige Schrift / Denn Christus spricht Johan. 3. Wer an mich glaubt / wirdt nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet / ist schon gerichtet. Item hernach / Wer an den Son glaubet / hat das ewige Leben / wer aber nicht glaubet / hat das ewige Leben nicht / sondern der zorn Gottes bleibet vber ihme. Da wirdt klar angezeigt / wer da glaube / bekomme das ewige Leben / vnd werde ewiger straffen entledigt / Wer aber hie nicht glaubt / der wirdt verdampft / vnd wirdt nach dem tode / weder er selber / noch andere Menschen jm helfen Können.

Über das / wenn wir gleich ewig in abgrund der Hellen brenneten / doch Könten wir durch solch leiden / vnser Sünde nicht büßen / Vñ eben darumb ist Christus komen / hat für vns gelitten / vnd ist in die Helle gestiegen / das er vns von solcher hellischen straffe frey machete .

Die Summa aber ist dauon/ das solches stücke/
Bapst vnd Pfaffen viel Gelts tregt/ darauff sie pan-
cketirn / vnd vom Schlemmer singen können. Solte
nu dieses/ Item die Messe vnd andere stücke / vnrecht
sein vnd fallen / so würden sie arme Schrepeler / vnd
müssen ire zehrung gar viel enger spannen.

Von der letzten Schmierung.

L S hat immer in der Bepstischen Kirchen sich ge-
mehret vnd geheuffet / mit allerley verkerun-
gen vnd verführungen / welches auch an der
Delung zusehen. Denn daraus haben sie auch ein Sa-
crament gemacht / welches hat Gelt getragen / vnd
machets dieser Münch sonderlich grob damit.

1. Aber Erstlich so kan diese letzte Schmiere/kein
Sacrament sein / Denn sie hat Keinen ausgedruckten
Vniuersal oder allgemeinen befehl von Christo vber-
kommen/ auch keine angeheffte Verheissung/ das da-
durch das verdienst Christi solte zugeeignet werden/
Viel weniger hat **CHRISTVS** selbs / dieses
Element dazu verordnet. Derhalben so mangelt
der Schmierung / die Substantialia eines Sacra-
ments.

2. Zum Andern / ist es zu der zeit der Aposteln
vnd der Ersten Kirchen/ eine Medicinalis vnctio, eine
Arznei Salbe gewesen / wie szund die Balbierer oder
Erzte einen Schmieren möchten / von wegen einer
Kranckheit / Vnd haben die Apostel vnd andere / im
R anfang

Von der letzten

anfang der Kirchen / sonderliche gaben der heiligung
gehabt. Derhalben ist es nicht ein solch ding / das alle
Prediger / zu allen zeiten solten pflegen. Vnd wie die
Gabe der Wunderwerck auffgehöret / denn das Eu-
angelium gnugsam besteriget ist / Also hat auch die-
ses Delen durch die Prediger des Euangelij / sein end-
schafft. Es ist auch dieselbe in den Morgenländern /
da man den köstlichen Balsam / vnd andere krefftige
vnd wolriechende Del hat können haben / viel ein an-
der ding gewesen / denn das stinckende Del / das in den
Papissischen Kirchen jzt allenthalben ist / vnd viel
besser darzu dienete / das man einen rostigen Wagen
damit schmierete / denn einen matten vnd Seelzogen-
den Menschen.

3. Zum Dritten / ist es ein grosser vnd gewisser
Grewel des Antichrists / das an die jzige Schmierung
himlische krafft / Item die seligkeit oder vergebung der
Sünden / gebunden wirdt / Wie dieser vnuerschampte
Müsch dauon speiet / da doch kein wort Gottes / noch
verheissung von ist. Das heisset ja mein ich / Christum
lestern vnd schenden / vnd von seinen Sacramenten
auff solche schendliche sündlein fürē. Aber also hat der
Teuffel / die Tauffe vnd Abendmal des HERRN /
wollen beschmeissen / vnd verdunkeln / vnd lesser Gott
hie sehen / wie gewulich der Teuffel anführen kan / wo im
Gott den Zügel nachlesset. Man findet auch alte A-
genden auff Pergament geschriben / da genzlich kei-
ne vergebung der Sünden / durch die Delung verheis-
sen

sen wirdt / sondern wirdt nur vmb eine leibliche heilung gebeten. Daraus abzunehmen / das solche gewoltiche zuserze / nerolich von Aberglaubischen Ppsten sein hinzu Kommen.

4. Zum Vierdten / wo die Schmierung solte ein Sacrament sein / so müste die Delung nicht an die letzte zeit des lebens eines Menschen gebunden sein / wie denn weder die Tauffe / noch das Nachtmal ist / Item es müstens nicht allein die gebrauchen / welche leiblich krank vnd Seelzogeten / sondern auch die gleich leiblich gesunde vnd starck weren. Denn weil die Delung eine Geistliche Krafft sol haben / vergebung der Sünden / einen starcken Glauben / vnd zuuersicht Götlicher gnaden zu geben / vnd den Teuffel zuueriagen / wie dieser Catechismus erzelet / Vnd wir Geistlich stets krank sind / haben in vns Sünde / einen schwachen Glauben / vnd der Teuffel auch sonst / vns im Leben nachschleicht / wie ein brüllender Lowe / nach S. Petrus Sprüche / So bedürffen wir auch dieser Schmierung / da wir sonst am Leibe frisch vnd starck weren.

Von S. Jacobs Sprüche / ist one not viel wort zu machen / Denn die Epistel an jr selbs verdecktig ist / Darnach so eigent Jacob dem gebet des Glaubens / wie der Text selbs ausweist / die erlangung der gesundheit / vnd nicht der Schmiere zu.

Wie man aber die Kranken besuchen vnd trösten sol / findet man in vielen Büchern der reinen Lehrer des Euangelij.

Von der Ordnung
Von dem Orden / oder der Geist-
lichen Weihung vnd Emptern.

Damit der Pfaffenstandt / nur möchte deste hö-
her erhaben werden / vnd sie volle gewalt vnd
macht hetten / zu aller irer Abgötterey / Grewel /
verfelschung / Irthumb vnd Büberey / haben die Or-
den auch müssen ein Sacrament werden / Aber doch
solches alles one wort / befehl vnd verheissung Chri-
sti / auch one Element / welches man wol mercken sol /
Derhalben so haben die siebenerley Orden / nicht iren
Ursprung von Christo / noch von den Aposteln / son-
dern sein hernach auffkommen / das ist gewis / Vnd
braucht die heilige Schrift die namen / Bischoffe vnd
Priester / für einerley. Item / es können auch die Or-
den / nicht ein Sacrament des Newen Testaments
sein. Denn die Priester weihung / haben die Jüden
viel tewrer vnd köstlicher gehabt / denn wir Christen.
Denn jr ganze Priesterweihung / hat ein gewissen be-
fehl vnd einsetzung Gottes / nach allen seinen stücken
gehabt / welches im Newen Testament nicht ist.

2. Zum Andern / Christus zeigt an / das alle
Kirchendiener oder Prediger / werden beruffen zu le-
ren / Bussē vnd vergebung der Sünden. Nun wer-
den diese Orden dazu gegeben / das man Messe lese /
Opffere für die Lebendigen vnd Todten etc. Item /
es werden solche dazu vereydet / das sie den Ehestand
meiden / vnangesehen / das es jnen vnmöglich / vnd wol
dafür

dafür den gemeinen Orden im Hurhause müssen helfen mehrer/ beide Geistlich vnd Leiblich. Solches ist wider Christi wort / vnd das Ampt derer/ so der Kirchen dienen sollen.

3. Zum Dritten / sein solche Orden in vnsern/ ja auch in des Papssts Kirchen / kein nütze / Ob nun gleich vor alten zeiten/ solche Orden weren nützlich gewesen/ jedoch sindt sie nun abgangen. Es dürffen vnser Rüsser auch keine Weihe dazu / das sie die Kirche auff vnd zu thun / oder den Strick an den Glocken ziehen etc.

4. Zum Vierdten / wenn die Orden solten ein Sacrament sein / so müsten alle Menschen Ordines nemen / Nun werden nur etliche Leute damit geweihet / vnd die nemen sie aus freyem willen an / Derhalben kan es kein Sacrament sein / wie die Tauffe vnd das Abendmal.

Solches sol nicht dahin verstanden werden/ als wolt man die Examina vnd öffentliche Christliche befehlung des Predigampts / mit aufflegung der Hende vnd Gebete tadeln/ Sondern man straffer der Papisten Aberglauben vnd Mißbrauch. Denn die hohen Beruffe zum Predigampte / sollen ehrlich vnd öffentlich geschehen / wie denn in vnsern Kirchen/ mit vleiß die Examina werden gehalten / vnd darnach auch mit gewöhnlichen vnd Christlichen Ceremonien/ tüchtigen Personen das Predigampt befohlen vnd aufferlegt wirdt etc.

Von der Ordnung

Das die jenigen / welche reine vnd heil-
same Lerer des Euangelij begeren zu haben / sie nicht
können von den Römischen oder Bepstlichen
Bischoffen oder Prelaten / bit-
ten oder nemen.

L Kstlich aus der ursachen / das gemeinlich die
Bepstlichen Bischoffe / nur weltlicher Regie-
rung sich annemen / fragen nichts nach der Kir-
chen / wohnen auff schönen Schlössern oder Lustheus-
fern / prangen auff Pferden / handeln weltliche Sa-
chen / warten ires Einkommens / Jagen / oder führen
Kriege / nicht anders / gerade zu / vnd aller ding / wie
auch Christus oder der ander statliche Bruder / Bi-
schoff solte ich sagen / S. Petrus mit namen gethan /
wie das Rauchloch oder S. Vlen Spiegel danon kler-
lich sagen / Derhalben sie billich Leyen / vñ nicht geist-
liche Herrn / sondern Fürsten vnd Graffen / ein jedli-
cher nach seinem Stande / solten genennet werden.
Weil sie denn nach dem Kirchen Regiment nichts fra-
gen / wie denn itzund vnser Fürsten vnd Herrn Hoffe
auch thun / wie kan man denn tüchtige vnd nützliche
Kirchen diener von jnen fordern ?

2. Zum Andern / so wissen dieselben Bepstlichen
Bischoff / fast durch die band hinweg (welche ich aus-
nemen sol / weiß ich noch zur zeit nicht / sie mügen sich
von erst anders beweisen) selber nichts von der Lere
der heiligen Schrifft / lesen vñ verstehen nichts danon /
können nicht jren Catechismum / Vnd wie wolten sie
denselb

denselben Können/ sintemal sie an den Antichrist glauben/wider Christi wort weltlicher weise herrschen / da er sagt / Vos autem non sic, Ir aber solt nicht also herrschen / Man höret nicht / das sie es ihnen im predigen lassen sawr werden. Weil denn das für augen / so kan man von jnen nicht gelerete vnd bewerte Prediger vnd Seelsorger bitten/denn sie Können selbs für sich/vnter falscher vnd rechter Lere nicht vnterscheiden.

3. Zum Dritten/bulen die Bepfistichen Bischofse/wie sie sind vnd wie sie bleiben / mit der grossen stolzen Turen zu Babylon/ das ist/dem Römischen Antichrist/ in diesen letzten zeitē/durch den mund Gottes klerlich angezeigt / vñ offenbaret/ Vnd beweisen es in dem/das sie von demselben die Weihe nemen/Pallium vmb viel tausent güldē Keuffen/sein jm mit schwerē eyden verhaftet/hegen/neeren/mehren vnd schützen alle Grewel der Messen / darinnē Christus vnser Heiland teglich jemerlich gecreuziget vnd geschendet wirdt/ Als der Heiligen ehr vnd anruffung / der Mönchen/ Nennen / Pfaffen Hurerey vnd büberey / damit die Seelen der armen Leute / dafür Christus sein Blut vergossen/vergiftet/vnd dem Teuffel mit hauffen vñ voller gewalt zugefüret werden / vnd schaffen solches keines nicht abe/aus furcht/ es entgieng jnen ire herrligkeit vnd einkomen. Wie solten denn solche Diener des Antichrists / welche dem Pappst mit höchsten Eiden verpflichtet sein/nicht wider in zu handeln / rechte Diener des Euangeliū geben Können?

4. Zum

Vonder Ordnung

4. Zum Vierdten / weil sie in solchem Grewel liegen / Können sie nicht beten / Wie wolten sie denn mit dem Gebet nützliche Kirchen Diener ordenen? Vnd ist jr gebet / welches da geschicht one Glauben an Christum / jrgend an einen Heiligen / nur eitel Gluch vnd Grewel für Gottes angezicht.

5. Zum Fünfften / verfolgen die Bepstischen Bischoff / die lere Christi / als die irem Grewel zuwider ist / würgen die gelerten vnd trewen Prediger Christi / oder vertagen sie / vnd leiden ihr Keinen in ihren Ländern / Wie wolte denn eine herde Schaffe / von Wolfen einen Hirten bitten?

7. Zum Sechsten / die Bepstischen Bischoffe / ordniren Messe zu halten für Todte vnd Lebendige / verbinden zu einer vnmöglichen Keuschheit / befehlen zu lesen vnd Löreln in der Kirchen / damit vergebung der Sünden / ihme vnd andern zuverdienen / welches wider Gottes wort ist. Nun solten sie aber beruffen vnd ordenen / Gottes wort rein vnd lauter / one alle Menschliche zusetze zu leren vnd predigen. Sibe vmb dich her auff allen seiten / weit vnd breit / ferne vnd nahend / wo die Bepstlichen Prelaten Kirchendiener geweiht / was für Gesellen sie sindt / was sie für haben? Ir viel Können nicht mehr denn lesen / fast alle haben sie zu thun / mit singen / Klingen / vnd dergleichen Gaucluncken / der jrgend bey den Stifften im Creuzgang / einen armen Senff her mahlet / des jederman lachen
kan/

Kan/ oder ja gar wenig dauon halten. Die Thumb-
 herrn aber/ vnd die andere ganze Kotte der Pfaffen/
 die nemen sich gar keiner Predigt an/ sie predigen sel-
 ber nicht/ predigen denn andere/ so gehen sie dieweil
 spazieren/ oder lauffen der geschleierten Jacht nach.
 Derwegen ist der mangel an den Bischoffen/ das Eu-
 angelische Kirchen keine Pfarherr bey ihnen suchen
 können. Wenn sie aber sich reformiren werden/ die
 verfelschung Göttlicher Lere / Abgötterey / Aber-
 glauben vnd Irthumb abschaffen/ vnd S. Peter
 gleich werden/ Als denn so Kan man sich anders beden-
 cken. Wenn aber das geschehen wirdt/ das weis der lie-
 be Gott/ Ich besorge leider für dem letzten Concilio/
 das in den Wolcken wirdt gehalten werden/ werde
 nichts daraus. In des so muß man es also halten (die-
 weil man gleichwol Prediger vnd Seelsorger nicht
 entraten Kan) weil eine ganze gemeine/ die an Chri-
 stum glauben/ Priester sein/ von GOTT durch die
 Tauffe vnd den heiligen Geist dazu geweiht/ vnd ihr
 das Göttliche wort vnd die Sacramenta befohlen
 sein/ So achten wir es dafür/ das sie one ansehen des
 Pappsts oder der Bischoffen/ macht haben/ mit ein-
 helligem hertzen/ stimme vnd Gebet/ das Predigampe
 einer tüchtigen/ Gottsfürchtigen vnd gelerten Per-
 son auffzulegen vnd zubefehlen/ sampt der reichung
 des hochwürdigen Sacraments/ nach CHRISTI
 befehl/ ob gleich kein schmieren/ noch segenen/ oder
 ander Affenwerck des Pappsts nicht hinzu kömpt/
 Das gleichwol niemandts one gewissen Beruff/ sich

Von dem

des hohen Predigampts anmässe/ Vñ ist eine löbliche gewonheit in vnsern Kirché/ das solche erweleete Personen/ andern gelerten Pfarherrn in der nahe warden vberschickt/ das sie gehört oder examinirt werden/ vnd das darnach men öffentlich / mit dem Gebet vnd Hand aufflegung/ solch Ampt befohlen wirdt.

Es ist aber ein Partickel von dem Antichrist/ das etliche fürgeben / wie denn dieser Wüñch auch gerne wolte heraus faren / wo er dürffte / das die jennigen / welche nicht von Bepflichten Bischoffen geweihet / nicht kñdten Sacrament reichen. Aber die Sacramenta / sein nicht an die Bischoffe gebunden/ Vnd ist eine Kegerey / das alleine Geweihte solten kñnnen Sacrament reichen / Welche aber nicht nach Bepflichter Ordnung geweihet weren / vnd doch nach ihrem ordentlichen Beruf / vnd nach der einsetzung Christi die Sacrament geben / kñdten nicht rechte Sacrament reichen. Aber ich hab gesagt / was der rechte Beruf oder Weihe sey/ Vnd thu auch das hinzu / das der Pappst nicht kñnne aller Bischoff sein/ ja die ander Bepflichten Bischouen / kñnnen den meisten theil auch nicht Bischoffe / eigentlich vnd mit gutem Gewissen sein. Ursach ist diese / Denn sie sind nicht von der gemeinen Kirchen erwelet. Der Pappst hat mit gewalt sich eingedrungen / Die Bischoffe werden von wenigen Gottlosen Capittelsherrn (denn wie kan eine rechte furcht GOTTES allda sein / wo man vnter dem Antichrist bleibet?) erwelet/ die Gemeine aber / vber welche sie sollen gesetzt werden/ weiß nichts

nichts darumb / hat keine Stimme oder Wahl / da doch die Capittelherrn / auch nur eine geringe Anzahl der Gemeine sein / vnd sich dafür erkennen solten. Es ist auch aus den Historien wissentlich / das für alters / beide die Gemeine / vnd Clerus oder Geistlichen / semplich Pfarrer vnd Bischoff oder Kirchendiener gewehlet haben / Wie es denn sehr sein von einem alten Bischoff gesagt ist / Oportet ab omnibus eligi, cui debet ab omnibus obediri. Aber solches wirdt anderswo weitlenfftiger gehandelt.

Vom Ehestande.

DER Ehestandt ist ein feiner / Gottseliger Standt / welchen Gott selbs erfunden vnd gestiftet hat / vnd hoch hin vnd wider in seinem worte preiset. Aber gleichwol ist er kein Sacrament / Ursach / denn er keine Verheissung hat / das der Artikel des Glaubens von Vergebung der Sünden / daran solte verbunden sein / hat auch kein Element darzu von Christo eingesetzt. Denn das man aus der Epistel zum Ephes. Cap. 5. anzeuht / das der Ehestandt ein gros Sacrament sey / heisset allda das wort (Sacrament) eigentlich ein Geheimnis / wie es denn der Apostel sein selbst ausleger.

2. Zum Andern / kan der Ehestandt nicht nur des Newen Testaments Sacrament sein / Denn er auch bey den Jüden im Alten Testament / ja auch bey den Heiden vnd Türcken / stets im Brauch gewesen.

Von der Christlichen

gewesen. Die Sacramenta aber / sind ja alleine bey den Christen. Also wissen die Papisten selber nicht / was sie schnaddern / vnd sind wider sich selbst.

3. Zum Dritten / wenn der Ehestandt ein Sacrament ist / so müssen alle Pfaffen / Mönche vnd Nonnen / die sich nicht können enthalten / Ehelich werden / nach dem Spruch / Wer sich nicht kan enthalten / sol freyen / 1. Corinth. 7. Da wolten balde die Klöster vnd Stifte ledig werden / sonderlich wenn das Huren leben gar solte auffgehoben sein. Vnd wie solte doch den Geißlichen eine Todtsünde sein / Ehelich werden / welchs ein Sacrament ist? Vnd ist vnmöglich / das jergend ein Standt / Gelübd / oder heilig Leben / an einem Sacrament **CHRIST** solte schaden bringen können. Ja es solte viel mehr ein Gelübde gebrochen werden / das man ein Sacrament halte / sonderlich wenn sie wider einander sein. Wolan / Gott gebeut Ehelich zu werden / der nicht eine Englische Keuschheit halten kan / Du gelobest vnd kanst nicht halten / Wo nun aus? Hurerey ist verdampft / Galat. 5. Hebre. 13. Ehelich werden / hat lob vnd ehre bey Gott vnd den Menschen. Da wehle du nun selber / was du billichen / oder welchem teil zu folgen sey. Leglich so heisset Paulus die Lere / vom verbot des Ehestandts / eine Teuffels Lere / vnd ist ein gewisses Schandmal des Antichrists / welches denn vnleugbar ist.

Von

Von dem andern Teil des Ca-
techismi/ nemlich von der Christ-
lichen Gerechtigkeit.

Eristlich muß man allhie wol vnd vleissig mer-
cken/ das dieser Münch/ in diesem theil seines
Catechismi/ nicht redet von den Früchten der
Gerechtigkeit der Christen/ oder des Euangelij/ son-
dern von dem wesen derselben Gerechtigkeit selbs/
was sie sey.

Nun ist dieses die allerhöchste Frage auff erden/
was eigentlich eines armen Sünders/ wie wir denn
alle sindt/ Gerechtigkeit für Gottes angesicht vnd
Gerichte sey/ darumb er warhafftig gerecht ist/ Gott
wolgefelt/ vnd für ein Kindt vnd Erbe des ewigen
Lebens angenommen vnd gehalten wirdt/ vnd darauff
auch der arme Sünder sein volles vertragen setzen/
vnd sich gewiß trösten kan/ das er in Gottes Gnaden
stehe/ der Sünde/ des Gesetzes/ des Todes/ des Teuf-
fels vnd der Hellen/ ledig vnd loß sey ewiglich. Wer
nu solches weiß vnd verstehet/ der mag wol seine Den-
de falten/ vnd Gott dafür dancken.

Wie aber Adam nach dem Fall/ ob er gleich
grössere Weisheit hatte/ denn jrgend einer aus seinen
Nachkomen/ nicht kondte solche Gerechtigkeit fin-
den/ vnd mußte GOTT selbs aus seinem verborgenen
Sitz heraus gehen/ vnd solch geheimnis/ aus grosser
vnaussprechlicher Gnade vnd liebe ihme offenbaren/
nemlich/ das das treten des zukünfftigen Weibes Sa-
men/

Von der Christlichen

men / auff der Schlangen Haupt / solte seine Gerechtig-
keit sein / Also ist diese Lere noch heutiges tages /
für aller Menschen hertzen vnd augen verborgen / wo
nicht durch die offenbarung des heiligen Euangelij /
oder der heiligen Schrift / Gott selbs das Liecht anzündet / vnd zu erkenntnis dieses grossen Geheimnis bringet.

Man sol aber solche aller wichtigste Lere / nicht
aus einem jedlichen Spruche der heiligen Schrift
ziehen / wie man denselben ohne als gefehr antrifft /
Denn bißweilen reden etliche Sprüche / nur von der
folge vnd frucht der Gerechtigkeit des Glaubens / vñ
zieret die Schrift solche fruchte auch / mit dem Titel
der Gerechtigkeit / doch viel anders / denn sie sonst von
dem wesen der Gerechtigkeit für Gott / an sich selbs re-
det. Sondern man sol sehen / wo eigentlich vnd gewis
die Propheten / Christus vnd die Aposteln / von dem
wesen der Gerechtigkeit / das ich also rede / oder was
das sey / damit ein armer Sünder für Gott als gerecht
bestehet / handelt. Als da sind sonderlich / das Dritte
Capittel Johannis / das Dritte vnd Vierdte Capitel
zum Römern / das Ander vnd Dritte zum Galatern /
das Ander zum Ephesern / vnd dergleichen / da denn
am aller Klaresten vnd reichlichsten von diesem Punet
geredet wirdt.

Wolan / dieser Mönch leret also / das das wesen
vnsrer Gerechtigkeit / oder die Gerechtigkeit selbs für
Gott sey / vom bösen abelassen / vñ guts thun / Psal. 33.
Esa. 1.

Esai. 1. Aber mit solchem Stücke/ beweiset er redlich seine grausame blindtheit vnd vnuerstandt / darinnen denn nach Gottes gerechtem Gerichte/ der Pappst mit allem seinem anhang er sofften ist / Vñ ist erschrecklich/ das solche blinde Lerer / mit iren blinden Büchern/ den armen Leuten auffgedrungen werden / da doch die Göttliche warheit vñ solchem Puncte/ durch Gottes wort / in aller Welt erklingt/ vnd soniel den klang vñ gehör belanget/ niemand kan verborgen sein. Aber solcher Lerer/ wie im anfang gesagt/ weiß lauter nichts vom Euangelio/ ist nur ein purer Moses/ oder schier noch erger / darumb kan er nicht anders reden. Er hette aber nicht dürffen Sprüche aus David oder Esaias herfür bringē/ Eine solche beschreibung der Gerechtigkeit/ hette ime Aristoteles vnd Cicero / oder andere blinde Heide/ auch in iren Büchern können gebē/ Es hette auch Christus nicht gedurfft von Himmel herab solche Lere offenbaren / sintemal nach dem natürlichen Gesetz / welches einem jedern in sein hertz durch Gottes Finger geschrieben/ ein jedlicher solchs weiß.

1. Aber es zeiget erstlich die heilige Schrift an/ das böses nachlassen/ vnd guts thun / sey eine folge vñ frucht der Gerechtigkeit des Euangelij / derwegen kan es nicht die Gerechtigkeit selbs sein. Den gleich wie ein Apffel eine frucht der guten art im barme ist / dabey man die art erkent/ vnd muß natürlich die gute art vor der frucht sein/ Also ist fur Sünden sich hütē/ vnd sein leben nach GOTTES willen anstellen/ eine fol-

Von der Christlichen

ne folgende Frucht der guten art oder Gerechtigkeit/
die zuvor in vns sein muß / vnd daraus diese gute en-
derung des Lebens / hernach gehe vnd heraus breche/
wie **CHRISTVS** sagt / Ein guter Baum / kan
nichts denn gute Früchte bringen / vñ ein böser Baum/
kan nichts den böse Früchte bringen / **Matth. 7.** Item/
Rom. 6. Nu ihr seid von der Sünden frey / vnd Got-
tes Knechte worden / hat ihr ewer Frucht / das jr hei-
lig werdet / das ende aber das ewige Leben. In dies-
sem Spruch leret **Paulus** / das wir erst müssen der
Sünden frey vnd abe sein / ehe wir Knechte der Ge-
rechtigkeit / wie zuvor gesagt / werden / heilig leben/
vnd der Sünden absterben / vnd warten auff das ewi-
ge Leben / das wir durch die Freyheit oder vergebung
der Sünden haben bekommen. **Ephes. 2.** Aus Gna-
den seide ihr selig worden / vnd dasselbige nicht aus
euch / Gottes Gabe ist es / nicht aus den Wercken/
auff das sich nicht jemandt rühme / Denn wir sind
sein Werck / geschaffen in Christo **Ihesu** / zu guten
Wercken / zu welchen **GOTT** vns zuvor bereitet hat/
das wir darinnen wandeln sollen. Aus diesen wor-
ten ist klar / das vom bösen abelassen / vnd guts thun/
werde gesetzt vnter die Früchte der Seligkeit / die ohne
gute Werck / aus Gnaden / vnd als ein Geschenk vns
widerfehret / Vnd sagt der Apostel deutlich / wir
müssen darzu geschaffen vnd bereitet sein durch **Chris-
tum** / das ist / wir müssen empfangen haben das gut
der Gerechtigkeit / welches darnach in Früchten sich
erzeiget vnd sehen lesset. Derhalben ist aus solchem
vñ wir

vnwidersprechlich / das der Münch den Knecht für den Herrn / den Apffel für den Barom / die Cistern für den Brunquel / ergreiffet vnd helt.

2. Zum Andern / ist solch abelassen vom bösen vnd guts thun / nicht ein vollkommener gehorsam des Gesetzes / Derhalbē kan es auch nicht vnserere Gerechtigkeit für Gott sein / Vrsach / den Gott wil einen innerlichen vnd cufferlichen / ganz reinen / vntadlichen vnd vollkommenen gehorsam haben / Deuter. 6. Matthei. 22. Deut. 21. Aber da ist das fleisch zu schwach zu / Rom. 8. Das dem Gesetz vnmöglich war / sagt Paulus / darnū das es durch das fleisch geschwecht ward etc. Ich wil aber hie nicht reden von der Heyden oder anderer vnbekehrten Leute Disciplin / zucht oder tugend / welche one Glauben vnd vnuollkommen sindt / sondern noch wol von Christen / die den heiligen Geist empfangen haben / da sage ich / das wie hoch auch der heilige Geist in ihnen ist / doch können sie das stücke / nemlich / vom bösen abelassen vnd guts thun / nicht so vollkōmlich halten / wie das Gesetz Gottes erfodert. Solches bezeuget David / **N** **E** **R** **A** wenn du wilt Sünde zurechen / wer wil für dir bestehen : Psalm. 130. Item / Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / vnd nimpt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern / Rom. 7. Item / Aus den wercken des Gesetzes / wirdt kein lebendig Mensch für dir gerecht / Rom. 3. Gal. 2. Item / Die Schrifft hat alles vnter die Sünde geschlossen / Galat. 3.

¶

Zum

Von der Christlichen

3. Zum Dritten/ist vnmüglich/das eines Menschen hertz könne auff solche Gerechtigkeit vnserer Wercke bawen/ vnd gewiß sein/ das Gott von wegen vnfers ablassens vom bösen vnd guts thun/ vns würde die Sünde vergeben/ für gerecht achten/ vnd in den Himmel nemen. Ursach ist diese/ Denn wir niemals gang vñ gar hie in diesem leben/ von Sünden können abelassen/ sondern sie bleibt in vns bekleben/ vnd regert sich mit bösen Früchten/ so lange/ bis der Todt ein ende damit machet. Aus der ursachen/ kan auch das gute thun nicht so vollkomen sein/ das es vnser Sünde vberwege/ vnd damit Gottes Gerichte/ welchs in das verborgene gehet/ vnd ein innerlich vnd eusserlich/vñ in allen stücken vollkömlich gutes thun vnd gut sein haben wil/gnug there. Derwegen muß derjenige/ der seine Gerechtigkeit setzet auff den grundt (vom bösen abelassen vnd guts thun) in ewigem zweiffel seiner seligkeit hangen vnd verzagen/ Solches aber soniel desto mehr/ je mehr sich die Sünde erenget vnd auffwachet/ Vnd Paulus sagt/ Es ist aller Abhum der guten wercke ausgeschlossen/ Rom. 3.

4. Zum Vierdten/solche des Mönchs Gerechtigkeit/vnehret/schendet vnd vertilget gang vnd gar/ das tewre verdienst Ihesu Christi/ Wie Paulus das vrtail mit ausgedruckten Worten darüber feller/ vnd spricht/Wenn die Gerechtigkeit aus dem Gesetz soltkomen/ so ist Christus vergeblich gestorben/ Galat. 2. Nun ist vom bösen ablassen vnd guts thun/ nur des Gesetzes

Gesetzes werck / wie denn alle vernünfftige verstehen.
Es gilt auch hie nicht / das man fürgebe / Christus habe
uns erlöset / das wir darnach durch seine hülffe / des
Gesetzes wercke theten / vnd dadurch selig würden.
Den S. Paulus sagt rund / es sey ein beßerer oder vn-
beßerer / habe den heiligē Geist oder nicht / wer durch
das Gesetz die Gerechtigkeit für Gott suchet / der ma-
chet Christi leiden vnrüchtig vnd zu schanden. Beden-
cke allhie / wie grawsam diese Wercklerer anlauffen
vnd sündigen.

5. Zum Fünfften / Paulus sagt klar / das vnse-
re Gerechtigkeit nicht sey vnser werck oder verdienst /
sondern ein lauter Geschenck vnd zurechnung. Rom.
4. Dem der mit wercken vmbgehet / wirdt der Lohn
nicht aus gnade zugerechnet / sondern aus pflicht / de-
me aber / der **N I C H T A L S T W E R K E R**
vmbgehet / gleubt aber an den / der die Gottlosen ge-
recht macht / dem wirdt sein Glaube gerechnet zur Ge-
rechtigkeit / Nach welcher weise auch David sagt / das
die seligkeit allein sey des Menschen / welchem **G O T T**
I N A L E I N E M die Gerechtigkeit / **D I E**
S I N D E R D E R W E R K E R. Nun ist
ja vom bösen abelassen vnd guts thun / nichts anders /
denn wercke thun / die werden aber von der Gerech-
tigkeit / wie du hie hörest / ausgeschlossen. Ja er sagt
auch Galat. 1. (in welcher Epistel er eben diese Lere /
mit reichem Geiste gewaltiglich handelt) Wer ein
ander Euangelium predigt / der sey verflucht. Das
T 9 thut

Von der Christlichen

thut aber dieser Mündch / der von keiner andern Ge-
rechtigkeit weiß / denn der guten wercke.

Aus solchen Ursachen ist offenbar / das vom bö-
sen lassen vnd guts thun / nicht könne die Gerechtig-
keit sein / damit vnd dadurch wir für GOTTES au-
gen bestehen / vergebung der Sünden vnd das ewige
Leben haben.

Weil denn nun / vom bösen lassen vnd guts
thun / nicht kan die Christliche Gerechtigkeit sein / da-
mit wir für Gott bestehen / wie izund erwiesen / vnd
es die lautere warheit ist / Was ist denn vnserere Ge-
rechtigkeit? Da wil ich einen klaren vnd gegründten
Bericht von thun / nicht aus meinem Kopff / auch
nicht aus dünkeln oder verborgenen Sprüchen / son-
dern aus der heiligen Göttlichen Schrift. Da höre
zu / vnd bitte Gott / das er dir eine Sackel im hertzen
anzünde / das du solches erkennen vnd annemen mö-
gest / vnd nicht mit sehenden Augen blind bleibest.

So ist nun nach dem geschenehen fall / des sünd-
lichen Menschlichen Geschlechts Gerechtigkeit für
Gott / die Gerechtigkeit CHRISTI / welche er
nicht von ewigkeit gehabt / sondern die er durch sei-
nen Todt vnd ganzen Gehorsam verdienet hat / nicht
ihme selber / sondern vns armen Sündern / Welche
Gerechtigkeit vns GOTT aus gnaden schencket vnd
zurechnet / vnd vns gleich als in einen frembden Pur-
pur Rock kleidet vnd schmücket / vnd helt vns mit der-
selbigen frembden / durch Christi Leiden verdienten /
vnd

vnd vns durch den Glauben geschenckten Gerechtigkeit/ ganz vnd gar vnd warhafftig für gerecht/ seine liebe vnd wolgefellige Kinder/ vnd gibt vns das ewige Leben.

Also ist/ sage ich abermal/ vnserere Gerechtigkeit/ nicht vnserere werck oder thun/ sondern das werck vnd thun **CHRISTI**/ des warhafftigen Gottes vnd Menschens/ nemlich/ das er an vnserere stat/ die schuldt des Gesetzes abgelegt/ für eins/ Vnd fürs ander zugleich an vnserere stat/ einen vollkommenen gehorsam geleistet/ welches eine warhafftige Gerechtigkeit für **GOTTES** augen ist/ Diese Gerechtigkeit empfangē wir/ das sie gar vnser wirdt/ durch den Glauben an Christum/ das sie Gott vns aus barmherzigkeit/ wie sie denn vnser halben erworben ist/ schencket.

Denn es ist gewislich in den zehen Geboten/ die Regel der Gerechtigkeit/ dazu Gott vns Menschen geschaffen/ vnd die er von vns erfordert/ begrieffen/ Können wir nun dem Gesetze geben/ was er darinnen fordert in allen stücken/ so ist daran gang kein zweiffel/ wir haben die Gerechtigkeit für Gott.

Aber da stößet sichs ane/ das wir das Gesetz haben vberschritten/ vnd sind in die grausame schuldt gelauffen/ das das Gesetz fodert diese stücke/ Erstlich einen abtragk oder bezalung der Schuldt/ da gehöret zu Gottes Zorn vnd den Todt tragen/ Den der Sünden Solt ist der Todt. Zum Andern/ wenn gleich die schuldt bezalet ist/ so fodert es noch einen vollkom-

Vonder Christlichen

menen gehorsam / oder erwerbung der Gerechtigkeit. Die Schuldt aber ablegen oder ablösen / Kan kein Mensch thun/ Ursache/ die Schuldt ist zu gros / der Tode ist zu mechtig/ vnd sagt die Schrift klar / Christus sey an vnser stat / zur Sünden vnd straffe worden. Den gangen gehorsam aber innerlich vnd eufferlich leisten/ Können die Menschen viel weniger/ Ursache/ den es gehört eine Natur dazu/ welche one Sünde sey. Also aber ist kein purer Mensch nach dem Fall geboren / wirdt auch keiner geboren werden / bis ans ende der Welt.

Diueil denn kein Mensch solche Gerechtigkeit widerumb erlangen kondte/ Denn es musste die Sünde bezalet / vnd dem Gesetz in allen Puncten/ mit dem gehorsam gnug geschehen / So fand G D T T selbs Raht/ also/ das er seinen Son darzu verordenet/ vnd hat den lassen Mensch werden. Was denn mehr? Vnd hat allda gleich als das Gesetz mitten ein gestellet / vnd auff der einen seiten das Menschliche Geschlecht / auff der andern seiten C H R I S T V S / waren Gott vnd Menschen verordenet. Das Gesetz aber hatte nichts an Christo zu klagen / denn er war one Sünde empfangen vnd geboren / vnd hatte nach seiner Gottheit eine ewige / Göttliche/ vnd wesentliche Gerechtigkeit. Aber an dem Menschlichen Geschlechte/ da hatte das Gesetz zu fordern/ Erstlich eine beza- lung der gemachten vnendlichen Schuldt / nemlich/ das alle Menschen / Keinen ausgeschlossen/ von wegen der Sünden/ solten den ewigen Fluch tragen / vnd sterben.

sterben. Darnach / wenn sie gleich den Fluch trügen
vnd stürben / solten sie doch nicht losß sein / sondern noch
dazu dem Gesez in allen stücken gnug thun / sonst sol-
te ihnen das ewige Leben versagt sein / laut des Gött-
lichen Spruchs / Deute. 27. Verfluchet sey jederman /
der nicht bleibet in alle deme / was geschrieben stehet
im Buche des Gesezes. Dieser keines aber kondten die
Menschen thun / denn S. Paul sagt klar / Ro. 3. Aller
Mund muß verstopffet werden / vñ alle Welt ist Gott
schuldig. Item / Sie sind allzumal Sünder / vnd man-
geln des Rhums / den sie an Gott haben solten.

Wolan was geschicht? Dieweil alle Menschen /
durch solch verbannen vnd fluchen des Gesezes / ewig
solten in den Tode vnd der Hellen glut geworffen wer-
den / da nimpt Gott seinen Son / geboren von einem
Weibe / vnd sagt / halt innen Gesez / laß das ganze
Menschliche Geschlecht frey ausgehen / da wil ich dir
einen geben / der sol an aller Menschen stat / dir beza-
len / was sie dir schuldig / vnd weiter den gehorsam er-
zeigen / welchen du von ihnen forderst. Also wirdt das
Gesez / von den Menschen gar hinweg genommen /
vnd nur auff den WELERN Christum gelegt / der ste-
het alleine vnd helt fuß / nicht seiner halben sage ich /
sondern an stat des ganzen menschlichen Geschlechts.
Was thut er denn? Der da nicht leiden solte / der gehet
an vnser stat / vñ vnter vnsern Sünden / erregt GOT-
TES zorn / den Fluch des Gesezes vnd den Todt /
vnd leistet dem Gesez einen vollkommenen / reichen /
vberflüssigen gehorsam / das er am dritten tage wi-
der

Von der Christlichen

der auferstehet / vnd wirdt gesetzt zur Rechten des Vaters. Also hat das Gesetz bekommen / völlige vnd vbermässige bezalung von **CHRISTO** / vnd hat nichts an den Menschen mehr anzuklagen / noch zuuerdammen.

Dauon sagt **Esaias Cap. 53.** Die Straffe ligt auff ihme / auff das wir friede hetten. **Galat. 4.** Nach dem die zeit erfüllet war / sandte Gott seinen Son / geboren von einem Weibe / **VND VNTER DAS GESETZ GETHAN / AUF DAS ER DJE / SO VNTER DIE GESETZ WAREN / ERLOSSET / auff das wir die Kindtschafft empfiengen.** Item / **Galat. 3.** Christus hat vns erlöset von dem Fluch des Gesetzes / **DA ER WAD E IN FLUCH FÜR VNS.** In diesen worten ist alles feinklerlich beschriben / was bisher gesagt ist. Item / **Rom. 5.** Durch eines gehorsam werden viel gerecht gemacht.

Aus solchem allem folget / das vnserer Gerechtigkeit für Gott / nicht ist vrsprünglichen in oder aus vns / sondern aufferhalb vns / nur allein in dem einigen Christo Ihesu / **GOTT** vnd Menschen / welcher mit seinem Leiden vnd thun / die Gerechtigkeit oder ganze erfüllung des Gesetzes / hat erworben vnd erlanget / Wie er denn selber sagt / Ich bin nicht kommen das Gesetz aufzuheben / sondern zu erfüllen / **Matth. 5.** So lange sie aber in Christo ist / so ist sie
vns

vns kein nutz / Wir müssen sie haben / sollen wir für
Gott darumb gerecht gesprochen werden.

So höre nun / wie sie vns applicirt / heim ge-
bracht vnd zugeeignet werde. Wir haben die Gerech-
tigkeit für vns oder aus vns nicht / das mercke wol /
Aber das wir sie bekommen / so braucht Gott darzu
sein Wort / nemlich das er durchs Gesetz / einen jedli-
chen füret zu erkenntnis seiner Sünden / auff das wir
vnsern Schaden erkennen / dafür erschrecken / vnd vns
für G O T T demütigen / vnd nichts denn für Sün-
der halten. Darnach so beut Gott durch sein wort
des Euangelij / vnd die Sacramenta von Christo
eingesetz / als die Tauffe vnd Abendmal / Item / die
Absolution / das ganze verdienst vnd Gerechtigkeit
CHRIJSTI durch seinen Todt erworben / vns an-
vnd schencket vnd gibt sie vns auch / das solche Gerech-
tigkeit Christi / laut der gnedigen zusagung / vnser sein
sol / nicht anders / denn als hetten wir sie gethan / Wie
der schöne Spruch solches leret / 1. Corinth. 1. Es ge-
fiel Gott wol / durch törichte predigt selig zu machen
die / so daran glauben. Solche Mittel findt als eine
Handt / damit vnd dadurch vns Gott beide anzeigt
vnd mittheilet die Gerechtigkeit Christi / durch sein blut
vns verdienet.

Das Werkzeug aber / damit wir solche fremb-
de / nemlich Christi Gerechtigkeit (nicht seine Gött-
liche oder wesentliche / wie die Psindristen schwer-
men / sondern die er durch sein teur Blutuergieffen
erarn

Von der Christlichen

erant hat / ergreiffen / annemen / vns zueignen / ist
der Glaube / auff keine Creatur / sondern allein auff
CHRISTUM / welcher nemlich die Gerechtigkeit
verdienen hat / gerichtet / das wir solche Gerechtigkeit
auff vns ziehen / vnd alle vnser zuersicht darauff
setzen / vnd gewiß sein / das solche Gerechtigkeit Chri-
sti / aus gnaden Gottes vnser sey ganz vnd gar / vnd
wir damit warhafftig gerecht sindt für Gottes ange-
sicht / haben vergebung der Sünden / vnd sind Kin-
der der ewigen Seligkeit. Davon redet Paulus Ro-
ma. 3. Wir werden ohn verdienst gerecht / aus seiner
Gnade / durch die erlösung / so durch Christum Jhe-
sum geschehen ist / welchen GOTT hat für gestellt zu
einem Gnadenstuel / durch den Glauben in seinem
Blut. Item / So schliessen wir gewis / das der Mensch
gerecht werde / one des Gesetzes werck / allein durch den
Glauben.

Es sind aber zwo fürnemliche Ursachen / war-
umb diese frembde Gerechtigkeit / vns also geschencket
vnd zugerechnet oder zugeteilet wirdt / nemlich / Got-
tes vnaussprechliche Barmherzigkeit / vnd Christi
verdienst / welches nicht vmb seiner willen / sondern
vnser halben geschehen / Vnd sind dieses die Obiecta
oder gründe / dahin der Glaube allein gerichtet ist /
darauff er bestehet vnd beruhet / wie solches allenthal-
ben getrieben wirdt / sonderlich aber in dem Heubt-
spruche Christi Johan. 3. Also hat Gott die Welt ge-
liebet / das er seinen einigen Son gab / auff das alle
die

die an in glauben/nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben. Da hastu die Ursachen/Gottes liebe/vnd das verdienst Christi/das Werkzeug aber den Glauben/den Mutz/das ewige Leben. Vnd sollen hie ausgeschlossen sein/alle vorbereitung/oder was man dem Freyen willen zueignet. Denn es nur alles Gottes güte/werck/gnade/gabe/geschenke/Wir müssen nur aus dem frembden Heilbrünlein schepffen vnd empfaben/vnd ist der Glaube auch Gottes gabe vnd werck in vns.

Item es ist zu mercken/das alle Menschen/Petrus vnd der Schecher am Creuz/Abraham vnd der Zölner/in diesen beiden stücken gleich sindt/Erstlich sindt sie alle zugleich für Gott Sünder/Zum Andern/müssen sie aus Gnaden vnd als ein Geschenk/diese frembde vnd zugerechnete Gerechtigkeit empfaben/vnd damit für Gott bestehen.

Hieraus ist zu sehen/das vnser Gerechtigkeit/nichts anders sey/denn eine zurechnung/geschenke vnd gabe des verdiensts **CHRISTI**/oder seiner erworbenen Gerechtigkeit/durch sein Blut/Das also vnser Gerechtigkeit für **GOTT**/nicht ist Activa, sondern Passiva, nicht vnser thun/sondern ein Geschenk/eine zurechnung/eine Gabe/Summa ein frembder/entlehnter/oder geborgeter roter schöner Purpur Rock/der auff die Wirtschafft/vnd für **GOTTES** TUS augen gehört. Solches wollen wir noch in etlichen spüchen hören/als,

Von der Christlichen

Daniel 9. Siebenzig Wochen sind bestimpt
vber dein Volck / vnd vber deine heilige Stadt / so
wirdt dem vbertretten gewehret / vnd die Sünde zu-
gesiegelt / vnd Missethat versühnet / vnd die ewige
Gerechtigkeit gebracht. Es ist aber gewis / das Da-
niel von Christo dem Fürsten / wie er ihn denn auch
ausdrückt / redet / vnd saget / er werde die Sünde til-
gen / vnd die Gerechtigkeit bringen / Daraus denn
folget / das die Gerechtigkeit nicht vnser Thun / son-
dern **CHRIST** werck / vnd also auch ein fremb-
der Schmuck sey / darein wir müssen gezieret wer-
den.

Hierem. 23. Vnd dis wirdt sein Name sein / das
man in nennen wirdt / **HEX** / der vnser Gerechtig-
keit ist. Solches redet er von dem gewechs David / das
ist / Christo / vnd setzet vnser Gerechtigkeit allein in
ihn.

Johan. 16. beschreibet Christus die Gerechtig-
keit / das er zum Vater gehe / Damit begreiffet er sein
gantz Werck der erlösung / das er damit vns die Ge-
rechtigkeit erwerbe / nemlich / das er von Himel ist ko-
men / Mensch worden / werde Leiden / sterben / auffer-
stehen von den Todten / gen Himel fahren / vnd das
Reich Gottes einnemen etc. Vn wo wir das verdienst
Christi haben / oder seinen durchgang / vnd mit seinem
Blute besprenget sindt / so haben wir warhafftig die
Gerechtigkeit / die für Gott gilt.

Rom. 4. saget Paulus rund / ausdrücklich vnd
klar / das Abraham nicht sey aus seinen Wercken oder
thun /

thun / für GOTT gerechtfertiget / Wo durch denn ?
 Durch den Glauben an den Samen / Vnd sey im sol-
 ches zur Gerechtigkeit zugerechnet. Daraus erschei-
 net / das er die Gerechtigkeit von Christo her bekom-
 men habe / wie es zu den Galat. 3. erkleret wirdt / vnd
 seine Gerechtigkeit eine geborgete Gerechtigkeit ist
 gewesen / die von Christo genommen / vnd ihm ge-
 schencket vnd zugerechnet ist worden. Ferner streichet
 S. Paulus an obgemeltem orte solches noch besser
 aus / das er spricht / David spricht / das die Seligkeit
 sey allein des Menschen / welchem Gott zurechnet die
 Gerechtigkeit / ohn zuthun der Werck / da er spricht /
 Selig sindt die / welchen ihre Ungerechtigkeit verge-
 ben sindt / vnd welchen ihre Sünde bedeckt sindt / Psal.
 32. Was köndte deutlicher gesagt werden / den das vn-
 sere Gerechtigkeit für Gott / sey eine zurechnung einer
 frembden Gerechtigkeit / nemlich Christi.

Rom. 8. Das dem Gesez vnmüglich war / sinte-
 mal es durch das Fleisch geschwechet wardt / das that
 Gott / vnd sandte seinen Son in der gestalt des sünd-
 lichen fleisches / vnd verdampft die Sünde im fleische
 durch Sünde / auff das die Gerechtigkeit im Gesez
 erfordert / in vns erfüllet würde. Da sagt Paulus /
 Christus habe die Gerechtigkeit des Gesezes erfüllet /
 vnd das eben darumb / das dieselbe in vns erfüllet
 würde / das ist / das wir sie vberkemen / vnd damit für
 Gott bestünden.

Act. 13. So sey es nu euch kundt / lieben Brüder /
 das euch verkündiget wirdt / vergebung der Sünden
 durch

Von der Christlichkeit

durch Christum / vnd von dem allen / durch welches
jr nicht kundet im Gesetz Moisi gerecht werden / wer
aber an diesen gleubet / der ist gerecht. Da wirdt alles
wircken der Menschen ausgeschlossen / vnd die Ge-
rechtigkeit allein in Christi werck gesetzt / des wir im
Glauben teilhafftig werden. Derwegen vnserere Ge-
rechtigkeit nichts anders / denn **CHRIST** ver-
dienst ist.

2. Corinth. 5. Gott hat den / der von keiner Sün-
de wuste / für vns zur Sünde gemacht / auff das wir
durch ihn die Gerechtigkeit würden / die für **GOTT**
gilt. Da leret Paulus / das vnserere Gerechtigkeit sey
Christi leiden vnd verdienst / welches zu gut kömpt /
das wir dadurch gerecht sindt.

Es gedenckt zwar auch die heilige Schrifft / ei-
ner Gerechtigkeit des Gesetzes oder der guten wercke /
Aber die wirdt von der Gerechtigkeit / die für **GOTT**
gilt / dadurch wir vergebung der Sünden haben /
welche eine Gerechtigkeit Christi / des Glaubens / des
Euangelij genennet wirdt / gar weit abgesondert / Als
Rom. 9. Israel hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nicht
gestanden / vnd hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht
vberkomen. Warumb das ? Darumb / das sie es nicht
aus dem Glauben / sondern als aus den wercken des
Gesetzes suchen. Item / Rom. 10. Sie erkennen die Ge-
rechtigkeit nicht / die für Gott gilt / vnd trachten ihre
eigene Gerechtigkeit anzurichten / vnd sindt also der
Gerechtigkeit die für Gott gilt / nicht vnterthan. Den
Christus

Christus ist des Gesetzes ende / wer an den glaubt / ist gerecht. Da redet Paulus auch deutlich / das vnser Gerechtigkeit nicht sey / vom bösen ablassen / vnd gütlich thun / sondern Christi erfüllung des Gesetzes / welche man mit Glauben ergreift vnd empfehet. Item / Philip. 3. Das ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz / sondern die durch den Glauben an Christo kompt / nemlich / die Gerechtigkeit / die von GOTT dem Glauben zugerechnet wirdt etc. Wie könnte Paulus einfeltiger vnd lauterer / von den hohen sachen reden ? Denn er sagt / vnser Gerechtigkeit sey nicht vnser thun / Sondern ein frembde Gut / nemlich Christi verdienst / welches durch den Glauben vnser wirdt.

Vnd ist solche Gerechtigkeit / nicht allein ein anfang / sondern eine ganze Gerechtigkeit / die wir im anfang / mittel vnd ende müssen haben. Aber ein Geheimnis ist es / daran sich alle vernunfft stößet / nemlich / das one das Gesetz / die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / sol offenbaret werden / Rom. 3.

Wöchte aber jemand sagen / Je das ist ein leicht ding. Antwort / Gleichwol hat solche Weisheit / Gott aus dem Himmel tragen / vnd vns offenbaren müssen / sonst were es vns wol verborgen blieben. Ey dencke man / das wil man balde lernen / Aber mein Freund versuche es / vnd sage mirs wider. Daran haben alle Heiligen / jr gang lebenslang studirt / das sie es in ihr hertz vnd in die vbung brechten / vnd wirdt vns auch also gehen.

Von

Vonden Von den Sünden.

In diesem Stücke des Münchischen Catechismi / in der lere von Sünden / sind auch viel man-
gel. Denn Erstlich setzet er nicht fein klar / die
nötigen vnterscheidt der Sünden / nemlich der Erb-
sünde / vnd der Wirklichen Sünde / Item der teg-
lichen oder vergeblichen / vnd der Todtsünden / Er les-
ret nicht / welche Sünden in den Christen vbrig blei-
ben / vnd auff waserley weise / Vnd welche aus einem
Christen einen Vnchristen machen / den Glauben vnd
heiligen Geist austossen vnd veriagen. Dauon bestie-
he andere der reinen Euangelischen Lerer Bücher
vnd nötige Lere / aus GOTTES wort genommen.
Denn es wolte dieses Büchlein zu groß werden / solte
ich von allem nach der lenge reden. Darnach so erze-
let er etliche leppische vnterscheidt der Sünden / nach
rechter Münchischer art / welche doch den meisten
teil / nur zu der andern Taffeln der zehen Gebot ge-
hören / wie denn ein jedlicher Christ das leicht selbst
vrteilen kan. Da er aber von den Sünden in den hei-
ligen Geist redet / machet ers also / das er nur oben-
her streichet. Denn wie wil er von den Sünden eigent-
lich reden / da er nicht weiß / was Euangelium / was
Göttliche warheit / was die Gerechtigkeit der Chri-
sten / was Glauben sey. Die beste weise aber die Sün-
de zu erzelen were gewesen / das er solches nach den zeh-
en Geboten gethan hette / Vnd darinnen were die
grew

grewlichste Hauptſünde gewesen / daraus die andern allzumal entspringen vnd flieſſen / der Vnglaube / darinnen dieser Mönch / vnd alle die seiner meinung sind / biß vber die Ohren ersoffen liegen.

Item / da er von der ausföhrung solcher Sünden redet / machet er mancherley weise / So doch **CHRISTVS** alleine sich vnter das Gesetz gegeben / vnd mit einem Opffer alles bezalet hat / vnd Johannes sagt / **CHRISTVS** sey das einige Lemblein oder Opffer / das der Welt Sünde trage. Solches alles leſtert / schendet / schmehet / verrückt vnd vertilget dieser Mosaische Lerer / folget nicht dem Finger des Teuffers / sondern weiset von Christo auff eigene Werck / vnd bleibet also vnter dem Gesetz / vnd demnach vnter dem Fluch / Gal. 3.

Item / in dem stücke / da er redet / wie man den Sünden widerstehen sol / Item / der selben loß werden / gedencket er nicht mit einem worte des Glaubens an **CHRISTVM** / vnd ist solches nicht wunderbar / denn er kenneet Christum nicht / das ist gewislich war. Denn wie kan er Christum kenneen / dieweil er leret / bey den Menschen vnd iren wercken / bezalung für die Sünde suchen ?

Von guten Wercken.

Wenn wir leren nach Gottes wort / das allei-
ne der Glaube / one werck vns für Gott gerecht
mache / vnd das vnſere Gerechtigkeit / sey nicht
vnser

Von guten

vnser thun / sondern eine zurechnung eines frembden thuns / nemlich / des verdiens **Jhesu Christi** / So schreiben die Bepstlichen von stund an / man mache die Leute frey / das sie mügen one schwer sündigen / leren nichts von guten Wercken. Aber sie thun vns vnrecht vnd gewalt / vnd liegen in ihren rachen / Denn wir vnterschiedlich leren / Erstlich das / was die Gerechtigkeit für **GDTC** betrifft / damit vnd dadurch wir bestehen / vergebung der Sünden / vnd das ewige Leben bekommen / das sage ich / allda keine wercke zugehören / sondern allein **CHJSTJ** Werck / Blutnergiessen / bezalung vnd grugthuung / welches wir mit einem Glauben an **CHXJSTVW** ergreifen / Denn also leret vns **GDTE** **W** wort. Darnach so leren wir / wenn der Mensch also aus Gnaden durch **CHXJSTVW** / vergebung der Sünden / vnd den heiligen Geist bekommen / vnd die Arth im Bawme von ersten gut worden / das er traww solle gute Werck thun / vnd sey schuldig einen neuen Gehorsam anzufahen / wie Paulus leret / Wir sindt Schuldener / das wir nicht nach dem Fleische wandeln / Rom. 8. Item / Nach dem jr von der Sünde los seide worden / seide ihr Knechte der Gerechtigkeit worden. Vnd ist gewiß war / wo Sünde wider das Gewissen geschehen / vnd keine Busse oder bekehrung vorhanden / vñ da man nicht teglich bittet / Vergib vns vnser Schult durch **CHXJSTVW** / da kan auch kein rechter Glaube / keine Gerechtigkeit /

Zeit/Keine seligkeit nicht sein/so lange/bis man sich wi-
der bekeret.

Was sollen aber das für Wercke sein / Die ein
Christ / der gerecht ist worden / vnd vergebung der
Sünden durch CHRIJstum hat / thun sol? Da setzet
der Wüñch erstlich dreye / nemlich Beten / Fasten/
Allmosen geben. In dem Beten / gedendct er nicht
des Glaubens / da doch Paulus sagt / Wie wollen sie
anruffen / da sie nicht glauben? Rom. 10. Item er ge-
dendct nicht des Namens CHRIJSTI / So doch
Christus sagt / Was ihr bittet in meinem Namen/
das wil ich thun / Johan. 14. In der Fasten dencket
er nicht der nötigen Fasten / die von wegen der Ver-
sorgung geschicht / vnd weiset auff Menschen satzung/
So doch das Reich GOTTES / nicht stehet in
essen vñ trincken / Rom. 14. Es ist ein gemein Sprich-
wort vnter dem Papstumb / Der Reichen vnd Geist-
lichen Fasten / ist besser denn der Armen Ostertag/
Vnd ist war. Denn sol das fasten heissen / das man
gute Fische frisset / vnd andere Leckerbisselein? Sum-
ma / der Pfaffen / Wüñch vnd Nonnen fasten / ist ei-
tel schlemmen vnd schwelgen. In dem Allmosen /
solt er gedenden / das der Papst / Klöster / Pfaffen
vnd dieselben müßigen Fressling / aller Armen Almo-
sen verschlingen / das man schier kein Allmosen mehr
haben kan. Aber da ist niemand daheim.

Darnach erzelet er wercke der Barmherzigkeit/
der die Papisten keines haben. Denn sie leren nicht

Von guten Wercken.

die erschrockene Gewissen/ von **CHRISTO**/ Sondern stöcken vnd plöcken sie mit eigenen Wercken. Darnach Fürsten vnd Herrn im Papstumb / lassen auch die armen Vnterthanen / welche herzoglich seuffzen nach dem Euangelio / nicht dazu kommen/ da sie doch jren Vnterthanen diese Barmherzigkeit zu beweisen schuldig weren. Ober das morden beide Geistliche vnd Welliche Herrn / die armen Leutlein/ welche die Wahrheit des Euangelij lieb haben / brauchen der Sacrament **CHRISTI** nach seiner einsetzung / Item seine gelerte Gottfürchtige Diener des Euangelij vertragen / plagen / würgen sie / ohne alles auffhören / vnd dürfen dennoch von Wercken der Barmherzigkeit rhümen / schreien vnd schreiben.

Zum Dritten setzt er Vier Haupt tugendt/ die Cicero vnd andere Philosophi auch erzelen / vnd wirdt da nichts von der Gerechtigkeit Christi / die vns geschencket wirdt/ gesagt.

In dieser austeilung nun siehet man / das dieser elende blinde Lerer / auch seine eigene Lere / die er doch alleine fürbringet vnd handelt/ nemlich das Gesetz / nicht verstehet / sondern redet dauon / wie ein Blinder von der farbe.

Nun hat aber **GD** die rechten Werck/ ordentlich nach einander in den zehen Geboten verfasst / vnd darzu alle Menschen verbunden / vnd sol
nicht

nicht allein die andere / sondern auch die Erste Tafel angesehen werden / darinnen Gott gebent / das man ihn erkenne / sein Wort anneme / von Irthumb vnd Abgötterey ablasse / vnd bekenne sein wort / GOTT gebe der Teuffel vnd seine Vnterthanen die Welt / es sey groß oder klein Hans / sagen dazu was sie wöllen / gedult in verfolgung vnd Creuzen / vnd wie in den zehen Geboten weiter folget. Es ist auch in den zehen Geboten mehr verfasst / denn wir in dieser sündhaften vnd schwachen Natur / thun können. Denn innerliche vnd eusserliche Werck / gegen GOTT vnd dem Nehesten / alle darinnen stehen / vnd was auch nicht nach den zehen Geboten gethan wirdt / das ist Sünde.

Eines muß ich auch hie mit einbringen / Es machet dieser Münch / nach des Papsts weise / drey Euangelische Rethen / welche nicht sollen geboten sein / auch nicht in die zehen Gebot gehören / vnd sol doch darinnen eine vollkommenheit stehen. Aber solches ist auch ein schwindel / daraus viel aberglenbisch dings geflossen. Wir wollens nur ein wenig besehen.

1. Der Erste Rath sol sein / Willige Armuth / das ist / alles vmb Christi willen verlassen. Wer hat erger ding erhöret? Ist solches ein Rath / das ist / ein frey ding / darzu nicht alle Christen gezwungen oder verpflichtet sindt / solches zu thun / So ist es frey vnd keine Sünde / auch nicht ein Pfennig oder Schwein-

Von Euangelischen

stall / wie etliche sagen / vonwegen der bekentnis rei-
ner Lere des Euangelij verlassen. Ja es wil auch das
hierauss folgen / weil man / wenn die Verfolgung an-
gehct / nicht kan Gelt vnd Gut behalten / es sey denn /
das man verleugne vnd abfalle / So muß auch ein
frey willkürlich ding / vnd keine Sünde sein / sich zu
den Feinden des Euangelij gesellen / vnd verleucke-
nen. Höre aber was **CHRXISTVS** dauon sa-
get / Wer nicht sein Creuz auff sich nimpt / vnd fol-
get mir nach / der ist mein nicht werde / Matthei 10.
Itens / So jemandt zu mir kompt / vnd hasset nicht
seinen Vater / Mutter / Weib / Kindt / Bruder /
Schwester / auch darzu sein eigen Leben / der kan
nicht mein Jünger sein / Luce 14. Da gibe er nicht ei-
nen Kajt / sondern gebeut / vnd darzu nicht allein et-
lichen / sondern allen / welche seine Jünger sein wollen /
das sie bereit sein / vmb seinet willen / wo es die noth
erfordert / alles zu verlassen. Vnd ist solches nicht von
mutwilliger / sondern genotdrengeter Armut zuuer-
stehen / da die Tyrannen vmb des Glaubens willen /
den Christen alles nehmen vnd entpfrembden / wie
ist vnter den Papisten geschicht / welche arme Leute
machen / das sie alle Güter denen nehmen / die Euan-
gelisch sindt.

Das aber das Exempel Matth. 19. angezogen
wirdt / Gibe daselbst **CHRXISTVS** nicht einen
Kajt / sondern befiehet / was der hoffertige vnd geiz-
tige Tropff der Phariseer thun solte. Denn er in die-
sem geiz

sem gedanken stunde / das er hette das Gesetz erfül-
 let / da er doch geizig war / vnd den Ammon in sei-
 nem Kasten / mehr liebete denn G O T T / vnd ver-
 gass des armen durfftigen Nehesten. Diese Sünde
 sagt C H R I S T V S / soler erkennen. Zu dem so
 ist dieser Phariseer nicht vollkommen worden / denn er
 solch werck nicht gethan. Derhalben ist die meinung /
 Es mangelt dir noch viel lieber Phariseer / gehe hin
 vnd verlasse alles / vnd setze dein hertz auff G O T T.
 Aber das wuste C H R I S T V S wol / das ers nicht
 thun würde. Dne noch aber sein Gut verlassen / ist ei-
 ne versuchung Gottes / vnd ein mißbrauch der Crea-
 turen Gottes.

Weiter die willige Armut der Mönche vnd Non-
 nen / ist gar keine Armut / sondern ein vbermessig vnd
 vberschwenglich Reichthumb. Denn sie Acker / Wie-
 sen / Viehe / einkommen / die fülle vnd vberflüssig ha-
 ben / wohnen in Heusern die gebawet sindt / wie Für-
 sten Heuser / haben ire Köche vnd Kellner / ihre Fur-
 werck / Gehölze / Teiche / Flüsse / Fische / Vogel / Wil-
 prä / vnd verlesser vnter Hundert tausent nicht einer
 soniel / als er in einem Kloster bekömpt / Darumb in
 ein Kloster sich begeben / nicht anders ist / denn aus
 armut / sich in eine wolbestelte / reiche / fette / herrliche
 Küchen begeben. Noch dennoch hat es der Teuffel
 mit dem namen beschönet / das es eine willige Armut
 hat sollen heissen. Es mag aber dieses leben der Mön-
 che / billicher der vollkommene Standt daher genen-
 net

Von Euangelischen

net werden/ das er vollauff hat zuffressen vnd zusauff-
fen/ vnd was jr hertz begert etc.

2. Der Ander Raht sol von der Keuschheit sein.
Nun ist es war/ das Keuschheit halten / deme es von
GOTT gegeben ist / frey stehet. Aber dagegen ist
gebotten vnd befohlen / Du solt nicht Ehebrechen /
vnd 1. Corinth. 7. Vmb der Nurerrey willen/ habe ein
jedlicher sein eigen Weib / vnd eine jegliche / habe jren
eigen Man. Item / Es ist besser freyen/ denn brunst
leiden / Vnd heisset Keuschheit nicht alleine one Ehe
leben / sondern auch den Ehestandt rein vnd vnbe-
fleckt halten / vnd Kinderlein zu GOTTES fürcht
vnd ehren auffziehen. Es reden aber CHRIST-
VS vnd Paulus von denen / die reine vnd vnbe-
flechte Keuschheit können halten / vnd befehlen / das
welche solche Gaben nicht haben / Ehelich werden/
Sagen auch nicht / das man dadurch die seligkeit er-
werbe/ wie die Hundsmünche fürgeben.

Der Münche vnd Pfaffen Keuschheit aber/
ist jederman wol bekant / nemlich/ das alle Pfaffen-
heuser voller Nuren sticken. Denn keiner nicht ist/
er hat auffs wenigste ein par Nuren bey sich / selten
nur eine. Die Klöster sein auch Nurenheuser / vnd
Kinder mörderien / wie die erfahrung anweist.
Darumb so wirdt jre Sodomitische Keuschheit/ eine
solche vollkommenheit nach der Schrift erreichen/
welche da heisset / Die Nurer vnd Ehebrecher/ wirdt
Gott

Gott richten / Hebre. 13. Item / Die Hurer vnd vn-
züchtigen / sollen nicht ins Himelreich Kommen / Ga-
lat. 5.

3. Der Dritte Raht sol sein gehorsam. Aber
CHRISTVS gibt nicht einen Raht / sondern be-
siehlet / da er sagt Matth. 16. Wer mir wil nachfol-
gen / der verleuckne sich selbs / vnd nehme sein Creutz
auff sich / vnd folge mir nach. Solches gehet alle
Christen an.

Der Mönchen gehorsam aber / ist wider diese
Regel / Sie dienen mir vergeblich mit Menschen ge-
boten / Matth. 15. Nun sind aber alle Orden vnd Re-
gel / eitel lautere Menschen satzungen.

Ja sie sind öffentlich CHRISTVS vngehor-
sam / denn sie folgen ime nicht nach in der Lere / Denn
er spricht / Er sey der einzige Weg zum Schaffstall /
oder in das ewige Leben / Vnd Johannes / Das Blut
Jhesu Christi reiniget von allen Sünden. Darzu
sagen die Mönche nein / sondern der Mönchenstandt
sey der Tauffe gleich / eine Kappe sey der Schmuck /
darinnen man GOTT wolgefalle / wenn man gleich
einem Todten dieselbe anziehe. Also ferner in allen
stücken. Solte denn nun das ein Gehorsam vnd voll-
kommenheit heißen / das müste ein wunder sein :

Weiter so leret dieser Mönch nicht / wie gute
Wercke GOTT gefallen / denn er weiß nichts vom
Glauben. Nun ist aber vnmöglich / das ene Glau-
ben

Von Euangelischen Tugenden.

ben ein Werck solte GOTT angenehm sein / Rom. 14.
Hebre. 11. Aus dem Glauben aber ein Werck thun/
heisset erkennen/ das wir vnd vnserer Werck sündhafft
vnd vnuollkommen sindt / darnach gewiß sein / das
GOTT von wegen des HERRN Christi / solchen
schwachen vnd geringen gehorsam / ihme lasse wolge-
fallen vnd belohne.

Lezlich / so haben die Werck / welche gleich nach
GOTTES befehl / oder nach den zehen Geboten
geschehen / wie doch der Mönchen vnd Pfaffen nicht
sindt / nicht das ende / das sie vns die seligkeit verdie-
neten. Ursach / sie sindt nicht vollkommen / Vnd E-
saias sagt / Alle vnserer Gerechtigkeit / ist wie ein vn-
flechtig Thuch / Vnd CHRISTVS / Wenn ihr al-
les gethan habt / das ihr schuldig seide gewesen / so
sprecht / Wir sindt vnnütze Knechte. Vnd Paulus /
Ich bin mir nichts bewust / aber darin bin ich nicht
gerechtfertigt. Item / Ich habe alles für Not vnd
dreck geachtet. Es werden aber den Wercken beloh-
nung zugesagt / in dem ewigen Leben / nicht als et-
nem verdienst des ewigen Lebens / sondern / das Gott
vmb CHRISTI willen sie belohnen wil / Vnd sol-
len solche Sprüche / nach der Lere des Euangelij ver-
standen werden. Gleichwol haben die guten Werck
der Christen / ihr ende vnd Frucht / der gestalt / das
sie ein schuldiger gehorsam sindt / GOTT preisen / dem
Tschestten dienen / hie vnd dort ewig ihre herrliche be-
lohnung

lohnung haben. Aber doch sindt sie nicht der armen
Sünder Gerechtigkeit für Gott/ sondern derselbigem
folge vnd Früchte.

Beschluss.

Bisher hab ich durch Gottes hülfte / gnad vnd
beystandt / die fürnemesten Punct angezeigt /
welche in diesem Catechismo der **JHESVJ-**
TEU strefflich / falsch vnd vnrecht / vnd klare
Gründe vnd Ursachen dagegen gesetzt / auch zum
theil / soviel in der Kürze hat geschehen mögen / die rei-
ne Lehre des Euangelij gewiesen vnd dargethan.
Nun mag ein jeder die Göttliche warheit erkennen /
vnd derselben glauben geben vnd nachfolgen. Denn
es ist **GOTTES** befehl / nach dem Spruche / Wei-
nen Son solt ihr hören / Matth. 17. Item / Wenn
ihr meine stimme hören werdet / so verstopffet ewre
Ohren nicht / Hebre. 3. Psalm. 94. Es fordert sol-
ches eines jedlichen Seelen heil vnd Seligkeit / vnd
kômpt **GOTT** vnd klopffet an ewr Thür an / Wo ihr
nun nicht werdet ihn lassen einziehen / vnd eine Her-
berge finden / so möchten grössere Straffen hernach
folgen / denn man wol izunde meinet / wie der Ander
Psalm sagt / So lasset euch nun weisen ihr Könige /
vnd lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden /
küsset den Son / das er nicht zürne / vnd ihr umb-
kômpt auff dem Wege / denn sein Zorn wirdt balde
anbrennen. Die Ruthe ist zwar allbereit gebunden /

Beschluß.

das eiserne Schwert gewerget vnd gezückt / der Türcke reisset ein Landt nach dem andern vnter sich / Wirdt man nun **CHRISTV** mit seinem Euangelio nicht annehmen / so kan **GOTT** diese vnd andere straffen lassen ergehen / vnd grösser werden.

In solchem stücke aber / was die Religion / **GOTTES** wort / vnd der Seelen seligkeit belanget / können Vnterthanen nicht auff andere / welche in Irthumb verharren / warten / sondern sind schuldig / doch ohne weltlichen vngheorsam vnd Auffrhub / wider der weltlichen Obrigkeit willen vnd nachgeben / wens auch gleich der Türcke selbst were / **GOTTES** wort vnd das reine Euangelium / vnd den rechten gebrauch der Sacramenten **CHRISTJ** anzunemen / vnd darinnen mehr **GOTT** / denn den Menschen zugehorchen / Acto. 5. Vnd sollen gedenscken / das kein gewaltiger / für vnserer Seele am jüngsten Gerichte wirdt stehen können / das wir entschuldiget weren / oder für vns / wo wir Gottesstimme nicht hören / zum Teuffel fahren. Vnd sollen darneben bereit sein / mit **CHRIST** / schmach / vnehr / gewalt zu dulden / vnd Gut vnd Blut zuuerlieren. Denn wie können wirs besser anlegen ? Sintemal heute oder morgen **CHRISTVS** erscheinen wirdt / vnd allen welche ihn bekant / vnd drüber das zeitliche zugesezt haben / seiner tröstlichen vnd gewissen zusage nach / ewige ehr / vnd die vnuerwelckliche Krone geben. Die aber / welche ihn verleugnet / vnd
das

das zeitliche lieber denn das ewige gehabt / wirdt er widerumb verleugnen / vnd ewig von sich stossen.

Am Ende muß ich noch ein wenig anzeigen / Die erfahrung gibt es leider öffentlich / das es allzuwar sey / wie Paulus gesagt / 2. Corinth. II. der Teufel pflege sich in einen Engel des Lichts zuuerwandelt / auff das er mit einem schönen schein / die armen Leute deste che vnd leichter verführe. Solch sein Weisterstücke / hat die listige Schlange nun viel hundert Jahr anher / vnter vielen andern stücken / fürnemlich mit der Müncherey getrieben. Denn er immerdar eine newe Secten oder Orden der Münche / nach dem andern hat auffbracht / da immer einer heiliger vnd besser hat sein wollen / denn der ander / wie das die Historien bezeugen. Ja er hat sich nicht geschewet zu dieser herrlichen zeit / da der Himlische glantz des seligmachenden Worts **GOTTES** ist erschienen / sondern / wie ein vnuerschämpter vnd vnreiner Geist / immer ein dreck nach dem andern in die Kirchen **GOTTES** geschmiessen. Denn one gefehr in dreissig Jahren daher / sindt etliche Secten der Münche auffkommen. Als erstlich sindt die / welche in Welschlandt Scapitziner genant werden / darnach die Ghietiner / so der Bapst Saulus III. erdichtet hat / vnd endelich die **JHESUITEN**.

Vnd das ich allhie etwas von Saulo III. kürzlich sage / so ist er vorzeiten ein armer vnd geringer

Beschluß.

ringer Bischoff gewesen in Welschlande / in einer
Stadt Chieti / Wie sie denn gemeinlich arm sindt/
aus der ursache / das sie keine Weltliche Herrschafft
haben / vnd der Papst vnd die Cardinel alles an sich
gezogen haben. Dasselbe Bisthumb aber / hat er
aus demuth selbs auffgesagt / damit er / wie er für-
gab / ein heilig Leben führen kondte / vnd fieng also
ein newen Orden der Münche an / die sich nicht so gar
verkappten vnd verummummeten / wie die andern /
auff das aller langsamest / mit sonderlicher andacht
vnd ernst / die Messe / Vigilien vnd Horas deneten/
vnd nicht also behende hin schnapperten / wie die an-
dern / quibus est animus in patina , aut lupanari. Da
nun die Leute sahen / das der Bischoff von Chieti
seine Herrligkeit verließ / vnd ein solcher andechtiger
Münch ward / begondten sie ihn für einen lebendigen
Heiligen zu halten / vnd chreten ihn mit Goldt vnd
Silber / vnd wurden des Ordens werck / für viel
Köstlicher gehalten / denn anderer. Endlich schickte
ihm Papst Paulus III. ein Cardinals Hut / Denn
er auch gerne heilige Leute wolte vmb sich haben /
denselben nimpt der Chietinus flugs an / als darnach
er stets gegeyret hatte. Da brach es aus / was er mit
seiner grossen Heucheley gesucht / Nemlich / das er
einen durren Bischoffs Hut weg geworffen / auff
das er einen breiten vnd bessern dafür vberkommen
möchte. Daher dann in ganzem Welschenlande /
C H I E T I N U S nur ein Heuchler heisset / in
gemein

gemeinem Sprichwort. Er ist auch fast in die zwanzig Jahr oberster Inquisitor / das ist / der armen Christen Hencker gewesen. Aber von diesem Hencker genug.

Die Dritten Mönche sindt die **J H E S U S
J T E R** / welche schier nur Weltliche Priester sind / tragen keine Mönchskappen / rühmen auch nicht hoch ihre Werck / wie die andern thun / halten die alten Regel / Si non caste, tamen caute, Das ist / sie halten öffentlich keine Nuren / was aber heimlich geschicht / da schreibet Lucas nicht viel von.

Dieser Mönche fürnembst Werck vnd vleiß ist / das sie den Antichrist / mit seiner Lere vnd lügen verteidigen vnd ausbreiten / vnd die ware Lehre Christi anfechten vnd verdammten. Sie nennen sich nicht Franciscaner / Benedictiner / Augustiner / das man ihnen nicht vorwerffen könne / sie setzen ihren trost auff Menschen / Sie heissen aber **J H E S U S
J T E R** / darumb das sie die aller ergesten vnd abgeseimbdesten Verrheter vnd Verfolger sind des **H E R R N** Christi / Gleich wie man vorzeiten die Römischen Herrn hieß / einen Germanicum / den andern Asiaticum / den dritten Africanum / nicht das sie denselben Völkern viel gnts / sondern nur viel böses hatten gethan / sie geplündert vnd beraubet.

Das sie aber mit der that vnd in der warheit / **C H R I S T V S** verfolgen / als die rechten Antichristis

Beschluß.

richristlichen Beerwolffe / vnd CHAISTV
eben so lieben / wie jener / der ihn in das Angesicht mit
der faust schlug / vnd sagte / Propheceye vns Chri-
ste / wer ist der dich schlug? Das zeigt ihr Gottes-
lesterischer Catechismus reichlich vnd vberflüssig an/
Denn sie CHAISTV wort verkeren/ lestern vnd
lügenstraffen/ Wie es ein jeder klar sehen kan.

Vnd das ich nicht alles widerhole/ CHAISTV
TVS sagt/ Kompt her zu mir. Item/ Bittet den
Vater in meinem Namen. Da lügenstraffen die
IHESVJTEA CHAISTV / vnd
sagen / Wir nichte / man müsse auch die Heiligen an-
beten / vnd wer das anfechte/ sey ein Ketzer/ der müs-
se ins Fewr. Weil aber CHAISTV nur den
Vater vnd seinen Namen fürhelt / So wollen die
IHESVJTEA recht haben / Christus muß
in der lügen sticken.

Item/ der himlische Vater gebet vom Himmel/
das man CHAISTV alleine sol hören / vnd
CHAISTV spricht / Sie dienen mir vergeblich / mit
Menschen leren. Solches straffen die IHESVJ-
TEA / vnd streiten dawider / das man auch die sa-
zungen der Päpste vnd Bischoffen / vnangesehen/
das sie Christus verboten/ halten sol/sonst müsse man
zeitlich vnd ewig sterben.

Item/ CHAISTV befiehlt / man sol
sein Leib essen / vnd sein Blut trincken. Die IHESVJ-
TVS

SVJTER aber sagen stracks nein/sondern man sol **CHRISTV** vnblutiger weise opffern/für die Lebendigen vnd Todten / vnd die Leyen / welche **CHRISTVS** ja auch mit seinem Blutnergiesen von Sünden hat gereiniget/ vnd selig gemacht/ sollen nicht trincken das Blut / sondern nur essen / vngeachtet / das **CHRISTVS** sagt / Trincket **ALLE** daraus. Wer nun den **JHESVTER** nicht folget / denselbigen verfolgen sie mit bannen/ fewr/ schwert/ vnd aller Krafft.

Item / Johannes sagt / es sey nur ein einig Lamb / das der Welt Sünde treget. Dargegen leren die **JHESVTER** / das viel wege vnd weise sein / die Sünden abzuwaschen / als da sind fasten / Almosen / liebe / vnd dergleichen.

Aus solchem erscheinet auff das aller Klereste / das sie **JHESVTER** heissen / darumb / das sie Christum auff das hefftigst verfolgen / lestern vnd schenden.

Vnd ist auch fürnemlich dieses zu mercken / das sie die Sprüche aus der heiligen Schrifft / felschlich anziehen vnd deuten / Als das ich im Beschluß nuretliche allhie widerhole / den Spruch / Der heilige Geist wirdt euch alles erinnern / das ich euch sagen werde / Item den Spruch / Thut was sie euch leren werden / Gleich als **CHRISTVS** geböte / das man ohne vnterscheid alles thun solt / was vns die

Beschluß.

Phariseer gebieten oder lehren / So er doch daneben befihlet / das man sich für der Phariseer Sawrtzig / das ist / für der falschen Lere der ordentlichen Lehrer / vleissig hüten sol. Also treiben sie mit dem wort TRADERE, ihre Finangerey. Item sie gründen sich seer auff die Schrifften Dionysij / Welche doch / das sie des ersten Dionysij S. Paulus Jünger nicht eigentlich sein / beweiset mehr dann gnugsam Erasmus in Annotationibus. Item / sie Citiren auch stets die Brieffe Clementis des Papsts / so er an S. Jacob gen Jerusalem / von S. Peters todt solt geschrieben haben / Wie zwar auch das Bapstliche Recht / ja auch das ganze Bapstumb nur sehr darauff gründer / So doch die falscheit derselbigen Brieffen / allein aus dem öffentlich vnd greifflich / das Jacobus / wie alle Historici schreiben / wol 7. Jahr für S. Peters todt gemartert war / Wie hat ihm denn Clementis Können gen Jerusalem / von S. Peters Tode vnd Testament schreiben? Zu dem Kömpt / das Hieronymus in Catalogo / da er aller Christlichen Scribenten gedencket / vnd ihre Schrifften mit vleiß erzelet / keiner von den obgedachten Schrifften gedencket / Welchs eingewiß zeichen ist / das solche Schrifften zur zeit Hieronymi / entweder nicht in der Welt gewesen / oder je nicht vor rechtschaffen gehalten worden sindt. Mit solchen listen vnd Sophistereyen / wollen diese Mönche die arme Christen betriegen / vnd zu dem ewigen hellischen Feuer verführen.

Wer

Wer nun lust dazu hat / der mag ihnen folgen / Wer
aber gerne wolt Selig werden / der mag solche Teuf-
fels stricke / Nege vnd Jeger fliehen. Es sind je genug-
same warnunge da / es kan sich niemand entschuldigen/
das er die Wahrheit nicht gewußt habe.

DIE ALLGOTTICH Ewige
GOTT / errette vns von dem Antichrist / vnd al-
len falschen Propheten / auff das wir allein die stimm
des einigen guten Hirtens / vnser **HERRN**
Ihesu CHRISTI hören / ihr fol-
gen / vnd also mit im ewiglich
selig mügen werden /
AMEN.

F I N I S.



3 0

Titel

Titel der fürnemsten Puncten / welche in diesem Büchlein gehandelt werden.

1. Erklärung der warnung Christi Matth. am 7.
Sehet euch für / für den falschen Propheten etc. In
der Ersten Vorrede A. 2. a.
2. Abconterfeyt der **JHESUWJODER** /
In derselben Vorrede. B. 4. b.
3. Von vnterscheidt des Gesetzes vnd Euange-
lij / In der Andern Vorrede an den Christlichen Les-
ser. Fol. 1. a.
4. Das ein jeder Christ macht vnd befehl habe /
eine jedliche Lere nach Christi worten zu vrteilen / im
Eingang der Verlegung. Fol. 6. b.
5. Ein Vrteil in gemein von der **JDESVJ**
EN Catechismo. Fol. 9. a.
6. Vom Glauben. Fol. 12. a.
7. Von der Summa des Andern Artickels im
Christlichen Glauben. Fol. 14. b.
8. Vom Gebete. Fol. 17. b.
9. Vom Engelischen Gruss oder Aue Maria.
Fol. 18. a.
10. Von der verstorbenen Heiligen anruffung
vnd ehr. Fol. 21. b.
11. Von der Kirchen. Fol. 26. a.

12. **Etliche Merckmal der Römischen Kirchen.** Fol. 26. b.
13. **Von den geboten der Kirchen oder Menschen**
satzungen. Fol. 30. a.
14. **Von den Sacramenten.** Fol. 34. a.
15. **Von der Firmelung.** Fol. 34. b.
16. **Von der Transsubstantiation oder verwand-**
lung im Abendmal Christi. Fol. 36. a.
17. **Das das Abendmal Christi kein Opffer sey**
welches ein Priester für sich / oder andere **GDTE**
fürtragen vnd thun köndte oder sollte. Fol. 38. b.
18. **Das das Opffer der Messe / nicht könne den**
verstorbenen applicirt werden / noch jnen zu verge-
bung der Sünden dienen. Fol. 44. a.
19. **Das es Christi Ordnung vnd befehl sey / das**
alle Christen / beide Geweihte vnd vngeweihte /
Priester vnd Leyen / beiderley theil des Sacraments
des Altars brauchen sollen. Fol. 45. b.
20. **Von der Busse.** Fol. 48. b.
21. **Von der Reue.** Fol. 49. b.
22. **Von der Ohrenbeicht.** Fol. 50. b.
23. **Von der Gnugthung.** Fol. 52. a.
24. **Von der letzten Schmierung.** Fol. 55. a.
25. **Von den Orden oder der Geistlichen Weis-**
hung vnd Emptern. Fol. 56. b.
26. **Das die / so reine vnd heilsame Lerer des**
Euangelij begeren zu haben / sie nicht können von den
Römischen oder Römischen Bischoffen oder Prelas-
ten bitten oder nemens **Q M oua**
27. **Vom Ehestande.** Fol. 57. b.
Fol. 60. a.

28. Vom andern theil des Catechismi / nemlich
 von der Christlichen Gerechtigkeit / die für G D T
 gilt / was dieselbe sey / aus beständigen vnd klaren
 Gründen. Fol. 61. a.
29. Von den Sünden. Fol. 70. b.
30. Von guten Wercken. Fol. 71. a.
31. Von Euangelischen Ketten. Fol. 73. a.
32. Beschlus. Fol. 76. a.
32. Das die **J D E S U E N** / rechte vnd ei-
 gentliche Verfolger Ihesu Christi sein. Fol. 78. a.

Ende.

Errata.

- Fol. 24. b. lin. 2. Liss / als Jünger vnd nachfolger Christi.
- Fol. 40. a. lin. 10. Liss für sondern / sonderlich.
- Fol. 55. b. lin. 1. Liss für heiligung / heilung.

Bedruckt zu Thenna.

durch Christian Rhodins
 gers Erben.

Anno M. D. LXX.